

Deutschlandfunk
Deutschlandfunk Kultur
Deutschlandfunk Nova



#1

Deutschlandfunk 2025



© Deutschlandradio/Jann Höfer

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich sehr, Ihnen unsere neue Deutschlandfunk-Broschüre vorzustellen. Das Team hat sich viele Gedanken gemacht, wie diese neue Publikation aussehen soll. Sie soll ein Schaufenster sein mit Informationen darüber, was wir neu im Angebot haben, was es in den drei Programmen und bei den nichtlinearen Angeboten wie unseren Podcasts zu entdecken gibt. Was hat etwa der Literaturklassiker „1001 Nacht“ mit dem Deutschlandfunk zu tun? Die folgenden Seiten sollen Ein- und Ausblicke geben und ermöglichen den Blick hinter die Kulissen.

Vor allem aber soll die Publikation die Hörerinnen und Hörer mehr in den Fokus rücken. Denn wir wollen mit der Broschüre den Dialog mit Ihnen weiter ausbauen. Mit Ihnen ins Gespräch zu kommen, das ist uns als Radiomenschen ein großes Anliegen. Von Anfang an. Sendungen mit Hörerbeteiligung gehören zu den ältesten im Radio. Social Media haben einen noch direkteren Kontakt ermöglicht und werden intensiv genutzt. Die Gespräche bei Veranstaltungen mit Hörerinnen und Hörern hinterlassen bei mir, aber auch vielen Kolleginnen und Kollegen bleibenden Eindruck. Kenntnisreich, zugewandt, manchmal kritisch, immer engagiert.

Und auch bei unserer Denkfabrik, die es inzwischen im siebten Jahr gibt, stehen Sie, das Publikum, im Mittelpunkt, etwa bei der Themenauswahl und beim direkten Austausch zu den großen Themen unserer Zeit. Im Gespräch auf Augenhöhe und mit Respekt vor der Meinung des Gegenübers. Auch dazu erfahren Sie mehr in dieser ersten Ausgabe unserer Broschüre.

Diese Publikation soll aber auch Lust zum Stöbern machen – und zum Hören natürlich. Was gefällt Ihnen, wo würden Sie sich noch mehr Informationen wünschen? Was spricht Sie besonders an? Haben Sie eine Anregung? Dann schreiben Sie uns.

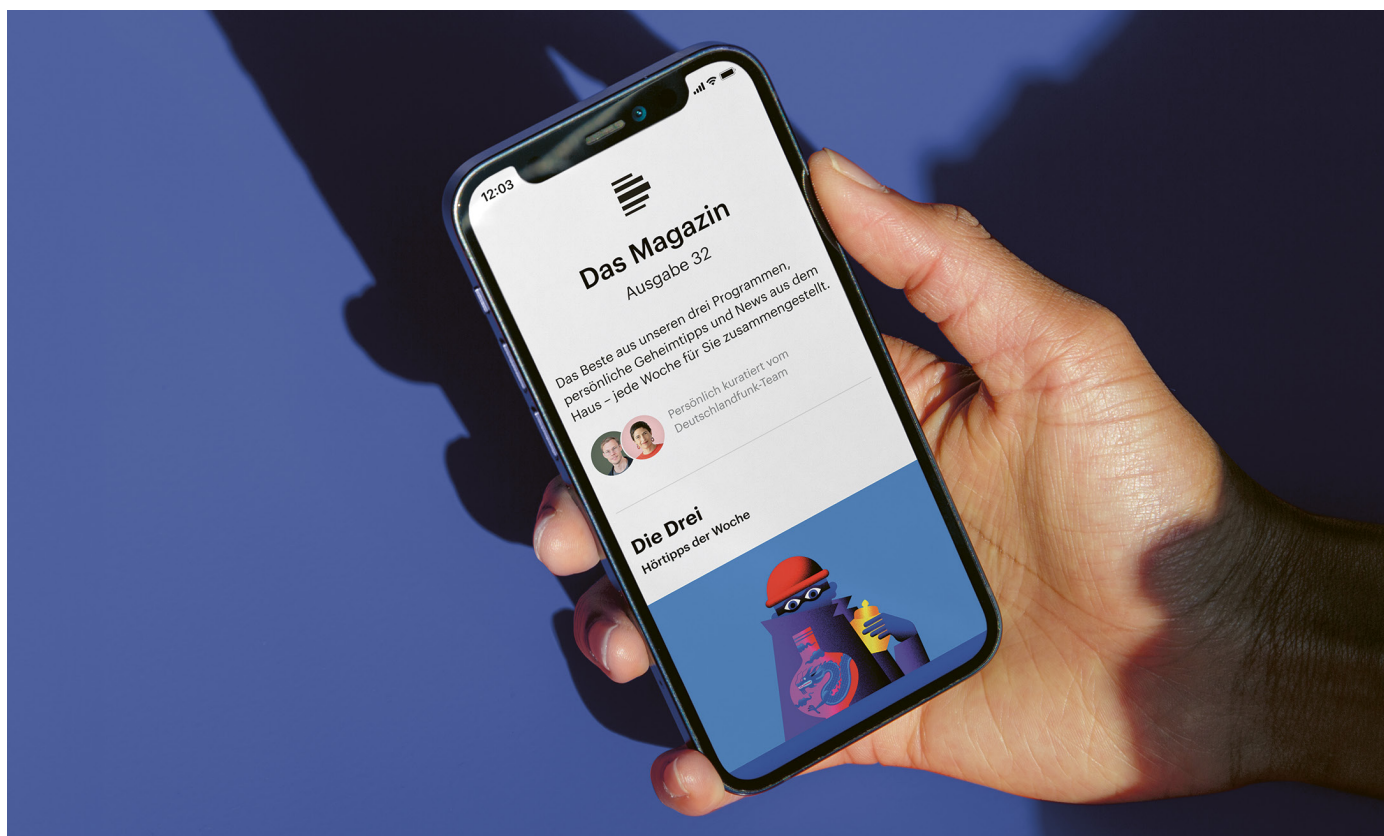
Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihr
Stefan Raue
Intendant

Inhaltsverzeichnis

Willkommen	Denkfabrik
3 Vorwort von Deutschlandradio-Intendant Stefan Raue	14 Was ist die Denkfabrik? Diskutieren, debattieren, zuhören: Unser Publikumsprojekt bietet viel Raum für Dialog
6 Gut informiert auf allen Kanälen Mehr Dialog – mehr Hintergrund: Mit unserer neuen Broschüre haben Sie den Überblick	16 Jahresthema 2025 „Machen statt meckern! Was passiert, wenn alle mit anpacken ...“
8 Deutschlandradio in Zahlen	20 Im Dialog mit unserem Publikum Die Denkfabrik unterwegs im Land
10 Empfang, Standorte und ein kurzer Blick in die Geschichte	22 Jahresthema 2024 „Es könnte so schön sein ... Wie gestalten wir Zukunft?“
	24 German Dreams Ein Podcast über deutsch-migrantische Identität und Zukunftsvisionen
	26 Die Städte der Zukunft – warum wir schöne Visionen brauchen Ein Essay von Dr. Ute Scheub
	28 Abstimmen, mitreden und zuhören Die Jahresthemen der Denkfabrik im Rückblick

Inside Out	Service
32 Unsere Funkhäuser Die Ost-West-Connection	64 Ihr direkter Draht zu uns Einblicke in die Arbeit des Hörserservice
34 Radio zum Anfassen Hörerinnen und Hörer zu Gast bei Deutschlandfunk Kultur	66 Sendungen mit Hörerbeteiligung
36 Unterwegs mit dem Wurf-Mikrofon Der Politikpodcast live auf Tour durch die Republik	68 Bildungssendungen
38 Live-Konzerte erleben „Auf der Bühne“ von Deutschlandfunk Nova	71 Newsletter und Social Media
40 Deutschlandradio auf der didacta 2025	72 Empfangsmöglichkeiten
42 Mittendrin in der Arena Live aus dem Humboldt Forum in Berlin	74 Programmschema Deutschlandfunk
44 Radiomensch Korbinian Frenzel	76 Programmschema Deutschlandfunk Kultur
45 Förderpreis beim Bremer Literaturpreis 2025 Deutschlandradio baut Kulturförderung weiter aus	78 Programmschema Deutschlandfunk Nova
46 Fakten statt Fakes Warum die „Faktencheck-Unit“ so wichtig ist	
48 Einfach für alle Die Deutschlandfunk App setzt auf Barrierefreiheit	
50 nachrichtenleicht Das Informationsangebot in Einfacher Sprache	
52 „Who Killed Tupper“ Eine Firmenpleite als True-Crime-Satire im Podcast	
54 Schahrasad erzählt aus „1001 Nacht“ Die Geschichtensammlung neu entdeckt im Podcast	
56 Immersion im Hörspielstudio: Faszinierende Klangwelten durch 3D-Audio	
58 Welche Farbe hat Radio? Visuelle Identität für ein Hörmedium	
60 Audiowelt im Umbruch Interview mit Murad Bayraktar, Haupt- abteilungsleiter Programm-Management	



Wöchentlich gut informiert mit dem neuen Newsletter
„Das Magazin“ (© Deutschlandradio/Make Studio)

Gut informiert auf allen Kanälen

Mehr Dialog – mehr Hintergrund:
Mit unserer neuen Broschüre haben
Sie den Überblick

Seit vielen Jahren informieren wir unsere Hörerinnen und Hörer ausführlich über unser Programmangebot, aktuelle Sendungen unserer drei Programme und Neuigkeiten aus unseren Funkhäusern. Mit unserer neuen Broschüre gehen wir nun einen Schritt weiter. Hier finden Sie voraussichtlich zweimal pro Jahr relevante Hintergrundinformationen zu unseren Programmen, jenseits von aktueller Berichterstattung. Besonders wichtig ist uns, Sie über die zahl-

reichen Dialogangebote zu informieren. Denn der Austausch wird für uns Medienschaffende immer wichtiger. Gerade in Zeiten von Fake News und gesellschaftlicher Polarisierung ist es uns ein Anliegen, transparent und detailliert zu erklären, wie wir in unseren beiden Funkhäusern arbeiten. Welche Qualitätsstandards wir uns selbst gesetzt haben, welche rechtlichen Vorgaben unsere Arbeit definieren.

Wachsendes Interesse an Hintergrundinformationen

Und auch bei Ihnen, unseren Hörerinnen und Nutzern, nehmen wir ein stetig wachsendes Interesse wahr, mit uns in den Austausch zu gehen. Das spüren wir im Gespräch mit Ihnen bei den zahlreichen Publikumsveranstaltungen, mit denen wir im ganzen Land unterwegs sind, aber auch anhand der vielen Fragen und Anregungen, die uns über den Hörerservice oder die sozialen Medien erreichen. Diesem Informationsbedürfnis begegnen wir mit vielfältigen Angeboten auf unterschied-

lichen Kanälen. In dieser Publikation erhalten Sie einen detaillierten Blick hinter die Kulissen: Sie erfahren Wissenswertes über unsere Funkhäuser und die Menschen, die dort arbeiten, beispielsweise in Werkstattberichten über die Entstehung beliebter Sendungen oder hörenswerter Podcasts. Eine aktuelle Programmvorschau oder Hörempfehlungen finden Sie hier nicht – dafür aber auf Wunsch regelmäßig per Mail in Ihrem Postfach.

Aktuelle Programmempfehlungen wöchentlich per E-Mail

Seit Anfang 2025 versorgt ein neuer wöchentlicher Newsletter unsere Hörerinnen und Hörer mit Informationen über die Vielfalt unserer Programme und liefert Woche für Woche ausgewählte Empfehlungen. Wir möchten Neugier auf unsere Sendungen wecken und wählen dafür eine bewusst persönliche Ansprache. Jede Woche begrüßt eine Kollegin oder ein Kollege die Leserschaft mit Hintergründen zu einem neuen Hörstück. Im Mittelpunkt des Newsletters stehen jeweils drei Hörempfehlungen zu bereits in der Deutschlandfunk App veröffentlichten Audios, drei Programmtipps für die kommende Woche sowie ein individueller Geheimtipp aus dem Haus. Das sind sieben Hörempfehlungen pro Woche, 28 pro Monat. Und für alle, die es ganz genau wissen möchten, bietet der Newsletter einen Download-Link zu einem detaillierten Wochen-Programmkalender als PDF. Auch Nachrichten aus unseren Funkhäusern, Ankündigungen unserer öffentlichen Veranstaltungen oder Porträts unserer Radiomenschen veröffentlichen wir weiterhin – immer aktuell und direkt in die digitalen Posteingänge unserer Nutzer und Hörerinnen.

Vertiefende Inhalte online auf deutschlandradio.de

Auf unserer Website deutschlandradio.de finden Leserinnen und Leser längere Texte und Hintergrundinformationen zu Deutschlandradio und seinen Programmen. Dort finden Sie – wie in dieser Publikation – ausführliche Beiträge und Berichte rund um unsere Arbeit. In der Rubrik „Transparenz“ kann man nahezu alles detailliert nachlesen – hier veröffentlichen wir Informationen über die Arbeit in unseren Funkhäusern, journalistische Qualitätsstandards, unseren Programmauftrag und unsere Aufsichtsgremien – bis hin zu den Gehaltsstrukturen unserer Mitarbeitenden.

Schwarz auf weiß: Informationsangebote auf Papier

Ergänzend zu den digitalen Angeboten bieten wir einige Informationen in gedruckter Form an – für alle, die keinen digitalen Zugang haben oder lieber offline lesen möchten. Hierzu gehören beispielsweise unsere Sendeschemata oder grundlegende Informationen zu den Inhalten unserer Programme. Auch in dieser Broschüre finden Sie einen kleinen Serviceteil, der einen schnellen Überblick über wichtige Informationen und Dialogmöglichkeiten gibt. Ob als Newsletter, auf unserer Website oder in gedruckter Form – wir werden Sie, unsere Hörerinnen und Nutzer, auch weiterhin umfassend informieren: aktuell und persönlich in unseren Newslettern, vertiefend und ausführlich auf deutschlandradio.de und in dieser Publikation. Viel Spaß beim Klicken und Blättern!

Christian Sülz, Abteilungsleiter Kommunikation und Marketing

Newsletter „Das Magazin“ abonnieren:

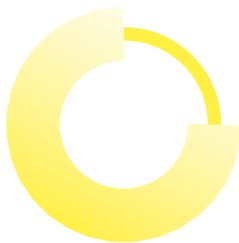
Hier geht es zur Anmeldung



Deutschlandradio in Zahlen

21 Mio.

Abrufe von Beiträgen
online pro Monat



75 %

der Deutschen
hören montags bis freitags
täglich Radio



Primetime

Die Deutschlandfunk-
Programme werden
am häufigsten morgens
gehört. Aber auch mit-
tags und am frühen
Abend schalten sehr
viele Hörerinnen und
Hörer ein.

Hoher Wortanteil

83,2 %



Deutschlandfunk

60,7 %



Deutschlandfunk Kultur

35,6 %



Deutschlandfunk Nova



747

fest angestellte
Voll- und Teilzeitkräfte

696

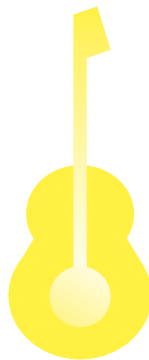
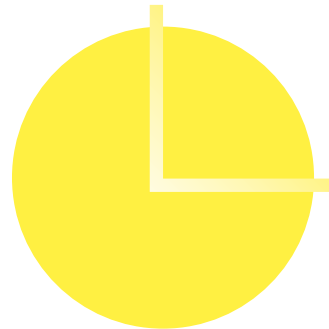
freie, regelmäßig für
Deutschlandradio arbeitende
Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter

100

Nachwuchskräfte
pro Jahr

500 Min.

Nachrichten täglich



100

Konzertaufzeichnungen pro Jahr
im ganzen Land – vom kleinen Festival
bis zur großen Konzerthalle



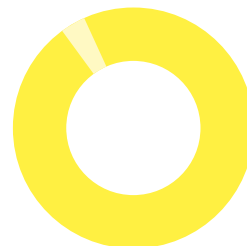
Pro Tag 3,4 Mio.

Hörerinnen und Hörer – allein im
linearen Programm und mit stei-
gender Tendenz seit vielen Jahren

Deutschlandfunk 2,639 Mio.

Deutschlandfunk Kultur 557.000

Deutschlandfunk Nova 189.000



54 Cent

2,9% vom Rundfunkbeitrag

Empfang, Standorte und ein kurzer Blick in die Geschichte

98 % DAB+ Empfang

In allen Ballungsräumen und in einem Großteil des Landes sind die Deutschlandradio-Programme mittlerweile digital zu empfangen. Die Versorgung und der Empfang über UKW ist hingegen seit Jahren rückläufig.

16

Bundesländer mit
Landeskorrespondenten
und -korrespondentinnen

2

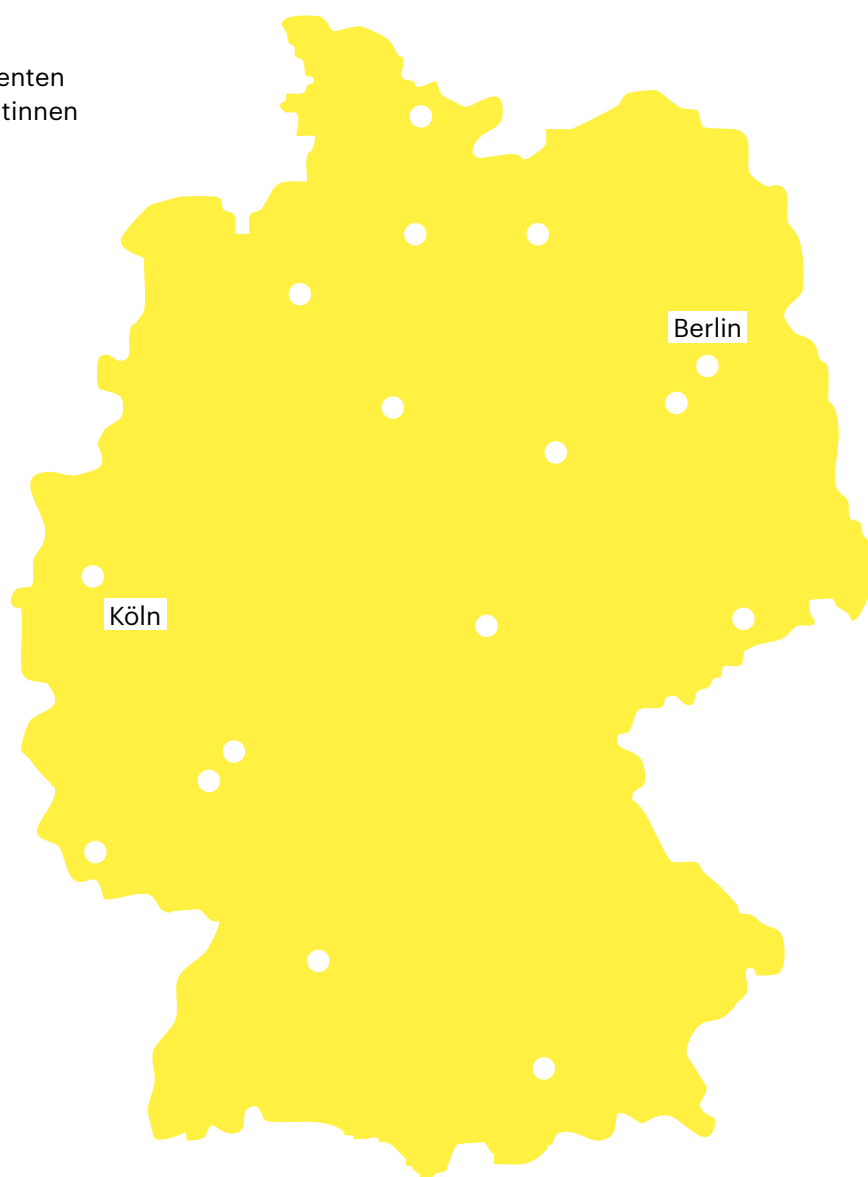
Funkhäuser in Köln
und Berlin

1

Hauptstadtstudio

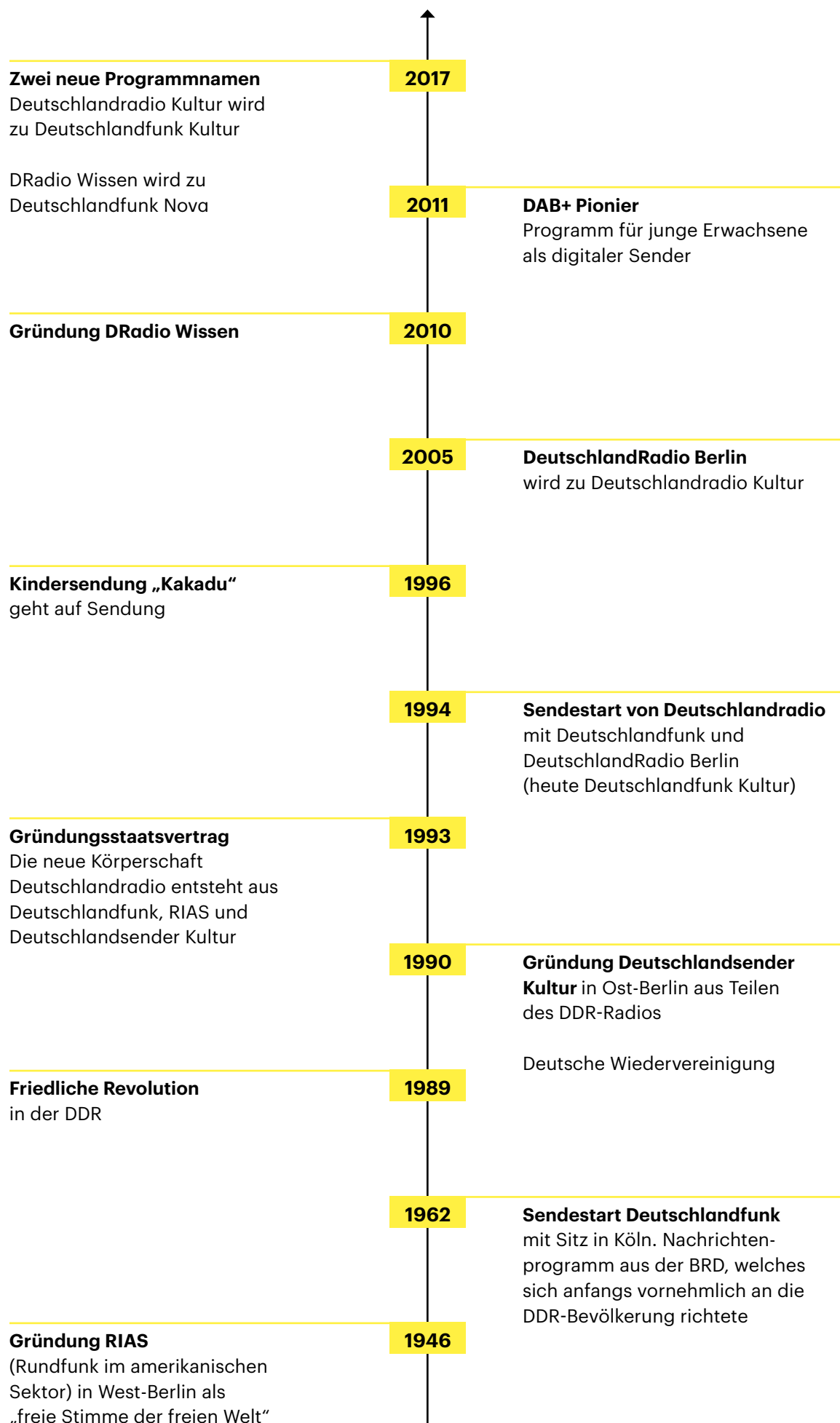
1

Korresponden-
tenbüro am Wirt-
schaftsstandort
Frankfurt



Eigene Auslandskorrespondentenplätze in Brüssel, London, Paris,
Warschau und Washington

Zusammenarbeit mit der ARD im weltweiten Korrespondentennetz



Denkfabrik

Wie wäre es, wenn wir alle gemeinsam uns einmal richtig Zeit nehmen, um eines der großen Themen unserer Tage zu besprechen, auszuleuchten, zu hinterfragen? Mit der nötigen Ruhe, im Dialog, sicher auch kontrovers, aber immer auf Augenhöhe? Die Denkfabrik von Deutschlandradio bietet seit 2019 genau den richtigen Raum dafür. Unser Publikum entscheidet über ein Jahresthema und diskutiert mit uns über zwölf Monate hinweg – im ganzen Land. Auf den folgenden Seiten lesen Sie, was die Denkfabrik so besonders macht.



Intensiver Austausch mit dem Publikum beim Deutschlandradio-Auftritt auf der Leipziger Buchmesse 2025 (© Deutschlandradio/Corinna Mehl)

Was ist die Denkfabrik?

Dialog steht hoch im Kurs. Noch nie verfügten die Menschen über so viele Kommunikationsmittel wie heute. Jeder kann, wenn er es möchte, mit mehr Menschen kommunizieren als je zuvor. Gleichzeitig beklagen viele, dass wir die Fähigkeit verlieren, einander zuzuhören und abweichende Meinungen auszuhalten. Aber auch, die eigene infrage zu stellen und zu überdenken, weil die Argumente des Gegenübers uns zum Nachdenken bringen.

Muss uns das als Medien, als Gesellschaft beunruhigen? Die Lage ist nicht ganz klar. Wir wissen aber, dass Miteinanderreden, dass Dialog unverzichtbar ist. Für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Wir brauchen einen Dialograum. Im antiken Griechenland war das die Agora, im antiken Rom das Forum Romanum und im Mittelalter der Marktplatz. Orte, an denen geredet, sich ausgetauscht und die eigene Meinung gebildet wurde. Dieser Ort wanderte weiter in die Medien, Zeitungen, den Hörfunk und das Fernsehen. Und in den digitalen Raum.

Die Denkfabrik will ein solcher Ort für Dialog sein. Kein akademischer Ort, kein Elfenbeinturm. Sondern ein Ort, an dem wir im direkten Austausch mit Ihnen, unserem Publikum, sind, an dem wir miteinander reden, diskutieren, debattieren. Streitbar ja, kontrovers ja, aber immer im Respekt vor der Meinung der und des anderen. Es kann ja nie ausgeschlossen werden, dass sie, dass er doch irgendwie recht hat.

Mitreden, das fängt bei der Abstimmung über das Thema an. Sie entscheiden und beauftragen uns damit, einem Thema ein Jahr lang intensiv nachzugehen. Und es auszuleuchten. Aus allen Perspektiven. In allen Programmen, mit Veranstaltungen, mit unseren Klangkörpern und Kooperationspartnern. On air, online und vor Ort in der Republik.

Dabei haben Sie, unser Publikum, ein ausgezeichnetes Gespür für Themen. Themen, die innerhalb eines Jahres größer geworden sind, deren Relevanz mit beeindruckender Geschwindigkeit gestiegen ist. Wie im Jahr 2020 mit dem Thema „Eine Welt 2.0 – Dekolonisiert euch!“. Es wuchs von Woche zu Woche: mit der aufgeregten Debatte um den kamerunischen Historiker und Postkolonialismus-Theoretiker Achille Mbembe.

Mit dem gewaltsamen Tod von George Floyd und der Black Lives Matter-Bewegung. Dem furchtbaren Anschlag von Hanau. Der Diskussion um die Umbenennung von Straßen. Aber auch in den Folgejahren mit der „Wehrhaften Demokratie“ oder „Der Suche nach dem Wir“.

Die Denkfabrik wächst und gedeiht, dank Ihnen: Im ersten Jahr, 2018, haben sich 1.200 Menschen an der Abstimmung beteiligt, im vergangenen Jahr waren es fast 65.000. Seit zwei Jahren gibt es unseren interaktiven Denkfabrik-Newsletter, den viele von Ihnen abonniert haben. Wir sind vor Ort, bei Ihnen, zuletzt mit Harald Schmidt in Freiburg. Und reisen mit der „Denkfabrik unterwegs“ quer durchs Land – mit Podcasts, Gesprächsrunden und dem Denkfabrik-Parcours, mit unseren Landeskorrespondentinnen und -korrespondenten und vielen Möglichkeiten zum Mitmachen.

*Dr. Eva Sabine Kuntz, Hauptabteilungsleiterin
Intendanz und Koordinatorin Denkfabrik*



Selbst etwas tun, ist vielen Menschen wichtig. Gerade weil die krisenhafte Weltlage aufs Gemüt drücken kann
(© Getty Images/Klaus Vedfelt)

Denkfabrik 2025: Machen statt meckern!

Aufmerksamkeit ist eine wichtige Ressource – und die wird immer knapper. Nachrichten ploppen im Minutentakt auf dem Handy auf. Manchmal scheinen die Medien aus dem Breaking-News-Modus nicht mehr herauszufinden. Aber es gibt wichtige Themen, die brauchen Zeit. Sie erfordern, dass man sich gründlich mit ihnen auseinandersetzt, vielfältige Aspekte ergründet und auch mal heftig diskutiert, um zu einer eigenen Meinung zu gelangen.

Für das Publikumsprojekt Denkfabrik haben die Hörerinnen und User auch 2025 ein Thema gewählt, das sich dem Reflexhaften entgegenstellt. „Machen statt meckern! Was passiert, wenn alle mit anpacken ...“ lautet

das Jahresthema der Deutschlandfunk-Programme. Fast 65.000 Personen haben dafür gestimmt: Sie wollen mehr erfahren über Menschen, die die Initiative ergreifen. Ihnen ist es aber auch wichtig, sich darüber auszutauschen, wie Teilhabe ermöglicht wird. Vom Ausprobieren der Vier-Tage-Woche in einem kleinen Unternehmen bis zur selbst organisierten Energieversorgung. Von Menschen, die sich in Erfurt zu einer Genossenschaft zusammentun, um das Schauspielhaus zu sanieren, bis zum ausführlichen Studiogespräch über die Philosophie des Meckerns. Alle drei Deutschlandfunk-Programme haben unzählige Geschichten aufgetan, die vom Gestalten dieser Gesellschaft erzählen – sei es durch kleine Schritte oder mit analytischem Nachdenken

über wichtige Zusammenhänge. Stefan Raue, Intendant von Deutschlandradio: „Offensichtlich gibt es ein Bedürfnis bei den Menschen, mitzumachen und vor Ort, bei sich, Dinge zu verändern und zu verbessern. Vielleicht kann man das auch als einen Ausgleich zu den komplexen globalen Herausforderungen sehen. Wir sehen auch, dass unser Publikum ein Bedürfnis hat, von anderen zu lernen und Neues zu erfahren. Ich bin sehr gespannt auf die vielen Macherinnen und Macher, die wir im Verlauf des kommenden Jahres kennenlernen werden.“

Dorfladen gegen Einsamkeit

So führt die Denkfabrik Interessierte nach Großdeinbach im Osten Baden-Württembergs. Der Dorfladen mitten im Ort – eigentlich war das schon vorbei. Das frühere Schulhaus, spätere Rathaus und Bezirksamt sollte verkauft werden. Ein Investor stand schon vor der Tür. Kommt nicht infrage, sagten sich die Großdeinbacher und gründeten eine Genossenschaft. Heute ist der Dorfladen auch so etwas wie ein Projekt gegen Einsamkeit. Die Deutschlandfunk-Landeskorrespondentin Katharina Thoms ist zur Fröhlichkeit dabei, als Käse eingeräumt und Gemüse sortiert wird. Hier packen Ehrenamtliche mit an, arbeiten zwei Festangestellte und eine Auszubildende. Es gibt Bioware und Produkte aus der Region und sehr viel mehr: „Der Laden gehört zum Ort, wir sind hier alle Überzeugungskäufer!“

Zum Nachhören: Ein Dorfladen gegen Einsamkeit



Wie man besser streitet

Über Politik zu diskutieren, das kann anstrengend sein. Im Bundestag, in Talkshows, auf Social Media. Aber ganz besonders am Küchentisch, auf dem Sofa oder auf der gemeinsamen Autofahrt vom Bahnhof nach Hause. Wir müssen reden – und vielleicht müssen wir sogar streiten. Wie wir mit unseren Eltern oder

unseren Kindern über Politik diskutieren, das hat sich der Deutschlandfunk Nova-Podcast „Facts & Feelings“ genauer angesehen. Man hört dem Kölner Studenten Max zu, dessen Eltern in einem Dorf leben. Die Gespräche miteinander sind nicht immer leicht. Und es kommt auch Mediator Christian Reinecke zu Wort. Er hat beobachtet: Gespräche über Politik eskalieren besonders dann oft, wenn wir unser Gegenüber persönlich angreifen. Wir können niemanden dazu bringen, die eigenen Grundüberzeugungen zu ändern. Aber wenn wir erst einmal einen Einblick in die Welt unseres Gesprächspartners gewonnen haben, sagen wir am Ende vielleicht auch: „Ich bin anderer Meinung, aber ich verstehe, warum du so denkst.“

Zum Nachhören: Familie und Politik: Auseinandersetzungen über politische Themen



Zuhören als politischer Akt

Allerdings gelingt das auf politischer Ebene auch nicht immer. Der 28. Februar 2025 wird in die Geschichte eingehen. Die ganze Welt sieht zu, wie das Gespräch zwischen Selenskyj, Trump und J. D. Vance im Oval Office völlig eskaliert. Man könnte denken: Öffentliche Debatten enden zunehmend im giftigen Streit. Droht das Ende von Respekt und Vernunft? Der renommierte Medienwissenschaftler Bernhard Pörksen plädiert in einem ausführlichen Gespräch für eine Ethik des Miteinander-Redens als Schule der Demokratie und des guten Miteinander-Lebens. Ganz wesentlich ist dabei das Zuhören. Pörksen hat sich damit in einem ganzen Buch beschäftigt.

Zum Nachhören: Polarisierung der Gesellschaft: Miteinander reden statt streiten



Gutes tun macht glücklich

Wenn Menschen ins Machen kommen, dann geht es eher früher als später um ehrenamtliches Engagement. Auf dem Denkfabrikportal finden sich bereits etliche Beiträge über tatkräftige Leute, die ihre Zeit für die Gemeinschaft einsetzen. Als Hundeführer Vermisste suchen, Senioren bei Social Media helfen, freiwillig Müll im Park aufsammeln: Das kostet Einsatz und Zeit. Aber die Freude, gemeinsam etwas zu schaffen, wirkt beglückend – davon sind Ehrenamtler überzeugt. Doch stimmt es wirklich, dass jeder mitmachen kann? Fast 30 Millionen Menschen in Deutschland engagieren sich freiwillig. Aber es ist auch wichtig, den Blick dorthin zu richten, wo es besser gehen könnte. Der neue Engagement-Bericht zeigt nämlich: Viele würden gern mitmachen, scheitern aber an hohen Hürden.

Zum Nachhören: Ehrenamt: Gutes tun macht glücklich



Motivierendes per Mail: der Denkfabrik-Newsletter

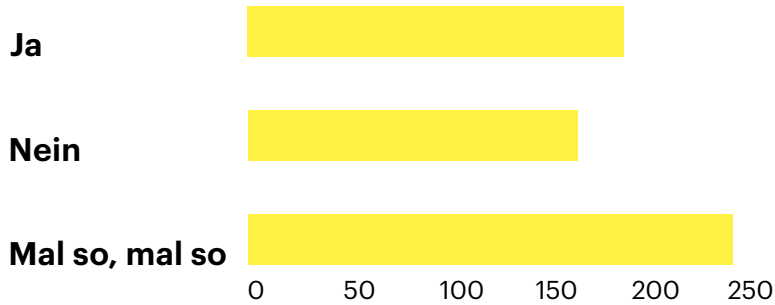
Wie geht Eigeninitiative? Wie entstehen Ideen, wie bildet sich Gemeinschaft? Was geht, wenn viele (mit)machen – im Kleinen wie im Großen? Jeden Monat stellen wir die interessantesten Beiträge zum Thema in unserem Newsletter zusammen. Mittlerweile hat sich dort eine beachtliche Leserschaft von über 10.000 Menschen zusammengefunden. Die Abonnentinnen und Abonnenten erfahren auch mehr über Veranstaltungen zur Denkfabrik. Und in den monatlichen Umfragen gibt es regelmäßig Einblicke darüber, was der Denkfabrik-Community wichtig ist. Der Denkfabrik-Newsletter wird immer am letzten Donnerstag im Monat verschickt.

Newsletter abonnieren: Hier geht es zur Anmeldung

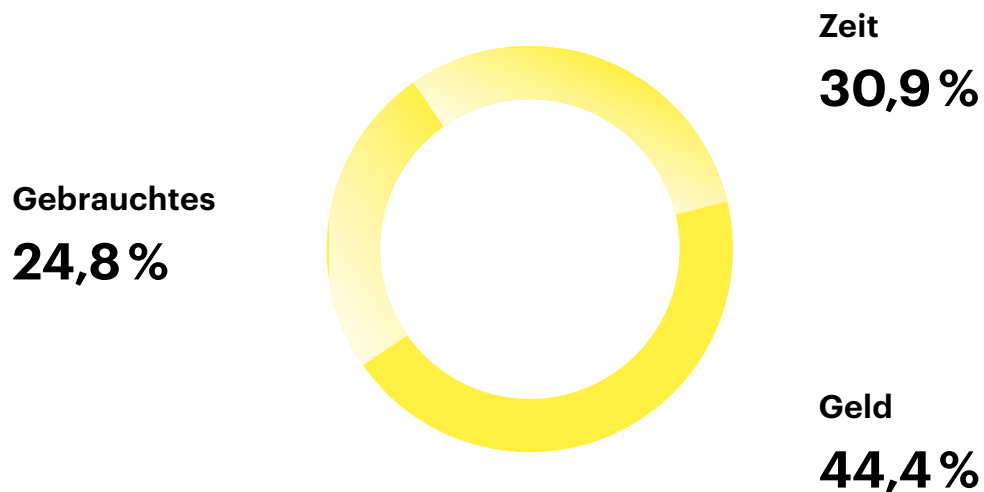


Xenia Sircar, Redakteurin Presse

Sind Sie gut in Ihrer Nachbarschaft vernetzt?



Was spenden Sie?



Sollte es ein verpflichtendes soziales Jahr für alle geben?





Welche Themen bewegen unsere Hörerinnen und Hörer?
(© Deutschlandradio/Corinna Mehl)

Im Dialog mit unserem Publikum

Die Denkfabrik unterwegs im Land

Was passiert, wenn wir aufhören zu meckern und stattdessen gemeinsam anpacken? Wenn gute Ideen nicht nur diskutiert, sondern auch umgesetzt werden? Genau darum geht es bei der Deutschlandradio Denkfabrik 2025 – und dieses Thema tragen wir direkt zu den Menschen.

Unter dem Motto „Denkfabrik unterwegs“ sucht Deutschlandradio das Gespräch vor Ort: auf Stadtfeiern, bei Festivals oder Kulturveranstaltungen in ganz Deutschland. Im Mittelpunkt steht das Jahresthema „Machen statt meckern! Was passiert, wenn alle mit anpacken ...“ – eine Einladung zum Mitdenken, Mitreden und Mitgestalten. Die Veranstaltungsformate sind bewusst vielfältig: von kleineren Mitmachaktionen bei Messen oder Publikumsveranstaltungen bis hin zu öffentlichen Diskussionsformaten oder Live-Podcasts vor Publikum. Ergänzt wird die Tour durch eine Sommerreise durch verschiedene Bundesländer, die von den Landeskorrespondentinnen und -korrespondenten von Deutschlandradio begleitet wird.

Im Zentrum aller Veranstaltungen steht immer die Beteiligung der Menschen vor Ort. Über digitale Partizipationstools, analoge Abstimmungen oder offene Gesprächsformate können Besucherinnen und Besucher eigene Ideen, Fragen und Erfahrungen einbringen. So entsteht ein Dialog auf Augenhöhe – offen, vielfältig und mit Raum für echte Beteiligung. Im ersten Quartal 2025 war die „Denkfabrik unterwegs“ unter anderem auf der Leipziger Buchmesse zu Gast. Dort hatte Deutschlandradio Hörerinnen und Hörer zu einem gemeinsamen Denkfabrik-Frühstück mit Austausch zum diesjährigen Thema an die Messebühne eingeladen. Mit dabei waren Stefan Raue, der Intendant von Deutschlandradio, sowie Engagierte der Initiativen „Wir sind der Osten“ und „Nightline Leipzig“.

Melanie Stein erzählte eindrücklich, wie sie 2019 die Initiative „Wir sind der Osten“ als Twitter-Projekt gestartet hatte. Sie kam ins Machen aus einem Impuls der Wut heraus: Die Zuschreibungen, mit denen Ostdeutsche und Ostdeutschland in den Medien dargestellt worden seien, hätten sie zunehmend empört. Ihr war es wichtig, zu zeigen, dass die Menschen, die in Ostdeutschland leben, sehr vielfältig seien. Was auch bedeute, sich selbst als ostdeutsch zu präsentieren. Im Gespräch mit dem Publikum wurde klar, dass dies einigen nicht leichtfällt. Wobei Melanie Stein spürbar zur Motivation beitragen konnte.

Engagement kann sich auch in kleinen Gesten zeigen, davon erzählte der Physik-Student Fynn, der sich beim studentischen Zuhörtelefon „Nightline Leipzig“ engagiert, das Studierende in Krisensituationen unterstützt. Viele Teilnehmende der Gesprächsrunde zeigten sich überrascht über Fynns Bericht, insbesondere

darüber, dass viele junge Menschen bei „Nightline Leipzig“ anrufen, weil sie unter Einsamkeit leiden. Während der gesamten Buchmesse konnten die Besucherinnen und Besucher an einem Audiowalk zur Denkfabrik teilnehmen. Hierbei wurden die Teilnehmenden in kleinen Gruppen über Funkkopfhörer angeleitet, sich mit einigen Fragestellungen zum aktuellen Thema der Denkfabrik auseinanderzusetzen und hierüber ins Gespräch zu kommen.

Eine Woche später machte die „Denkfabrik unterwegs“ Station bei der Langen Nacht der Bibliotheken in Chemnitz. Dort zeichnete Deutschlandfunk Kultur am 4. April 2025 die Sendung „Im Gespräch“ vor Publikum auf. Moderatorin Katrin Heise sprach mit der Schauspielerinnen und Sängerin Nirit Sommerfeld über persönliches Engagement, soziale Verantwortung und die Frage, wie Kulinarik und Kultur zusammenhängen. Ergänzt wurde der Abend durch ein interaktives Begleitprogramm zum diesjährigen Denkfabrik-Thema. An verschiedenen Stationen eines „Machen statt meckern-Parcours“ konnten Besucherinnen und Besucher eigene Erfahrungen teilen, Ideen diskutieren sowie Projekte und Initiativen aus ihrer Region vorstellen.

Die Denkfabrik ist noch in vielen anderen Regionen und Städten unterwegs, in diesem Jahr unter anderem mit Stationen auf der re:publica, dem Rudolstadt-Festival oder der Frankfurter Buchmesse. Wenn Sie wissen möchten, wann die Denkfabrik in Ihrer Region sein wird, können Sie über den Newsletter der Denkfabrik auf dem Laufenden bleiben. Vielleicht sehen wir uns!

Kira Meyer, Redakteurin Abteilung Kommunikation und Marketing



Wie kommen Menschen ins Machen? Debattenfrühstück mit Intendant Stefan Raue (© Deutschlandradio/Corinna Mehl)



dieser ehemaligen Chemie-Region, die sichtbare Narben von Auf- und Umbrüchen trägt. Viele Menschen sind weggezogen, Kulturangebote verschwunden. Die politische Polarisierung ist deutlich wahrnehmbar. Wie möchten die Menschen heute und in Zukunft in Wolfen leben? Hip-Hopper Weazl aus Wolfen Nord hatte eine Antwort: „Culture to people sendet positive vibes aus“, rappte er am Schluss der Sendung ins Mikrofon.

Denkfabrik 2024: Impulse für ein besseres Miteinander

Menschen, die Veränderungen anstoßen und Vorhaben, die uns nach vorne bringen – das war der Fokus der Denkfabrik 2024. Unter dem Titel „Es könnte so schön sein ... Wie gestalten wir Zukunft?“ haben Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova über Zukunftsvisionen und Transformationsprojekte berichtet. Die Themen in den Programmen und nichtlinearen Angeboten reichten von rollenden Dorfkneipen über KI als Konfliktentschärfer bis hin zu Ideen für mehr Nachhaltigkeit.

Die Zukunftsfrage wurde nicht nur in unseren drei Programmen intensiv besprochen, sondern auch bei zahlreichen Veranstaltungen aufgegriffen. In der ganzen Republik wurden Ideen diskutiert, Visionen ausgetauscht und konkrete Lösungen für aktuelle Herausforderungen gesucht.

Zwischen Abwanderung und Aufbruch – das OSTEN-Festival in Bitterfeld-Wolfen

Im Sommer berichtete die Sendung „Fazit“ live von der Eröffnung des OSTEN-Festivals in Bitterfeld-Wolfen. In einem alten Feuerwehrhaus diskutierten Moderator Vladimir Balzer und Redakteurin Susanne Burkhardt mit internationalen Künstlerinnen und Bewohnern: Es ging um bisher wenig erzählte Geschichten

Ehrenamt als Kitt der Gesellschaft – re:publica in Hamburg

Während in Bitterfeld-Wolfen nach neuen Wegen für eine Region im Umbruch gesucht wurde, stand beim Reeperbahnfestival in Hamburg das Ehrenamt als eine Form der Zukunftsgestaltung im Fokus. Auf der re:publica-Bühne sprach die Hamburg-Korrespondentin von Deutschlandradio, Magdalena Neubig, mit Sebastian Dorsch, Mitgründer der Initiative „Lokalkraft“. Die Initiative vernetzt Ehrenamtliche in der Region Hamburg und realisiert so niedrigschwellig Nachbarschaftsprojekte. „Ich bin im Prinzip ein optimistischer Mensch. Ich will nicht, dass diese Welt in Krisen versinkt. Das ist für mich ein wichtiger Punkt zu zeigen, dass es anders möglich ist“, erklärte Dorsch seine Motivation für das Projekt.

Deutschlandfunk Kultur on Tour – Dialog in den Regionen

Raus aus dem Studio und rein ins Land: 2024 brachte die Veranstaltungsreihe „Deutschlandfunk Kultur on Tour“ das Radio direkt zu den Menschen. In Döbeln, Eberswalde, Kiel, Brandenburg an der Havel und Dresden lud Moderator Korbinian Frenzel dazu ein, über die großen Fragen unserer Zeit nachzudenken – mit prominenten Gästen wie Juli Zeh, Sebastian Krumbiegel oder Harald Schmidt. Und ganz wichtig: mit dem Publikum vor Ort. Das Thema der Denkfabrik öffnete viel Raum für Gespräche: Was bewegt die Menschen in ihren Regionen? Welche Hoffnungen, Ängste und Wünsche prägen ihre Vorstellungen von der Zukunft?

Die Denkfabrik in den Funkhäusern von Deutschlandradio

Auch in den Deutschlandradio-Funkhäusern in Köln und Berlin rückte das Denkfabrik-Thema bei verschiedenen Veranstaltungen ins Zentrum

lebendiger Debatten. Beim Kölner Kongress trafen sich Medienschaffende, Wissenschaftlerinnen, Künstler und Publikum im Deutschlandfunk Kammermusiksaal, um über innovative Formen der Krisenerzählung zu sprechen. Die Europakonferenz verband unter dem Motto „Nach der Wahl ist vor dem Spiel“ die bevorstehende Europawahl mit der Fußball-Europameisterschaft und regte zur Diskussion über die Rolle der EU und den Beitrag des Fußballs zum gesellschaftlichen Zusammenhalt an. Und das Kölner Forum für Journalismuskritik widmete sich der Rolle von Medien in polarisierten Zeiten. Es ging um Haltung und Offenheit, um Vielfalt in Redaktionen und die Frage, wie Themen jenseits klassischer Nachrichtenlogik erzählt werden können. Ein hier geäußelter Wunsch für die Zukunft: „Wir brauchen weniger Lagerdenken – mehr Lagerfeuerdenken!“ Etwas leichtere Töne wurden im Rahmen der Deutschlandfunk-Sendung „Querköpfe“ beim Cologne Comedy Festival angeschlagen. Kabarettist Martin Zingsheim lud unter dem Titel „Zingsheim braucht Gesellschaft“ zu Show und Talk in den Kammermusiksaal – mit Gästen aus Politik und Kultur und einem Gespräch zum Denkfabrikthema. Auch bei den Funkhausfesten in Berlin und Köln war das Thema „Wie gestalten wir Zukunft?“ präsent.

Von der Buchmesse bis zum Silbersalz Festival – Zukunft zum Mitmachen

Nicht nur zuhören, sondern mitgestalten: Bei vielen Veranstaltungen der Denkfabrik war das Publikum gefragt und konnte sich beteiligen. Auf der Frankfurter Buchmesse entwickelten Besucherinnen und Besucher bei einem interaktiven Audiowalk eigene Gedanken rund um das Thema Zukunft und kamen miteinander ins Gespräch. Ganz konkret gefragt war die Meinung des Publikums auch auf dem Silbersalz Festival in Halle (Saale). Hier war die Denkfabrik mit einem interaktiven Stand und einer mobilen Sprechkabine vertreten, in der Menschen ihre individuellen Zukunftsvisionen, Fragen oder Ideen direkt einsprechen konnten. Und auch digital war Mitdenken möglich: Im monatlichen Newsletter der Denkfabrik wurde die Perspektive der über 15.000 Abonnentinnen und Abonnenten durch Umfragen aktiv angefragt und abgebildet. Eins hat die Denkfabrik so auch im letzten Jahr bewiesen: Es gibt mehr als genug zu besprechen – und das gegenseitige Zuhören und Verstehen ist für alle ein Gewinn.

Kira Meyer, Redakteurin Abteilung Kommunikation und Marketing



Das Thema der Denkfabrik 2024: „Es könnte so schön sein ... Wie gestalten wir Zukunft?“ (© Eyeem/Westend61)



Die Hosts des Podcasts: Yousuf Mirzad und Minh Thu Tran
(© Deutschlandradio/Simon Detel)

„German Dreams“

Ein Podcast über deutsch-migrantische Identität und Zukunftsvisionen

Deutschland 2024: Bei den Landtagswahlen in Thüringen wird die AfD stärkste, in Sachsen und Brandenburg zweitstärkste Kraft. Grenzkontrollen in Deutschland werden ausgeweitet, Regeln für die Rückführung abgelehnter Asylbewerberinnen und -bewerber verschärft. Und die Migrationsdebatte in Politik und Medien ist in vollem Gange. Eine Folge: Ein Viertel der Deutschen mit Migrationshintergrund hegt hypothetische oder tatsächliche Abwanderungsgedanken. Das zeigt eine Studie des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung. Der Blick auf die Zukunft in Deutschland: Teilen der Bevölkerung macht er heute Angst.

„German Dreams“

Im Podcast „German Dreams“ – eine Produktion von Deutschlandfunk Nova für die Deutschlandradio Denkfabrik – sprechen vier Menschen mit Migrationsgeschichte darüber, warum sie ihre Zukunft allen Entwicklungen zum Trotz in Deutschland sehen. Warum sie gelegentlich mit Deutschland hadern – und sich doch immer wieder für ein Leben hier entscheiden. Den Zuhörerinnen und Zuhörern gewähren sie dabei tiefe Einblicke in ihr Leben. Im Podcast sprechen sie über ihre deutsch-migrantische Identität, über die Erfahrungen, die sie damit in Deutschland machen, und über ihre Visionen für die Zukunft. Wir hören zum Beispiel von Mazlum Coşkunsu aus Aue im Erzgebirge. Seine Eltern sind 1992 als Kurden aus der Türkei nach Deutschland gekommen. Nach einem tragischen Familienunfall muss er sich entscheiden: Bringt er sein Traumstudium der Pharmazie zu Ende oder beugt er sich der familiären Verantwortung und übernimmt den Dönerladen seines Vaters? Oder die Geschichte von Manasi Tyagi: Sie kommt aus einem Dorf im Norden Indiens, arbeitet später bei einem Unternehmen in Mumbai und bekommt dort die Möglichkeit, drei Monate lang für das Unternehmen nach Frankfurt zu gehen. Aus den drei Monaten sind inzwischen sieben Jahre geworden. Manasi liebt die Ruhe und Ordnung in Deutschland und sieht ihre Zukunft hier – trotzdem fragt sie sich: Gehöre ich wirklich dazu?

Mehr als journalistische Expertise

Präsentiert werden ihre Geschichten von den Hosts des Podcasts, Minh Thu Tran und Yousuf Mirzad. Minh Thu Tran arbeitet hauptsächlich für Deutschlandfunk Nova

und den WDR. Mit dem Podcast „Rice and Shine“ hat sie den Civis Media Preis gewonnen. Yousuf Mirzad arbeitet für Bremen NEXT und hat dort den Podcast „Chai Society“ gehostet. „German Dreams“ ist sein erstes Projekt für den Deutschlandfunk. Beide setzen sich intensiv mit ihrer eigenen deutsch-migrantischen Identität auseinander. In „German Dreams“ lassen sie deshalb nicht nur ihre journalistische Expertise einfließen.

Als Minh Thu in den 90ern in Schwaben aufwuchs, prägte sie vor allem ein Satz: „Schaffe, schaffe, Häusle baue.“ Ihre Eltern sind diesen Weg gegangen. Seit sie aus Vietnam nach Deutschland eingewandert sind, haben sie viel gearbeitet und sich schließlich ein Reihenhaus gekauft. Minh Thu will verstehen, welche anderen Glaubenssätze Lebensträume beeinflussen.

Yousuf ist in Bremen aufgewachsen. Seine Eltern sind vor dem Krieg in Afghanistan geflüchtet. Für ihn war deshalb schon früh klar: Für sein Leben wünscht er sich Stabilität, eine gute Ausbildung und finanzielle Sicherheit. In der Vergangenheit hat er sich deswegen entschieden, Ingenieur zu werden. Heute ist er Journalist und fragt sich: Was steckt eigentlich hinter diesem Wunsch nach Prestige?

Der Podcast „German Dreams“ ist in der Deutschlandfunk App abrufbar.

*Charlotte Müller, Podcast-Redakteurin,
Deutschlandfunk Nova*



© Deutschlandradio





Zukunftsbilder: Eine Vorstellung von Frankfurt im Jahr 2045
 (© realutopien.de/Frankfurt Hauptwache, Zukunftsbild 2045/
 Reinventing Society & Render Vision (CC BY-NC-SA 4.0))

Die Städte der Zukunft

Oder: Eine Reise in die Welt von morgen.
 Warum wir schöne Visionen brauchen und
 Zukunft auch in Bildern denken sollten

Wenn ein Jugendlicher rumhängt und keinerlei Berufsambitionen zeigt, wie würden Sie reagieren? Aus Sorge um ihn würden Sie ihn wohl zu überzeugen versuchen, dass er seine Zukunft planen muss, oder? Dieselbe Frage stellt sich aber auch für Städte, Dörfer und ganze Gesellschaften.

Wir alle leben in Orten, die uns ans Herz gewachsen sind, aber durch den Klimawandel bedroht sind. Städte und Metropolen erhitzen sich im Sommer besonders schnell und emittieren besonders viele Treibhausgase. Und sie liegen oft an Flüssen, Seen oder Meeren, die über die Ufer treten können. Extremwetter nehmen von Jahr zu Jahr zu, vor allem Überschwemmungen, Dürren und Hitzewellen. Die Folgen: Menschen ertrinken oder sterben den Hitzetod, ganz abgesehen von Milliarden-schäden wie im Ahrtal, Ernteausfällen oder absterbenden Wäldern. Warum gibt es dennoch so wenig kommunale Vorsorge, um Klimagefahren abzuwenden oder zumindest zu mildern? Und kaum Visionen einer wünschenswerten Zukunft?

Visionen sind wie Leitsterne, die uns führen. Sie ziehen uns in eine Richtung, geben uns Kraft und die Gewissheit, Sinnvolles zu tun, wenn wir an ihrer Verwirklichung arbeiten. Deshalb haben wir das Buch „Zukunftsbilder 2045“ verfasst, in dem wir anhand von 17 Städtegrafiken zeigen, wie Metropolen sich zukünftig in Orte großer Lebensqualität verwandeln können. Wir wollen anregen, sich allein, in Initiativen oder kommunalen Gremien eine gute Zukunft vorzustellen, die die ökologischen Grenzen des Planeten einhält.

Vor-Stellungen funktionieren in Bildern, und ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Das Medium Radio kann nur mit Worten Zukunftsbilder erzeugen. Dazu braucht es Erzählungen von Menschen, die Veränderungen anstoßen. Die Deutschlandradio-Denkfabrik befasste sich 2024 unter dem Motto „Es könnte so schön sein ... Wie gestalten wir Zukunft?“ mit konstruktiven Ansätzen, wie man sich den Herausforderungen der Zukunft stellen kann. Eine Voraussetzung ist die Veränderungsbereitschaft. Ist sie erlernbar? Meine Kollegin Stella Schaller sprach dazu in den Deutschlandfunk-„Kulturfragen“. Das Gespräch ist in der Deutschlandfunk App und auf deutschlandradio.de nachzuhören.

Die meisten Menschen wissen im Grunde ihres Herzens, wie ein lebenswerter Ort aussehen sollte. Niemand glaubt, dass ein Leben auf einer Verkehrsinsel inmitten von Autolärm und Abgasgestank erstrebenswert sei. Lebensqualität entsteht durch das „menschliche Maß“, das der dänische Städteplaner Jan Gehl – verantwortlich unter anderem für die Umgestaltung von Kopenhagen – so definiert: Menschen wollen sich treffen und unterhalten können, denn das urbane Leben wird erst durch Begegnungen interessant. Öffentliche Plätze sollten einladend gestaltet sein, nichtkommerziell, kleinteilig, bunt, mit Bänken, Bäumen und Büschen. Sie sollten lauschig sein, mit Vogelgesang und sauberer Luft. Stadtgrün und Stadtblau – also Teiche oder Flüsse – sollten für Schatten und Kühlung im Sommer sorgen. Und tatsächlich: Laut einer empirischen Untersuchung der ETH Zürich in rund 300 europäischen Städten sind diese bis zu 12 Grad kühler, wenn es dort sehr viel Grün gibt. 12 Grad weniger in einer Hitzewelle von 40 Grad – das vermeidet zahlreiche Hitzetote und macht einen riesigen Unterschied.

Heutzutage sind globale Naturschäden so groß, dass „Nachhaltigkeit“ – also die Erhaltung des gegenwärtigen Zustands – nicht mehr genügt. Es muss um Regeneration gehen, um Wiederbelebung und Heilung ganzer Ökosysteme. Die weltweit entstandene regene-

rative Bewegung will deshalb Prinzipien der Natur auf gesellschaftliche Systeme übertragen. Wenn Städte wie Ökosysteme funktionieren würden, dann gäbe es keinen Müll mehr, dann würde jeder Abfall zum Ausgangsstoff für Neues – so, wie es die Natur vormacht. Regenerativ zu sein bedeutet, sich wieder als lebendiger Teil der Erde zu begreifen und in ein Weltbild der Verbundenheit einzutreten.

Dafür bedarf es aber neuer Erzählungen, die Zuversicht statt Angst und Gewinn statt Verzicht vermitteln. „Macht euch die Erde untertan“, hieß es in der Bibel. Was, wenn das ein Druckfehler wäre? Wenn dort stünde: „Macht euch der Erde untertan“? Dann könnte aus dem vorherrschenden Egoismus Ökoismus werden, die menschliche Eingewobenheit in die Biosphäre des Planeten.

Das ist womöglich sogar ein – heute gesellschaftlich unterdrückter – Teil der menschlichen Natur. Schon 1964 prägte der Philosoph Erich Fromm das Wort „Biophilie“: Diese sei „die leidenschaftliche Liebe zum Leben und zu allem Lebendigen“. Wir Menschen, sagte er, seien per se **naturliebend**. Abwechslungsreiches Grün empfinden wir als schön und harmonisch, wir fühlen uns wohl und geborgen. Auch die Medizin weiß durch Studien: Waldaufenthalt senkt Stresshormone, Blutdruck und Blutzucker. Kranke genesen schneller, wenn sie vom Bett aus die Natur sehen können. Schon zehn Straßenbäume mehr pro Häuserblock beugen Herzinfarkten und Diabetes vor und verbessern messbar die Gesundheit von Stadtmenschen. Und eine neue Studie legt nahe: Je grüner die Umgebung, desto langsamer altern menschliche Zellen.

Viele Visionen gibt es schon als „Realutopien“: Sie existieren real, oft in Nischen, haben aber das Potenzial, groß zu werden. Kopenhagen ist in Teilen solch eine „Realutopie“: Die Welthauptstadt der Architektur 2023 glänzt bereits heute mit schönen Gebäuden und Plätzen, mit Vorfahrt für Radfahrer und Fußgängerinnen, mit Schutz vor Hitze und Überflutung durch viel Grün und Blau. Dass sie mehrfach als lebenswerteste Stadt der Welt ausgezeichnet wurde, nutzt ihr auch ökonomisch. Gewinn statt Verzicht, wohin man blickt.

Dr. Ute Scheub, Politikwissenschaftlerin, Journalistin, Autorin und Mitautorin von insgesamt 25 Büchern, zuletzt „Zukunftsbilder 2045“. Sie war taz-Mitbegründerin, hat diverse Auszeichnungen für ihre Werke erhalten und sieht sich selbst als „Geburtshelferin für ökosoziale Projekte und Geschichten des Gelingens“.

Abstimmen, mitreden und zuhören

Die Jahresthemen der Denkfabrik
im Rückblick

2019

70 Jahre Grundgesetz und Klimawandel

Das rechtliche Fundament unserer Gesellschaft halten viele Deutsche für selbstverständlich. Doch ist unser Grundgesetz noch zeitgemäß? Wie würde es aussehen, wenn es heute verfasst würde? Die Denkfabrik setzte sich auch mit dem großen Themenkomplex Klimawandel auseinander und diskutierte: Welche Strategien zur Nachhaltigkeit sind möglich?

Zum Nachhören: Die Paulskirchenverfassung von 1849 wurde vor allem von Juristen ausgearbeitet und trat nie in Kraft. Trotzdem war sie mit ihren freiheitlichen Grundrechten wegweisend für die deutschen Verfassungen des 20. Jahrhunderts.

Zum Nachhören: Weniger Konsum als Antwort auf die Klimafrage? Wer in der Politik zum Verzicht rät, wird von den Gegnern sofort denunziert. Dabei ist ökonomisch ziemlich klar: Mit besserer Technik allein wird die Klimakrise sehr wahrscheinlich nicht zu bewältigen sein.



2020

Eine Welt 2.0 – „Dekolonisiert euch!“

Die Kolonialzeit ist vorbei? Ja, aber die Auseinandersetzungen bleiben. Es geht um die strukturellen Spuren und Konflikte, um die Neugestaltung des Zusammenlebens, um Heimat- und Identitätsgefühle, Rückgabe von Kunstgütern, Migration und Tourismus, neue Sklaverei und Rohstoffe für unsere digitale Zukunft: Nichts davon ist zu verstehen ohne die Dynamik des globalen Familienstreits zwischen Nord und Süd.

Zum Nachhören: Nikita Dhawan über Kolonialismus und Rassismus: Europa muss die Arroganz im Umgang mit seinem kolonialen Erbe aufgeben, fordert die indische Wissenschaftlerin. Zudem lebten rassistische Strukturen fort. Das Berliner Humboldt Forum etwa sei konzeptionell „feudal“.



2021

Auf der Suche nach dem „Wir“

Wenn sich eine Gesellschaft nicht mehr auf grundlegende Werte einigen kann, entzieht sie sich selbst den Boden – sei es in der analogen Welt oder im digitalen Raum. Wenn wir uns nicht mehr einig sind, was wahr und was falsch, was gut und was böse ist, dann können wir uns nicht mehr sinnstiftend miteinander auseinandersetzen. Wie viel Differenz halten wir aus und wer baut Brücken für den notwendigen Diskurs und Zusammenhalt?

Zum Nachhören: Voice Versa. Zwei Sprachen, eine Story. Auf Baustellen und Bühnen, an der Ladenkasse und am Schreibtisch: Überall sprechen wir in verschiedenen Sprachen. Voice Versa erzählt Geschichten aus der mehrsprachigen Arbeitswelt: Di làm? Talking about work? Willkommen zur Arbaytbesprehunk!



2022

Von der Hand in den Mund – wenn Arbeit kaum zum Leben reicht

Arbeit in Deutschland. Sie nimmt einen großen Teil unserer Lebenszeit ein – und wird oft so schlecht bezahlt, dass es kaum zum Leben reicht. Wie viel Geld wir für unsere Arbeit bekommen, entscheidet darüber, wo wir leben, wie wir uns ernähren und welche Chancen wir unseren Kindern bieten können. Was ist dran an der Schere, die immer weiter auseinanderklafft?

Zum Nachhören: Kluft zwischen Arm und Reich. Durch steigende Energie- und Lebensmittelpreise geraten immer mehr Menschen finanziell unter Druck. Immer mehr Initiativen widmen sich daher dieser sozialen Ungleichheit.



2023

Die wehrhafte Demokratie

Der Krieg in der Ukraine hat die Frage nach unserer Verteidigungsfähigkeit neu gestellt. Nun wird die Bundeswehr aufgerüstet und aufgewertet. Aber auch weltweit geraten Demokratien unter Druck, die Feinde der offenen Gesellschaft gewinnen an Boden. Autoritäre Regime fühlen sich stärker denn je. Wie lässt sich die Demokratie also verteidigen, gegen äußere wie innere Feinde?

Zum Nachhören: Ziviler Ungehorsam – von King bis Klimakleber. Die Klimaaktivisten, die sich auf Straßen festkleben und den Verkehr blockieren, berufen sich auf zivilen Ungehorsam. Sie brechen Regeln, ohne dabei Gewalt anzuwenden. Diese Form des Protests hat eine große Geschichte.



Inside Out

Deutschlandradio setzt mit seinen Programmen Maßstäbe – und ist mit seinem gesamten Audio-Angebot längst wichtiges Leitmedium für Information und Kultur. Doch wie sieht gesellschaftliche Relevanz heute aus? Welche Erwartungen hat das Publikum in einer sich rasant verändernden Medienwelt? Und was heißt das für das bundesweite Angebot von Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova? Auf den folgenden Seiten werfen wir einen Blick in den Maschinenraum: Was treibt uns an? Was gibt es Neues? Wie lösen wir unser Dialogversprechen ein? Lesen Sie mehr darüber, wie die Audiowelt heute aussieht, wie sie sich verändert – und wie Deutschlandradio dabei neue Akzente setzt.



Außenansichten der Deutschlandradio-Funkhäuser
(links: Berlin, rechts: Köln, © Deutschlandradio/Simon Detel)

Unsere Funkhäuser: die Ost-West- Connection

Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova senden aus Köln und Berlin: Die Standorte der beiden Funkhäuser sind untrennbar mit der Gründungsgeschichte von Deutschlandradio und somit auch der deutschen Einheit verbunden. Denn in der Folge der Friedlichen Revolution fusionierten 1994 Radioprogramme aus Ost und West zum neuen Deutschlandradio.

Früher hieß es, der Deutschlandfunk kommt jetzt aus Köln, später auch Deutschlandfunk Nova, und Deutschlandfunk Kultur

produziert in Berlin. Doch die strenge Trennung ist längst Vergangenheit. Zum einen, weil Deutschlandradio viele Diskussionsveranstaltungen, Konzerte, Sendungen oder Live-Podcasts quer durch die Republik aufzeichnet. Zum anderen, weil das „Radio der Länder“ immer auch Stimme der Region ist – mit Korrespondentenplätzen von Saarbrücken bis Schwerin. Und schließlich arbeiten ohnehin seit einiger Zeit die Fachabteilungen weitgehend programm- und funkhäuserübergreifend zusammen – von der IT bis zu den Fachredaktionen.

Funkhaus Köln

Das Kölner Funkhaus ist Sitz der Intendanz und der Verwaltung von Deutschlandradio. Der nach Plänen des Architekten Gerhard Weber errichtete und 1980 eingeweihte Gebäudekomplex im Kölner Süden prägt die Stadtsilhouette. In seiner Erbauungszeit gehörte das Hochhaus mit 102 Metern zu den höchsten Gebäuden der Bundesrepublik. Im dazugehörigen Deutschlandfunk Kammermusiksaal mit seiner ausgezeichneten Akustik finden regelmäßig öffentliche Konzerte statt, auch zahlreiche Musikproduktionen werden hier aufgezeichnet und gesendet. Das Gebäudeensemble steht seit 2024 vor allem aufgrund seiner städtebaulichen und architektur-



geschichtlichen Bedeutung unter Denkmalschutz. Als Deutschlandradio-Funkhaus ist es zugleich ein lebendiges Zeugnis der Nachrichten- und Mediengeschichte der letzten Jahrzehnte. Heute bietet das Gebäude mit seinen 22 Etagen und dem Flachbau-Sockel Arbeitsplätze für rund 400 fest angestellte und zahlreiche weitere freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Funkhaus Berlin

Das Berliner Deutschlandradio-Funkhaus atmet eine bewegte Geschichte und steht zugleich für erstklassiges, vielfach ausgezeichnetes Radio. Gebaut wurde das Haus nach den Plänen des Architekten Walter Borchard von 1938–41 – als Verwaltungsgebäude der Bayerischen Stickstoffwerke AG. Ab 1948 sendete hier der RIAS (Rundfunk im amerikanischen Sektor) – als „freie Stimme der freien Welt“. Das Funkhaus steht seit 1995 aufgrund seiner Geschichte und der raumprägenden Architektur unter Denkmalschutz. Mit der Fusion von Deutschlandfunk, RIAS und Deutschlandsender Kultur zogen hier ab 1994 Radiomenschen aus Ost und West ein –

und produzieren seitdem Kulturradio für das ganze Land. Seit einigen Jahren entsteht in Berlin auch das Abendprogramm von Deutschlandfunk Nova.

Radio vor Ort erleben

Deutschlandradio ist mit der Denkfabrik (Seite 14) und mit zahlreichen Veranstaltungen im ganzen Land unterwegs. Eine Übersicht finden Interessierte unter deutschlandradio.de. Doch auch die Funkhäuser lohnen einen Besuch, ob bei einem Funkhauskonzert oder einer Diskussionsveranstaltung mit Publikum. Wer wissen will, wie heute Radio

und Podcasts entstehen, oder sich für die Geschichte der Funkhäuser interessiert, kann sich auch für eine Führung anmelden. Für ganz Eilige gibt es seit Kurzem sogar virtuelle Funkhausführungen. Hier bestimmen Sie Themen und Tempo – und können die wichtigsten Räume der Häuser am Rechner oder mobil selbst erkunden.

Tobias Franke-Polz, Redakteur Presse

Besuchen Sie unsere beiden Funkhäuser vor Ort oder virtuell





Ein Blick hinter die Kulissen von Deutschlandfunk Kultur
(© Deutschlandradio/Christian Kruppa)

Radio zum Anfassen

Hörerinnen und Hörer zu Gast bei
Deutschlandfunk Kultur

Ob in Call-in-Sendungen, auf Veranstaltungen im ganzen Land oder bei den regelmäßigen Funkhausführungen – Deutschlandradio sucht an vielen Stellen den Dialog mit seinem Publikum. Doch dieses Mal ging es noch einen Schritt weiter: Im Rahmen der Deutschlandfunk Kultur-Kampagne „Wie groß ist deine Welt?“ wurden 19 Hörerinnen und Hörer aus ganz Deutschland eingeladen, Deutschlandradio und seine drei Programme näher kennenzulernen – und ihre Sicht auf das Radio mit den Mitarbeitenden zu teilen. Die Gäste waren unter mehr als 23.000 Hörern und Hörerinnen ausgelost worden, die an einer begleitenden Umfrage zur Kampagne teilgenommen hatten. Anfang April reisten sie für ein Wochenende nach Berlin für zwei Tage voller persönlicher Begegnungen, Einblicke hinter die Kulissen von Deutschlandfunk Kultur und Gespräche über die Zukunft des Radios.

Tag 1: Entdeckungstour im Funkhaus

Den Auftakt bildete eine Begrüßung durch Ralf Müller-Schmid, Programmchef von Deutschlandfunk Kultur. Im Anschluss führte ein Rundgang durch das Funkhaus – mit einem Höhepunkt gleich zu Beginn: dem Hörspielstudio. Tontechniker Jan Fraune demonstrierte eindrucksvoll, wie Klangräume entstehen und welche technische und kreative Arbeit hinter jeder Produktion steckt. Ein besonderer Hingucker: die akustische „Schnecke“, die die Gäste selbst ausprobieren konnten. Am Abend wurde der Austausch in entspannter Atmosphäre fortgesetzt. Beim gemeinsamen Essen kamen Themen wie persönliche Hörgewohnheiten, Wünsche an das Programm und die Zukunft des Radios zur Sprache. Als Andenken an die Reise erhielten die Teilnehmenden Taschen aus recycelten Bannern der Deutschlandfunk Kultur-Kampagne.

Tag 2: Live dabei im Radiobetrieb

Am Samstagmorgen gab Moderator Vladimir Balzer Einblicke in den Redaktionsalltag, die Themenfindung und Herausforderungen von Call-in-Sendungen. Anschließend verfolgten die Hörer und Hörerinnen live die Sendung „Studio 9“ mit Axel Rahmlow und Gast Claus

Leggewie – und konnten in den kurzen Off-Air-Momenten direkt einige Fragen stellen. Auch der neue Audio-Parcours zum aktuellen Denkfabrik-Thema (Seite 16) wurde ausprobiert – interaktiv und zum Mitgestalten. Zum Abschluss wurden die Gäste befragt, welche Eindrücke sie vom Wochenende mitnehmen und was sie sich vom Programm wünschen: „Ich bin beeindruckt von der Offenheit, mit der hier Programm gemacht wird.“ (Michael Schneider, Hörer aus Herne) „Mir war gar nicht klar, wie viel Hintergrundarbeit nötig ist, um so viele tolle Sendungen so authentisch rüberzubringen.“ (Jacqueline Meyer, Hörerin aus Chemnitz) Ein Wunsch wurde besonders häufig genannt: Mehr Menschen sollten die Möglichkeit bekommen, Radio hautnah zu erleben. Michael Schneider brachte es auf den Punkt: „So eine Sendung wie ‚Im Gespräch‘ gehört auf die Marktplätze – live, direkt, mit Publikum. Damit noch mehr Leute mitbekommen, was ihr hier auf die Beine stellt.“

Ein Wunsch wurde besonders häufig genannt: Mehr Menschen sollten die Möglichkeit bekommen, Radio hautnah zu erleben.

Musikalischer Ausklang

Den Schlusspunkt der Reise setzte ein Konzert des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin in der Philharmonie, mit dem ein Wochenende voller neuer Eindrücke, Gespräche und gelebter Radioeuphorie seinen

Abschluss fand.

Thea Mattern, Redakteurin Abteilung Kommunikation und Marketing

Zum Nachhören: Das Feedback der Hörer und Hörerinnen können Sie hier im Video anschauen. Scannen Sie dafür den QR Code.





Live in Duisburg: der Politikpodcast mit Klaus Remme, Felicitas Boeselager, Stephan Detjen, Sandra Pfister und Steffen Wurzel (v.l.) (© Deutschlandradio/Alexandra Roth)

Unterwegs mit dem Wurf-Mikrofon

Der Politikpodcast live auf Tour durch die Republik

Aktuelles aus der Bundes- und Europa-Politik, aber erklärt von Mensch zu Mensch, in Form eines diskursiven Redaktionsgesprächs der Korrespondentinnen und Korrespondenten, garniert mit exklusiven Einblicken in den Berliner Politikbetrieb und Reflexionen über die Rolle der Medien. Diese Formel macht den wöchentlichen Politikpodcast aus dem Berliner Hauptstadtstudio des Deutschlandfunks seit acht Jahren und über 400 Folgen zu einem der abrufstärksten Angebote unserer drei Programme. Doch auch wir „Nerds und Klugscheißer“ (Jan Böhmermann über den Politikpodcast) gehen manchmal raus aus dem Regierungsviertel, um der wachsenden Hörerschaft zu begegnen, jenseits der vielen E-Mails und Sprachnachrichten nach jeder Podcastfolge.

Seit zwei Jahren ist der Politikpodcast auf Deutschlandtour. Mit Greifswald, Duisburg, Augsburg, Dresden und Jena haben wir bewusst mittelgroße Städte in allen vier Himmelsrichtungen sowie der Mitte Deutschlands besucht. Vor Ort kooperierten wir mit lokalen

Universitäten und Institutionen mit Sälen für rund 200 Gäste – oft wunderschöne Orte, die den Abenden eine besondere Atmosphäre gaben. Etwa 1.000 Menschen konnten wir so bereits kennenlernen, eine im Durchschnitt bemerkenswert junge, in jeder Hinsicht vielfältig durchmischte Hörerschaft, wie man sie sich spannender und aufgeschlossener nicht vorstellen könnte.

In der Kennenlern-Stunde vor Aufzeichnungsbeginn ist das Hauptstadtstudio-Team – zusammen mit den immer mit vertretenen Landeskorrespondentinnen und -korrespondenten – oft nur inmitten von Menschengruppen zu finden. Wir begegnen Jung und Alt, Stammhörerinnen und Neueinsteigern. Die einen freuen sich über den Besuch des Podcasts in ihrer Heimatstadt, andere hatten eine stundenlange Anfahrt: ein Straßenbahnfahrer, ein Forscherpaar, ein Lokalpolitiker, ein Schüler mit seinen Eltern, ein Landwirt, der uns beim Ausmisten des Kuhstalls hört, eine Studentin, die während eines Auslandsaufenthaltes die politischen Debatten der Heimat per Podcast verfolgt.

Aus den Vorgesprächen nehmen wir Gedanken für die Podcast-Folge mit, die meist aus zwei Teilen besteht: einer regulären Runde unseres Redaktionsgesprächs und einer Diskussion zu einem vom Ort geprägten Thema. Von Deutschlands Energieversorgung in Greifswald, dem deutschen China-Verhältnis in Duisburg, der Integration in Augsburg, der Chip-Industrie in Dresden, bis zu den Thüringer Landtagswahlen in Jena – überall gibt es Debatten, die wir aufgreifen und mit Relevanz für die ganze Republik diskutieren können.

Viel Raum für Dialog

Im interaktiven zweiten Teil schlägt die Stunde des legendären Wurf-Mikrofons. Ein blauer Schaumstoffwürfel im Deutschlandfunk-Design fliegt durch die Publikumsreihen, lockert die Stimmung und sammelt die Fragen und Kommentare, die wir dann zu beantworten versuchen – ein gemeinsamer und für alle gewinnbringender Denkprozess.

Trotz Rekordlängen der Live-Folgen ist der Redebedarf nach den Aufzeichnungen alles andere als erschöpft. Neben großem Interesse und manchmal nuancierter Kritik am Podcast und Programm erreicht uns primär

viel Dankbarkeit fürs Anreisen – fast, als würden Familienmitglieder heimkehren. Die vielen Podcastern bekannte „parasoziale Beziehung“ zur Hörerschaft, hier wird sie erlebbar.

Unsere Hoffnung: Wer einmal den Podcast live erlebt, mit den Machern gesprochen hat, der bleibt uns treu und empfiehlt den Podcast weiter. Und wir lernen viel Neues über die Menschen, die Sorgen und Debatten außerhalb des Regierungsviertels – und behalten bei unseren wöchentlichen Studio-Folgen die vielen freundlichen Gesichter und die guten Fragen der Hörerschaft im Gedächtnis.

Moritz Metz, Redakteur Politikpodcast



Meinungsstarker Austausch: Der blaue Schaumstoffwürfel mit dem Mikrofon wird durch den Hörsaal geworfen (oben: © Deutschlandradio/Stefan Sauer; unten: © Deutschlandradio/Alexandra Roth)



Oscar and the Wolf
(© Deutschlandfunk Nova/Thomas Kujawinski)

Live-Konzerte erleben: „Auf der Bühne“ von Deutschlandfunk Nova

Ende September 2024: Draußen werden die Bäume vor dem Kölner Funkhaus des Deutschlandfunks langsam kahler. Allen ist klar: Es wird kälter, aber auch kuschliger. An einem solchen Septemberabend steht im Deutschlandfunk Kammermusiksaal die Berliner Künstlerin Wilhelmine „Auf der Bühne“. So heißt die erfolgreiche Konzertreihe von Deutschlandfunk Nova – dem jungen Programm von Deutschlandradio –, die mehrmals im Jahr dort stattfindet. Wilhelmine hat sich in der deutschsprachigen Poplandschaft einen Namen gemacht mit verspielten, sehr nachdenklichen Texten. Es ist Musik, die berührt und tief eindringt. Im Vorfeld des Konzerts hat Deutschlandfunk Nova wie üblich die Tickets in seinem Pro-

gramm verlost. Denn kaufen kann man die Karten nicht. Hörerinnen und Hörer können sie nur gewinnen, um Einlass zu erhalten in den geschichtsträchtigen Saal. Schon im Vorfeld wird klar, dass es voll wird. Die Leute wollen unbedingt zu Wilhelmine. Sie reisen sogar extra aus Berlin oder Bayern an und werden belohnt mit knisternder Stimmung und viel Gefühl. Und mit Momenten, die es so vielleicht nur bei „Auf der Bühne“ gibt. Wilhelmine kommt von der Bühne herunter, taucht ein in die Menge des rappenden Saals und fragt das Publikum, ob es beim nächsten Song ihr Chor sein möchte. Inmitten der Menschen singt Wilhelmine ihren Song „Viele“ und das Publikum singt geschlossen mit. Es ist Musik zum Anfassen und ein Gänsehautmoment.

Diese ist nur eine von vielen besonderen Geschichten, die bei „Auf der Bühne“ geschrieben werden. Sei es das intime Umfeld bei Wilhelmine, die loungeige Soul-Atmosphäre beim schottischen Sänger Joesef oder auch eine Dance-Party mit eindrucksvollen Lichteffekten beim belgischen Künstler Oscar and the Wolf: „Auf der Bühne“ hat sie alle. Die Konzerte folgen dabei einem einfachen Schema. Es gibt einen größeren Act, der schon bekannter ist, und einen kleineren Act als Support. Oft aus Deutschland, aber gerne auch aus anderen europäischen Ländern. Alle sind bekannt aus dem Programm von Deutschlandfunk Nova. Organisiert werden die Konzerte von Deutschlandfunk Nova-Musikredakteur Thorsten Mathieu. Er ist der Kopf hinter der Reihe und kennt die intensive Arbeit: Von der ersten Anfrage bis hin zum fertigen Konzert vergehen Monate. Es müssen Verträge geschrieben und alles bis ins Detail organisiert werden – von der Beleuchtung, über Hotels bis zum Catering. Entsprechend klar ist es, dass es pro Jahr nur wenige dieser besonderen Konzerte gibt.

Thorsten Mathieu schaut dabei vor allem auf die Mischung: „Es immer so zu schaffen, dass man zwei Künstler auf die Bühne stellt, die beide auf ihre Art und Weise passen und für unser Publikum interessant sind, das ist die Herausforderung.“ Dabei sucht Mathieu nicht nur im deutschsprachigen Raum. Auch international geben sich die Acts die sprichwörtliche Klinke in die Hand, darunter Stars wie Oscar and the Wolf, der in den Benelux-Ländern Arenen füllt. „Auf der Bühne“ ist eine Reihe für alle Arten von Musikfans. Präsentiert werden gestandene deutsche und internationale Künstler. Zugleich unterstützt Deutschlandfunk Nova mit der Reihe auch den Nachwuchs und gibt ihm die Möglichkeit, vor Publikum bekannter zu werden.

Genau so passiert ist das im Herbst 2024, getreu dem Deutschlandfunk Nova-Motto, Musik zu entdecken. Die Hamburger Sängerin Jolle zum Beispiel war im September im Vorprogramm von Wilhelmine auf der Bühne. Anfang 2025 schaffte sie den Durchbruch in den

sozialen Medien mit ihrem Song „Alle Märchen sind gelogen“ und trendet seitdem in Deutschland bei jungen Menschen. Im Programm von Deutschlandfunk Nova ist sie seit Jahren zu hören. Das Publikum von „Auf der Bühne“ und die Hörerinnen und Hörer konnten sie durch das Konzert schon vor dem Durchbruch live erleben.

Im Oktober 2016 war all das noch weit weg. Damals hat die Konzertreihe ihre ersten Schritte gemacht. Mit dem Sänger Maxim konnte man einen bekannten Namen verpflichten. Über die Jahre wurde viel ausprobiert. Mal war es nur ein einzelner Künstler, einmal sogar drei, mal waren es zwei Acts – immer mit guter Beteiligung aus dem Publikum.

Selbst Corona konnte die Konzerte nicht aufhalten. Thorsten Mathieu erinnert sich an kreative Alternativen. „Natürlich konnten die Menschen nicht zu uns in den Kammermusiksaal kommen während der Pandemie.“ Eine Lösung gab es trotzdem. „Wir haben uns gedacht: Wenn die Leute nicht zu uns können, dann müssen wir zu ihnen! Wir haben also Künstler eingeladen, im Kammermusiksaal zu spielen, und die Auftritte als Video- und Audio-Mitschnitte aufgezeichnet. Unser Publikum konnte so auf dem Sofa ganz coronakonform dabei sein.“

Mittlerweile sind die „Auf der Bühne“-Konzerte ein fester Bestandteil im Deutschlandfunk Nova-Programm. Es ist nicht unüblich, dass die Redaktion von Hörerinnen und Hörern Anfragen bekommt, wann das nächste Konzert stattfindet. Und wenn jemand nicht dabei sein kann, gibt es auch immer die Möglichkeit, die Konzerte nachzuhören. An bundesweiten Feiertagen überträgt Deutschlandfunk Nova abends immer noch einmal Mitschnitte von aktuellen Konzerten. Und so können auch Fans, die vor Ort waren und mit Acts wie Wilhelmine im Chor sangen, sich an den Tag im September erinnern.

*Dennis Rettberg, freier Musikredakteur,
Deutschlandfunk Nova*



Die didacta: Europas größte Bildungsmesse
(© Markus Palmer)

Deutschlandradio auf der didacta 2025

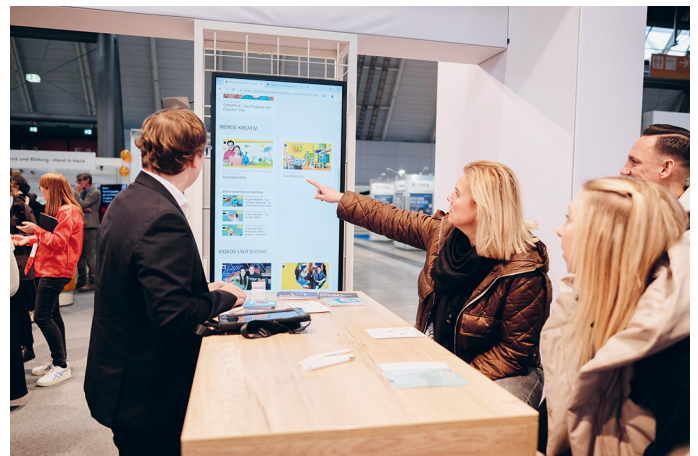
Deutschlandradio hat erneut sein vielfältiges Bildungsangebot in Kooperation mit ARD und ZDF auf der diesjährigen didacta vorgestellt. Europas größte Bildungsmesse fand vom 11. bis 15. Februar in Stuttgart statt und richtet sich traditionell an Lehrkräfte, Erziehende aber auch Schülerinnen und Schüler sowie Gäste aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft, die hier Konzepte und Ideen für die Bildung der Zukunft suchen und sich dazu austauschen. Am Gemeinschaftsstand hat das Deutschlandradio-Team über zahlreiche Sendungen und Podcasts wie „Campus & Karriere“, „Kakadu“, „Hörsaal“ oder auch „Der Politikpodcast“ informiert und ist damit auf der Bildungsmesse auf reges Interesse gestoßen. An den insgesamt fünf Veranstaltungstagen fanden zudem mehrere Vorträge und Sendungen rund um das Thema Bildung statt. Der Deutschlandfunk hat mit „Campus & Karriere“ und „Marktplatz“ live von der didacta gesendet und einen Überblick über aktuelle Entwicklungen im Bildungsbereich mit Fokus auf KI und Robotik im Klassenzimmer, innovative Lernkonzepte und unterstützende Lernumgebungen gegeben.

Im Blickpunkt des gemeinsamen Messeauftritts stand die Initiative „so geht MEDIEN“ von ARD, ZDF und Deutschlandradio, die federführend vom Bayerischen Rundfunk koordiniert wird. Sie unterstützt Lehrkräfte bei der Vermittlung von Medienkompetenzen im Unterricht durch passende Lehrmaterialien zu Themen wie Falschinformationen, Faktenprüfung, dem sicheren Umgang mit Medien oder auch der Arbeitsweise von Medien. Die Initiative soll jungen Menschen helfen, Desinformation zu erkennen und sich kritisch mit digitalen Inhalten auseinanderzusetzen – essenziell für eine mündige Teilhabe an der Demokratie. Damit fügte sich das Anliegen der Initiative nahtlos in das diesjährige Motto der Bildungsmesse „Demokratie braucht Bildung – Bildung braucht Demokratie“ ein. Im Vorfeld wurde daher auch die Teilnahme politischer Parteien, insbesondere der AfD, kontrovers diskutiert. Die Unterrichtsmaterialien können kostenfrei auf der Seite von „so geht MEDIEN“ heruntergeladen werden und sind für Sekundarstufe I und II, Grund- und Förderschule geeignet. Sie beinhalten Erklärvideos, Arbeitsblätter, Rätselaufgaben, Ideen für einen beispielhaften Stundenablauf sowie weitere vertiefende Informationen. Aufgrund des modularen Aufbaus können die Inhalte entweder als ganze Unterrichtspakete oder auch nur in Teilen mit geringem Aufwand in den Unterricht integriert werden. Besucherinnen und Besucher aus dem Bildungssektor hatten auf der didacta die Möglichkeit, mit Verantwortlichen von „so geht MEDIEN“ ins Gespräch zu kommen und praxisnahe Materialien für den Unterricht kennenzulernen. Deutschlandradio beteiligt sich an der Initiative zur Stärkung der Medienkompetenz, weil diese in gesellschaftlich polarisierten Zeiten immer mehr zur Schlüsselqualifikation für Mitsprache und Dialogfähigkeit geworden ist.

Weitere Schwerpunkte am Gemeinschaftsstand waren Bildungsinhalte zu Geschichte und Politik, Kunst und Kultur, den MINT-Fächern sowie Angebote für Grund- und Vorschule und zur Studien- und Berufsorientierung. Ein extra für die didacta von Deutschlandradio eingerichtetes Bildungsportal fand dabei auch vor Ort großen Anklang.

Sophie Block, Trainee Abteilung Kommunikation und Marketing

Zum Nachlesen: Zum Bildungsportal von Deutschlandradio gelangen Sie hier



Impressionen von der didacta 2025
(© Markus Palmer)



Korbinian Frenzel (links) im Gespräch mit dem damaligen Vizekanzler und Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck, Bündnis 90/Die Grünen, im Januar 2025 (© Deutschlandradio/Simon Detel)

Mittendrin in der Arena

Deutschlandfunk Kultur
sendet live aus dem Humboldt Forum

Radio ganz nah erleben – und das vor der beeindruckenden Kulisse des Humboldt Forum, des wiederaufgebauten Stadtschlosses in der Mitte Berlins. Zuschauen, Fragen stellen, erleben, was passiert, wenn im Radio schon die Musik läuft – all das bietet Deutschlandfunk Kultur in der Regel jeden zweiten Donnerstag einem wachsenden Publikum vor Ort, aber auch bundesweit im Video-Livestream. Und natürlich live im Radio.

Seit Oktober 2022 gibt es die Deutschlandfunk Kultur-Radioshow aus der neuen alten Mitte Berlins. Das sind seither über 50 Sendungen, in denen wir dem Publikum prominente Gäste präsentieren konnten: Olaf Scholz war da, ebenso wie seine Vorgängerin Angela Merkel. Cem Özdemir, Sahra Wagenknecht, Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Bodo Ramelow oder Martin Schulz saßen ebenfalls bereits auf der Bühne. Politische Gespräche, die weit über das Kleinklein der täglichen Politik hinausgehen. Vor welchen Fragen steht unsere Gesellschaft? Wie finden wir gute Wege, gemeinsam und nicht nur im Gegeneinander Antworten zu finden? Fragen, die Journalisten stellen. Aber eben auch Fragen, die aus dem Publikum kommen. Manchmal auch ganz pragmatische: Ob Robert Habeck es schaffe, dass die Leute im Humboldt Forum näher zusammenrücken, damit mehr Besucher einen Sitzplatz bekommen, fragte eine Frau den Grünen-Politiker angesichts des großen Andrangs. Habeck überlegte nicht lange und stellte seinen eigenen Stuhl zur Verfügung.

Gäste kommen aber nicht nur aus der Politik: Harald Schmidt war da und gab sich alle Mühe, nichts und niemanden ernst zu nehmen. Die Soziologen Steffen Mau oder Armin Nassehi wiederum waren bestrebt, unsere Gesellschaft zu erklären. Schriftstellerinnen wie Juli Zeh und Thea Dorn waren da, die Schauspieler Matthias Brandt und Ulrich Matthes, aber auch Schlagerstar Roland Kaiser oder Sebastian Krumbiegel, Frontmann der A-cappella-Gruppe Die Prinzen, zählen zur Gästeliste. Bei all der Unterschiedlichkeit gibt es eine Gemeinsamkeit: In den Gesprächen geht es stets um mehr als nur um die Prominenz der Gäste und ihr Leben. Sondern um den gemeinsamen Blick auf die Themen der Zeit. Auf die Fragen, die uns alle gleichermaßen be-

schäftigen. So entstehen Gespräche, die idealerweise eine andere Nähe entstehen lassen. Eine Nähe, die im Rund der Bühne im Humboldt Forum buchstäblich ist. Das Publikum ist bis auf wenige Meter nah dran. Darunter finden sich viele Stammhörerinnen und -hörer, die teils aus der ganzen Republik angereist sind. Aber auch immer wieder viele, die ganz spontan dazustoßen. Bis zu 400 Besucherinnen und Besucher erleben die Gespräche – und dabei gerade auch das, was im Radio nicht zu hören ist. Zum Beispiel, was besprochen wird, bevor das Rotlicht für das große Radio-Publikum angeht. Worüber Gast und Moderator sprechen, wenn im Radio die Musik läuft. Und häufig sind wir als Team, aber auch unsere prominenten Gäste noch lange nach der Live-Sendung in intensiven Einzelgesprächen mit unseren Hörerinnen und Hörern.

Wir freuen uns, wenn auch Sie beim nächsten Humboldt Forum mit dabei sind, als Mitdiskutierende vor Ort oder live am Radio. Nachzuhören sind alle unsere Sendungen in der Deutschlandfunk App.

Korbinian Frenzel, Redaktionsleiter und Moderator der Sendungen aus dem Humboldt Forum

Radiomensch Korbinian Frenzel

Ich habe neulich meinen ersten Sendeplan wiedergefunden. „Sondersendung zum Tod von Freddie Mercury“ stand da in noch nicht ganz gefestigter Teenagerschrift auf der mittlerweile kräftig vergilbten Seite aus dem kleinen College-Block. 1991, frisch am Gymnasium, in dem in den Pausen aus den Lautsprechern das „Pausenradio“ kam. Fein säuberlich ausgesuchte Songs von Queen. Andächtige Zwischenmoderationen ... etwas pathetisch für meinen heutigen Geschmack. Aber gut, ich war zwölf. Und es war ja auch traurig.

Ehrlich gesagt, ich hatte meine offensichtlich frühen Ambitionen im Metier ganz vergessen, bis ich diesen Zettel wiederfand. Und insofern taugt dieser erste Versuch einer Radio-sendung nicht wirklich als Beleg dafür, dass da einer schon früh wusste, dass er unbedingt mal ans Mikro wollte. Nein, Radio kam mir erst spät in den Sinn. Das Schreiben schien mir spannender. Schülerzeitung, Wolfsburger Nachrichten, taz. Und die Politik. Fast wäre es nämlich gar nichts geworden mit dem Journalismus. Die ersten Wege führten mich schon als Student der Politikwissenschaft als Mitarbeiter in den Bundestag. Erster richtiger Job: Redenschreiber und Referent im Europäischen Parlament in Brüssel. Tja, vielleicht ist es da passiert, morgens, wenn auf den Frequenzen des deutschsprachigen belgischen Rundfunks der Deutschlandfunk in meine Küche kam.

Jetzt komme ich zu anderen Menschen in die Küche. Mittags. Als Moderator von „Studio 9“ bei Deutschlandfunk Kultur. Jeden Tag schauen wir mit einem Gast aus Medien, Kultur, Wissenschaft oder Politik auf die Themen des Tages. Olaf Scholz war da, ebenso wie Angela Merkel und viele andere prominente Gäste. Immer live, entweder aus dem Studio im Berliner Funkhaus oder jeden zweiten Donnerstag vor Publikum aus dem Humboldt Forum.

Neulich, als dort, im wiederaufgebauten Berliner Stadtschloss, Wettermoderator Sven Plöger zu Gast war, war mir übrigens kurz vorher der Drucker ausgefallen. Und meinen Sendeplan musste ich nach langer Zeit mal

wieder handschriftlich machen. Ich wünschte, die Schrift wäre nicht immer noch so erschreckend krakelig wie einst. Immerhin, die Moderationen waren, glaube ich, ein bisschen besser. Aber gut, mittlerweile bin ich 46. Und es war zum Glück auch nicht so traurig.



© Deutschlandradio/Tobias Koch

Korbinian Frenzel, Moderator und Redaktionsleiter von „Studio 9 – Der Tag mit ...“, montags bis samstags, 12.05 Uhr, Deutschlandfunk Kultur

Der Förderpreis beim Bremer Literaturpreis 2025 geht an Stefanie Sargnagel

Deutschlandradio baut
Unterstützung für junge
Kulturschaffende weiter aus

Die österreichische Autorin Stefanie Sargnagel hat für ihr Buch „Iowa – Ein Ausflug nach Amerika“ den Förderpreis beim Bremer Literaturpreis erhalten. In dem autofiktionalen Werk erzählt Sargnagel von einer Reise durch das ländliche Amerika – zusammen mit ihrer Freundin, der Sängerin und Autorin Christiane Rösinger. Der mit 6.000 Euro dotierte Preis wird seit diesem Jahr von Deutschlandfunk Kultur getragen.

Das im Rowohlt Verlag erschienene Buch sei „eine hochkomische und zugleich präzise Erkundung des Mittleren Westens der USA, bei der das medial vermittelte Amerika-Stereotyp staunend wiederentdeckt, aber nicht verurteilt wird“, erklärte die Jury ihre Entscheidung.

Der Bremer Literaturpreis ist einer der ältesten und bedeutendsten Preise für deutschsprachige Literatur. Er wurde erstmals 1954 vergeben und 1977 durch einen Förderpreis ergänzt.

Deutschlandradio-Intendant Stefan Raue erklärt zum Engagement für den Preis: „Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur sind für viele Menschen erste Wahl im Radio und bei Podcasts. Dazu tragen unsere ambitionierten Kultur- und Literaturformate bei. Dabei verstehen wir uns auch als Förderer junger Stimmen und neuer Perspektiven. Diese Idee verbindet uns mit dem Literatur-Förderpreis in Bremen.“

Der Bremer Literatur-Förderpreis ist damit ein weiterer Baustein im vielgestaltigen Engagement von Deutschlandradio für Künstlerinnen und Künstler. Denn es sind nicht nur die Pro-

gramme und Fachsendungen, die Kunst und Kultur jeden Tag aufs Neue eine Stimme und bundesweite Bühne geben. Deutschlandradio trägt selbst als Kulturproduzent mit Konzerten, Sendereihen und Veranstaltungen quer durchs Land und eben mit ausgewählten Preisen zur vielgestaltigen Kulturlandschaft Deutschlands bei. Das setzt sich allein in Bremen mit einem weiteren Förderpreis beim Musikfest fort – der Deutschlandfunk-Preisträger erhält dort unter anderem eine eigene CD-Produktion durch den Deutschlandfunk.

Ob Musik, Literatur, Film oder Theater: Mit eigenen Preisen oder der Unterstützung bestehender Wettbewerbe unterstützt Deutschlandradio nicht nur herausragende künstlerische Impulse, sondern schafft auch neue Räume in einem oft von wirtschaftlichen Kennzahlen getriebenen Betrieb. Das gilt für den Deutschlandfunk-Preis bei den Tagen der deutschsprachigen Literatur genauso wie für den Max Ophüls Preis für den gesellschaftlich relevanten Film, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Zu den Preisträgern gehören oft junge Musikerinnen, Autoren, Kreative – die mit einer Auszeichnung und breitem Publikum im Rücken unterstützt werden. Die Bremer Literaturpreis-trägerin Stefanie Sargnagel wurde 1986 geboren, der junge Pianist Anton Meijas, Deutschlandfunk-Förderpreis-Gewinner beim letztjährigen Musikfest, gar erst 2001. Wir sind sehr gespannt auf das, was wir von beiden noch hören werden.

Tobias Franke-Polz, Redakteur Presse



© Apollonia Theresa Bitzan

Fakten statt Fakes

Die Faktencheck-Unit

Historische Daten, Statistiken, wissenschaftliche Studien – die Sendungen von Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova sind regelmäßig vollgepackt mit Fakten. Wer sorgt eigentlich dafür, dass sich hier keine Fehler einschleichen? In erster Linie sind es die Redaktionen, die die inhaltlichen Schwerpunkte setzen: Redakteure und Redakteurinnen wählen gemeinsam mit Autorinnen und Autoren Themen aus, teilen an der Sprache der Beiträge und überprüfen alle Behauptungen auf ihre Richtigkeit.

Für die inhaltliche Richtigkeit gibt es seit März 2024 die Faktencheck-Unit als zusätzliches Angebot für die Redaktionen: Angesiedelt in der Abteilung Dokumentation und Archive, bündelt das Team dabei dokumentarische und journalistische Erfahrung und kann die Redaktionen so auf verschiedenen Ebenen bei der faktentreuen Berichterstattung unterstützen.



Gebündelte dokumentarische und journalistische Erfahrung:
die Faktencheck-Unit (© Deutschlandradio/Christian Kruppa)

Eine Kernaufgabe der Unit ist es, Manuskripte einzelner Sendungen vor der Produktion einem zusätzlichen Faktencheck zu unterziehen. Dabei wird jede Behauptung der Autorinnen und Autoren noch einmal auf den Prüfstand gestellt: Sind alle Zahlen, Daten und Fakten korrekt wiedergegeben? Fehlt vielleicht noch wichtiger Kontext zu einer Behauptung? Sind alle Aussagen mit seriösen Quellen belegt? Dabei arbeiten die Faktenchecker immer nach dem Zwei-Quellen-Prinzip: Zu jeder Aussage müssen zwei voneinander unabhängige Quellen vorliegen, die die Darstellung bestätigen. Ausnahmen sind Primärquellen wie Experteninterviews, historische Dokumente oder Informationen von Behörden.

Gerade bei großen Produktionen bietet der neutrale Blick von außen zusätzliche Sicherheit. Oft stellt sich bei Autor und Redakteurin nach einer langen und intensiven Zusammenarbeit an einem Thema nämlich eine gewisse Faktenblindheit ein: Behauptungen im Skript werden als selbstverständlich wahr angenommen. In den meisten Fällen sind sie das auch, nach einem Faktencheck ist dies aber immer auch mit Quellen belegt.

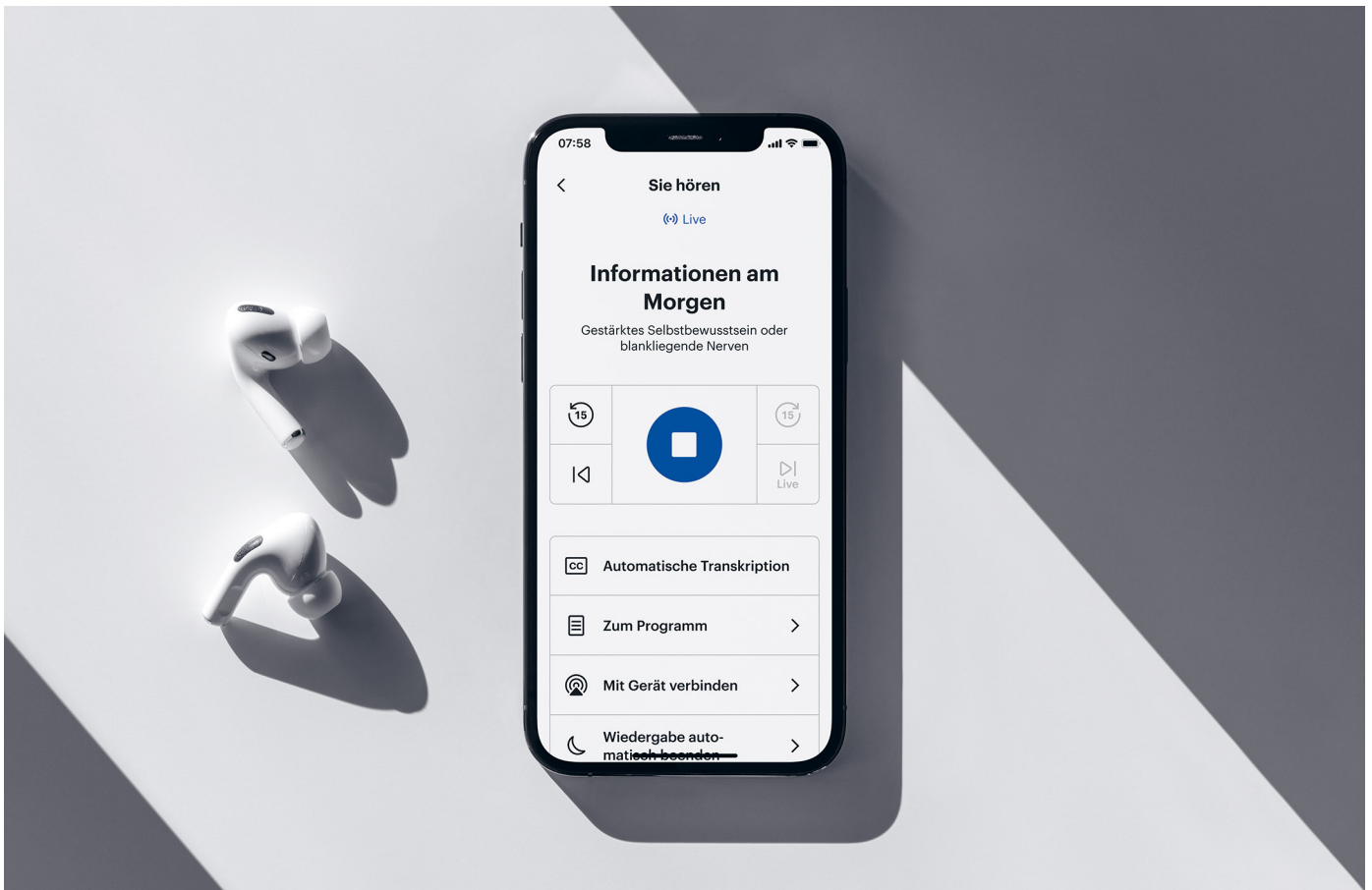
Auch bei strittigen Themen wird die Faktencheck-Unit oft hinzugezogen und sondiert bei einzelnen Textstellen die Quellenlage. Das kann auf ganz unterschiedliche Art und Weise geschehen: Mal recherchiert die Unit, ob es zu einem Thema noch neuere wissenschaftliche Erkenntnisse gibt, mal rechnet sie eine Statistik noch einmal durch. Oft kommen dabei auch spezielle Methoden der digitalen Recherche zum Einsatz. So lässt sich zum Beispiel über Satellitenbilder nachvollziehen, ob der Baufortschritt eines Gebäudes in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba wirklich so weit ist, wie es offizielle Quellen verlauten lassen. Auch bei Bild-, Ton- und Videomaterial schauen die Faktenchecker noch mal genauer hin und prüfen, ob beispielsweise Nutzervideos aus den sozialen Netzwerken in einem falschen Kontext geteilt wurden oder ob es Hinweise gibt, dass das Material digital manipuliert oder mit KI erstellt wurde.

Im hektischen Nachrichtenalltag der aktuell arbeitenden Redaktionen ist für einen Manuskript-Faktencheck natürlich keine Zeit, aber auch hier bietet die Unit Unterstützung an. So können die Redaktionen beispielsweise vor Interviews kompakte Briefings zu aktuellen Themen anfordern, wobei ein besonderes Augenmerk auf Falschbehauptungen liegt, die im politischen Diskurs oder in den sozialen Netzwerken verbreitet werden. Bei großen Ereignissen wie der diesjährigen Bundestagswahl oder in unübersichtlichen Nachrichtenlagen spielen die sozialen Netzwerke eine immer größere Rolle. Bei weltweiten Konflikten, aber auch bei Anschlägen in Deutschland sind es zunehmend von Nutzern aufgenommene Bilder und Videos, über die ein Ereignis zuerst zu sehen ist. Dabei ist aber oft nicht klar, aus welcher

Quelle das Material stammt oder mit welcher Intention es geteilt wurde – oft führen solche Beiträge auch gezielt in die Irre. Daher nehmen die Faktenchecker bei Deutschlandradio die sozialen Netzwerke in solchen Nachrichtenlagen verstärkt ins Visier und trennen Fakten von Falschbehauptungen. So werden die Redaktionen bei der Recherche und Verifikation entlastet und es wird im schlimmsten Fall verhindert, dass sich Gerüchte und Falschbehauptungen ins Programm einschleichen.

Und wenn trotz all dieser Sicherheitsvorkehrungen doch Fehler passieren? Dann gehen wir bei Deutschlandradio auch damit transparent um. Der Fehler wird korrigiert, indem zum Beispiel eine falsche Aussage aus einem Audiobeitrag entfernt oder eine Formulierung in einem Online-Artikel geändert wird. Außerdem veröffentlichen wir einen Hinweis auf unseren Korrekturseiten und stellen dort noch einmal dar, was genau aus welchem Grund korrigiert wurde. Ziel der Faktencheck-Unit ist es dabei, viele solcher Fehler schon abzufangen, bevor sie die Hörerschaft erreichen.

Sarah Schmidt, Redakteurin Faktencheck-Unit



Die Deutschlandfunk App: leichte Bedienbarkeit dank Einfach-Modus (© Deutschlandradio)

Einfach für alle

Die Deutschlandfunk App setzt auf Barrierefreiheit

Ein radikaler Schritt, der sich leichter anfühlt, als man denkt: Deutschlandradio hat seine App um einen barrierefreien Modus erweitert. Dahinter steckt ein einfacher, aber genialer Gedanke: Mit einem Umschalter sollen Nutzerinnen und Nutzer zwischen Standard- und Einfach-Modus wechseln können – bei vollem Funktionsumfang. Wie schafft man es, dass sich wirklich alle in einer App zurechtfinden – ob Digitalprofi, digitaler Neueinsteiger oder technikscheu?

Thomas Kley, Produktverantwortlicher für die Deutschlandfunk App, hat sich diese Frage oft gestellt: Die Anforderungen an moderne Apps sind hoch, der Platz auf der Nutzeroberfläche begrenzt – doch weg-

lassen wollte das Team nichts. Denn was für die einen verzichtbar erscheint, ist für andere vielleicht der wichtigste Zugangspunkt.

Von der Idee zur Umsetzung

Der Weg von der Idee zur fertigen Lösung war lang – rund ein Jahr Entwicklung steckt in dem neuen Modus. Für die Umsetzung holte sich Deutschlandradio erfahrene Partner ins Boot: Die Appsfactory war für die technische Umsetzung zuständig, die Hamburger Agentur Make Studio gestaltete das neue Design, und die Agentur Digitas brachte ihr Know-how in Sachen Barrierefreiheit ein.

„Uns war von Anfang an klar, dass wir keine reduzierte Version machen wollten“, sagt Benjamin Schöndelen aus dem Produktteam. „Alle Inhalte und Funktionen sollten auch im einfachen Modus verfügbar bleiben – nur eben besser zugänglich.“ Eine Light-Version wäre zwar schnell umsetzbar gewesen, aber genau das sollte vermieden werden. Michael Ahlf von Make Studio erinnert sich gut an den Beginn: „Die Anforderungen von

Thomas waren sehr klar: Wir als Deutschlandradio tragen Verantwortung – besonders gegenüber Menschen, die mit digitalen Medien nicht so vertraut sind oder durch Beeinträchtigungen eingeschränkt werden.“

Herausforderungen auf dem Weg

Was dann folgte, war ein iterativer Prozess. Das Design-team entwickelte konkrete Leitplanken: Wie viele Orientierungsebenen braucht es wirklich? Welche Interaktionen lassen sich vereinfachen oder ganz weglassen, ohne dass wichtige Funktionen verloren gehen? „Das war wie ein Schneeball, der ins Rollen kam“, beschreibt Ahlf den Start.

Eine Herausforderung war dabei die unterschiedliche technische Umsetzung auf iOS und Android. „Manche Empfehlungen von Digitas ließen sich auf Apple-Geräten nicht eins zu eins umsetzen, weil sie nicht mit den Plattformrichtlinien kompatibel waren“, erklärt Kley. Es brauchte also viele Tests und Anpassungen. Auch Franz Müller von der Appsfactory kennt die Tücken im Detail: „Bei Listenansichten etwa kann es schnell überfordernd werden, wenn jede einzelne Zeile vorgelesen wird. Hier hilft es, Elemente zu gruppieren, damit die Vorlesefunktion gezielter und verständlicher arbeitet.“

Ein scheinbar kleines, aber nicht unwichtiges Thema: der Name des neuen Modus. „Wir wollten keine Begriffe verwenden, die Missverständnisse hervorrufen – so nach dem Motto: Der eine ist normal, der andere nicht“, sagt Ahlf. Schließlich entschied man sich für die Bezeichnungen „Standard-Modus“ und „Einfach-Modus“, wie sie auch in anderen Geräten gängig sind.

Alles drin – nur einfacher

Für das Designteam war der reduzierte Modus keine Einschränkung – im Gegenteil. „Solche klaren Rahmenbedingungen können kreativ sehr beflügeln“, meint Ahlf. „Weniger Komplexität, alles auf einer Ebene, großzügige Flächen – das zwingt dazu, sich wirklich auf das Wesentliche zu konzentrieren.“

Das Ergebnis ist eine minimalistische, klare Oberfläche, die gut zum Deutschlandfunk passt. Der einfache Modus bietet denselben Zugang zu Inhalten und Funktionen – aber in einer Form, die für viele Nutzerinnen und Nutzer deutlich zugänglicher ist. Konkret bedeutet das: größere Buttons, starke Kontraste, eine vertikale Navigation, die es ermöglicht, alles mit einer Hand zu bedienen. Zudem ist der Einfach-Modus darauf ausgerichtet, mit Bedienungshilfen wie Screenreader genutzt zu werden.

Noch am Anfang – aber schon ein Erfolg

Seit dem Start des neuen Modus nutzen bereits rund 15 Prozent der App-Nutzerinnen und -Nutzer die vereinfachte Ansicht – und das, obwohl die gezielte Kommunikation an die entsprechenden Zielgruppen gerade erst beginnt. Und auch in der Fachwelt kommt die App-Überarbeitung gut an: Beim Art Directors Club wurde der Einfach-Modus für den ADC Award nominiert, beim European Digital Publishing Award wurde er sogleich in der Kategorie Design und Usability ausgezeichnet.

Und die Entwicklung geht weiter: Bereits jetzt können sich Nutzerinnen und Nutzer das Liveprogramm des Deutschlandfunks in der App transkribieren lassen, es also synchron mitlesen. Künftig könnte die Transkriptionsfunktion sogar in mehreren Sprachen verfügbar sein – ein weiterer Schritt, um Zugänge zu schaffen, wo bisher Barrieren waren.

Thomas Kley bringt es auf den Punkt: „Wenn jemand sagt: ‚Jetzt kann ich die App endlich auch benutzen‘ – dann war es die ganze Arbeit wert.“

Amelie Kai, Redakteurin Unternehmenskommunikation

Zum Downloaden: Die Deutschlandfunk App mit barrierefreiem Modus ist kostenlos für iOS und Android erhältlich





© Deutschlandradio

„nachrichtenleicht“

Nachrichten brauchen Verständlichkeit – Informationsangebot
in Einfacher Sprache

Seit über zehn Jahren gibt es im Deutschlandfunk „nachrichtenleicht“, das Informationsangebot in Einfacher Sprache. Es wird getragen von unserer Überzeugung, dass alle Menschen ein Recht auf Information haben. Das gilt ausdrücklich auch für die Millionen Frauen, Männer und Kinder in Deutschland, die Schwierigkeiten mit dem Verständnis von herkömmlichen Nachrichten haben – aus welchen Gründen auch immer.

Wir wollen die Zielgruppen möglichst gut erreichen, dabei aber nicht auf die wichtigen und manchmal eben komplizierten Themen verzichten. Dieser Spagat ist eine große Herausforderung. Dabei hat uns die Expertise von Hochschulen wie der TH Köln oder der Katholischen Universität Eichstätt geholfen, aber auch die Beratung durch Sozialverbände.

Begonnen haben wir „nachrichtenleicht“ als Wochenrückblick. Nach wie vor finden sich jeden Freitag die wichtigsten Themen der vergangenen Woche auf unserer Webseite nachrichtenleicht.de. Zusätzlich veröffentlichen wir tagesaktuell Meldungen in Einfacher Sprache. Man kann die Beiträge lesen, aber auch hören. Das Deutschlandfunk-Sprecherensemble vertont sie in langsamem Tempo. Ein Wörterbuch in Einfacher Sprache erklärt viele Begriffe und erleichtert die Nutzung weiter. Über die Jahre sind neue Verbreitungswege dazugekommen: „nachrichtenleicht“ hat einen Podcast bekommen und informiert via Instagram und WhatsApp. Schulen können die Meldungstexte für den Unterrichtsgebrauch im iPad-tauglichen EPUB-Format herunterladen. Außerdem sendet der Deutschlandfunk freitags um 19.04 Uhr eine Nachrichtensendung in Einfacher Sprache.

Wir bekommen für „nachrichtenleicht“ viel Zuspruch: von Menschen mit Beeinträchtigungen und ihren Familien, von Vereinen und Organisationen, die sich für diesen Personenkreis engagieren. Ein großes Echo kommt aber auch von Menschen, die im In- und Ausland Deutsch lernen wollen.

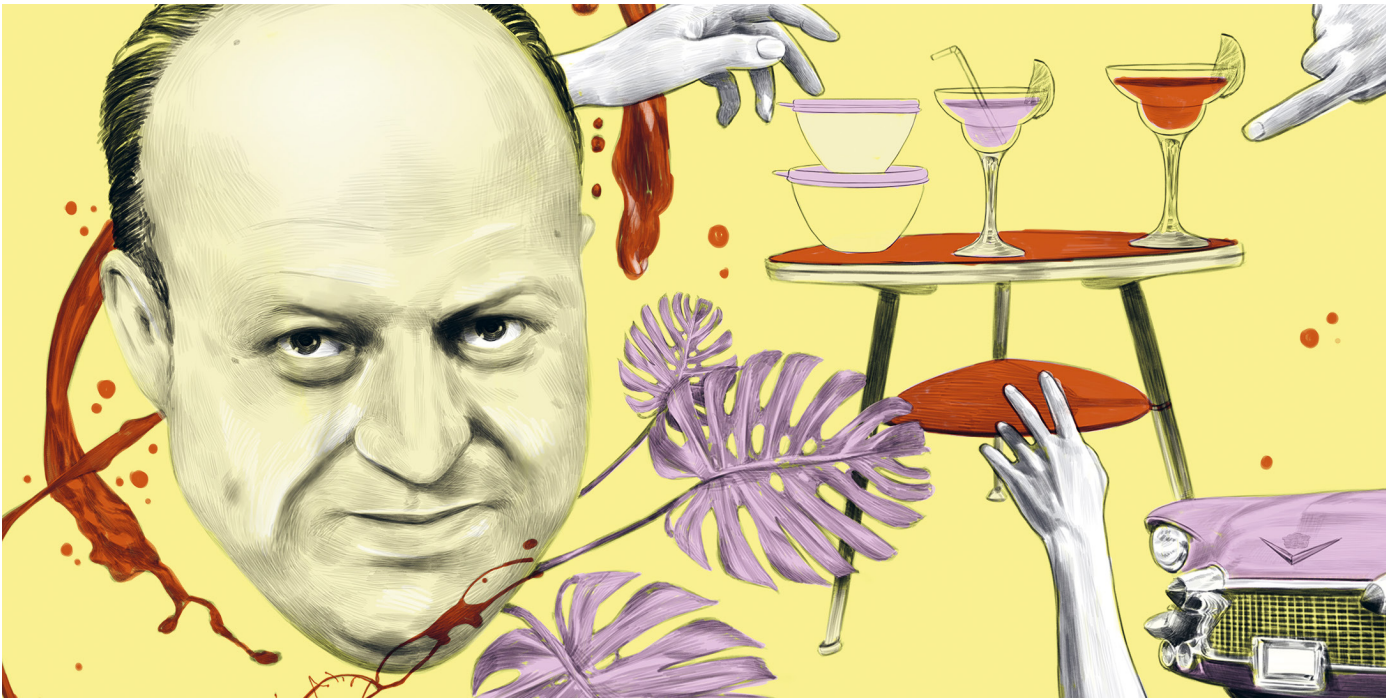
Einzelne Stimmen werfen uns vor, die deutsche Sprache zu banalisieren und gegen die Grammatik zu verstoßen. Das beruht auf einem Missverständnis. Einfache Sprache ist keine „schlechte Sprache“, sie soll allerdings das Lesen und Verstehen erleichtern. Wir nutzen kurze Sätze, die meist nur eine Aussage enthalten. Schwierige Wörter werden vermieden oder direkt erklärt. Bindestriche wie bei Bundes-Land oder Wahl-Kampf helfen in der geschriebenen Sprache ebenfalls.

Unser Ringen um Verständlichkeit betrifft die klassischen Hauptnachrichten im Deutschlandfunk gleichermaßen. Auch sie sind nur gelungen, wenn sie nachvollziehbar sind. Die Nachrichtenredaktionen von Deutschlandfunk Nova und Deutschlandfunk Kultur sind dem Ziel der Verständlichkeit ebenfalls verpflichtet. Bei Deutschlandfunk Nova geht es zum Beispiel darum, jüngere Menschen zu erreichen und in den „Wissensnachrichten“ Themen aus den verschiedensten Forschungsgebieten zu vermitteln.

Seit mehreren Jahren arbeiten wir nun auch mit der Universität Hohenheim zusammen. Dort hat das Institut für Kommunikationswissenschaft Expertise in Sachen formaler Verständlichkeit aufgebaut. Hier spielen unter anderem Faktoren wie die Satzlänge und die Länge der Wörter eine Rolle, aber auch die Verwendung von komplizierten Fachbegriffen oder von Anglizismen. Gemeinsam mit der Universität Hohenheim stellen wir einmal im Jahr eine Studie vor, in der Bundestagsreden auf ihre Verständlichkeit untersucht werden. Ohne Verständlichkeit der Informationen und der Argumente kann die demokratische Öffentlichkeit nicht gut funktionieren. Das Thema ist eben nicht nur für Medien wichtig. Verständlichkeit ist eine umfassende Aufgabe und geht alle an. Unsere Nachrichtenredaktion versucht Tag für Tag, ihren Beitrag dazu zu leisten.

Dr. Marco Bertolaso, Abteilungsleiter Zentrale Nachrichten

Zum Nachhören: Nachrichten in Einfacher Sprache: als Podcast, auf Instagram, auf nachrichtenleicht.de und freitags um 19.04 Uhr im Deutschlandfunk. E-Mail: nachrichtenleicht@deutschlandfunk.de



Earl Silas Tupper – der Erfinder der Tupperware
(© Deutschlandradio/Sören Kunz)

Aufstieg und Fall einer Dose

Eine Firmenpleite als True-Crime-Satire im Podcast

Alles beginnt mit einem Pling. Als wir auf der Digitalkonferenz re:publica den Podcast „Billion Dollar Apes“ vorstellen, vermeldet eine Pushnachricht auf unseren Telefonen die drohende Insolvenz des Dosenherstellers Tupperware. Das war im Sommer 2023. Wirklich insolvent geht das amerikanische Plastikimperium erst im Herbst 2024. Da sind wir seit einigen Monaten mitten im Tun. Laura Helena Wurth und Daniel Ziegner fassen sich im Winter 2023 ein Herz und schicken ein Pitchpapier, entstanden aus unserem re:publica-Moment. Denn die Nachricht einer möglichen Pleite hat sofort Gesprächswert: Was könnte

aus dieser News innerhalb eines Jahres werden – das Ende eines Kulturguts, eine Feminismusdebatte, ein analytischer Blick auf die Ordnungsmuffigkeit der alten Bundesrepublik – so viele Geschichtenstränge, so vieles schön drin vertuppert!

Nostalgie trifft auf Recherche

Unsere ersten Gespräche im Team waren geprägt von Nostalgie: Was war da schon alles drin in solchen Plastikdosen (markenübergreifend natürlich), selbstverständlich kam das verschimmelte Käsebrot nach den Sommerferien zur Sprache. Ein großer Workshop-Tag hat schließlich Ordnung in unsere Erzählstränge gebracht – das war ein bisschen wie zu Hause die Plastikdosen-Schublade aufräumen. Klar war: Wir wollen rausfinden, warum es dem Unternehmen so schlecht geht, trotz gesellschaftlicher Nachhaltigkeitsbestrebungen und trotz all der nostalgischen Geschichten, die die Dose umgeben – weltweit übrigens und gesellschaftsübergreifend. „Who Killed Tupper“ wurde schließlich Arbeitstitel und Leitfrage – und später Titel. Klar war von Beginn an auch:

Wir wollen die Geschichte einer Plastikdose nicht nur ernst vortragen. Der Tod einer Dose, da liegt doch Satire drin. Und wir wollten an den Ort des Geschehens: In die USA, direkt zu Tupperware und ins Smithsonian Archiv – denn die Unternehmensgeschichte hat es in sich.

Ein Kommissar muss her

Friedrich Liechtenstein, Schauspieler, Musiker und selbst ernannter „German Ad-Man“ wurde schließlich zur Stimme in diesem Podcast und ist für uns in einer True-Crime-Satire in die Rolle eines Ermittlers geschlüpft. Als Hanno Bofinger geht er im Podcast der Todesursache der einst heiß geliebten Küchenhilfe nach. An seiner Seite ist „Hilfskommissar“ und Autor Marcus Wolf, der für die Spurensicherung bis nach Amerika fliegt. Aus der Insolvenz des Plastikriesen wird so ein transatlantischer Crime Case, der es in sich hat. Immer schön satirisch und mithilfe längst verstorbener Figuren. Quasi der Deckel zur Dose aller True Crimes.

Unsere Idee hat sich so also irgendwann formal verselbstständigt und wir haben an einer multifunktionalen Form unter der dramaturgischen Beratung von Jenny Marrenbach gebastelt, die aus den Zutaten journalistische Recherche, True-Crime-Satire und fiktive Hörspielszenen besteht – letztere geschrieben von Drehbuchautor Stephan Stuckmann. Diese Vielschichtigkeit, die das Autorenteam auf Papier und in O-Tönen angeliefert hat, haben Tontechniker Jan Fraune, Regisseur Frank Merfort und Komponist Andre Moghimi minutiös und wochenlang in ein facettenreiches Audioerlebnis verwandelt. In 3D und Dolby Atmos, damit sich die Hörerinnen und Hörer mit unserem Kommissar wirklich durch sein Büro und vor allem durch die Zeiten bewegen können.

Roadmovie mit Geheimnissen

Inhaltlich entspinnt sich so ein irres amerikanisches Roadmovie des genialen, aber schrulligen Erfinders Earl Tupper und seiner flamboyanten ersten Tupperware-Verkäuferin Brownie Wise. Tupperwares Girlboss pitchte die Schlüssel in den 1950ern zu Weltruhm und endete trotzdem vergessen auf dem Friedhof. Aus der Unternehmensgeschichte getilgt, ihre Bücher hinter der Firmenzentrale verbuddelt. Ein Cold Case? Mitnichten. In „Who Killed Tupper“

kommen von der brasilianischen Tupperware-Verkäuferin über die US-amerikanische Lokaljournalistin bis zur deutschen Aufräumgöttin alle zu Wort, die in diesem Fall den Durchblick haben.

Dabei soll diese vierteilige Geschichte ähnlich überraschen wie am Ende auch der Blick in die Tupperdose, die unbeschriftet im Tiefkühler liegt. Einer der schönsten Tage war für uns, als sich die Schauspieler die Klinke in die Hand gaben, die die kurzen fiktiven Szenen spielen sollten: Für den Ein- und Ausstieg in die Folgen lassen wir unseren Kommissar sogar mit dem schon verstorbenen Personal des Plastikriesen sprechen: Schauspieler Bernhard Schütz gibt den Earl Tupper, Dagmar Biener wird zu Brownie Wise, die (erfundene) Tupper-Verkäuferin spielt Sarah Bauerett und Gayle Tufts lassen wir eine Dose selbst sprechen. Die hat ja auch was zu sagen!

Wagen und gewinnen

Unser Anspruch, hier wirklich viel Experiment zuzulassen, und journalistische Recherche auf auch andere Erzählebenen treffen zu lassen, hat uns an vielen Stellen sehr beschäftigt: Wie weit kann man gehen im Mix aus Humor, Satire und Erkenntnisgewinn? Wie weit gehen True-Crime-Fans mit, wenn wir das Format auch hier und da auf die Schippe nehmen? Der ein wenig abgehangene Spruch „Wer nichts wagt, der nichts gewinnt“ hat uns begleitet und war unser Antrieb – wir müssen und wollen dringend, unterstützt von all der Expertise unseres Hauses, Audio-Spielarten und Hörgewohnheiten auch mal herausfordern. Und die parallel ansteigende Aktualität hat uns selbst dann herausgefordert: Kurz vor Ende der Produktion beendete Tupperware in Europa tatsächlich seine Geschäftstätigkeit. Die erwartete Leiche in unserem Crime Case war nun wirklich tot. Unser Kommissar hat sich entspannt zurückgelehnt: Wusste er's doch.

*Christine Watty und Karoline Scheer,
Redaktion Kultur aktuell*



Schahrasad erzählt aus „1001 Nacht“

Der Klassiker als Podcast in 67 Folgen: Hörspieladaption entdeckt die Geschichtensammlung als moderne Serie neu

Jeder kennt den Titel, die wenigsten haben das Buch gelesen. „1001 Nacht“ hat eine über tausendjährige Erfolgsgeschichte, es ist globale Popkultur, immer wieder neu interpretiert – Stereotype inbegriffen. Der Deutschlandfunk entdeckt diese Weltliteratur mit einer Hörspieladaption neu. Als Podcast mit 67 zeitgemäß erzählten Episoden und zusätzlichem Bonusmaterial feiert „1001 Nacht“ das serielle Erzählen: mit selbstbewussten Frauen, boshaften Dämonen, exzessiven Partys, reisenden Händlern, Familienintrigen und Mordkomploten.

Freizügige und drastische Inhalte

Vielen sind nur die kindgerechten Versionen von „1001 Nacht“ bekannt. Dabei eröffnet das Werk einen riesigen Erzählkosmos: Die ältesten erhaltenen arabischen Fragmente stammen aus dem 9. Jahrhundert, es gibt indische und persische Elemente. Die Verfasser sind anonym. So muss niemand mit seinem oder ihrem Namen für die teils gewalttätigen und freizügigen Inhalte geradestehen. Für die Aufnahme in die Sammlung gibt es nur ein Kriterium: Spannung!

Schahrasad als Host und Erfinderin des Cliffhangers

Schahrasad erzählt um ihr Leben – und das Publikum hört zu. „1001 Nacht“ führt in Paläste und auf Partys, zu selbstbewussten Frauen und verzauberten Wesen. Eine intelligente junge Frau tritt mit dem Versprechen an, Nacht für Nacht eine noch aufregendere Geschichte zu erzählen. Was „1001 Nacht“ heute so interessant macht: Das Werk ist uralt und bedient sich hochmoderner Erzählformen. Denn in dieser Adaption der Neuübersetzung von Claudia Ott wird deutlich: Schahrasad ist eine Host-Figur, die Folge für Folge durch ihre Art des Erzählens einen Geschichtenkosmos lebendig werden lässt. Sie erfindet die Prototypen des Cliffhangers, lange bevor es den Begriff überhaupt gibt.

„1001 Nacht“ führt uns in Paläste und auf Partys, nach Kairo und Bagdad, zu selbstbewussten Frauen und verzauberten Wesen.

Storytelling erster Güte

Für den Podcast „1001 Nacht“ hat die preisgekrönte Hörspielregisseurin Judith Lorentz zusammen mit Roxana Samadi, die Schahrasad verkörpert, eine zeitgemäße Fassung erarbeitet, die das mündliche, intime Erzählen feiert. Alle Verse und Sprichwörter sind zweisprachig auf Deutsch und Arabisch (gesprochen von Susana AbdulMajid) inszeniert, das Original scheint immer wieder hindurch. Die Rahmengeschichte erzählt die Schauspielerin und Sängerin Jasmin Shakeri. Storytelling aus dem 10. Jahrhundert trifft auf Hörbedürfnisse des 21. Jahrhunderts: „1001 Nacht“ ist gewissermaßen die Mutter aller Serien.

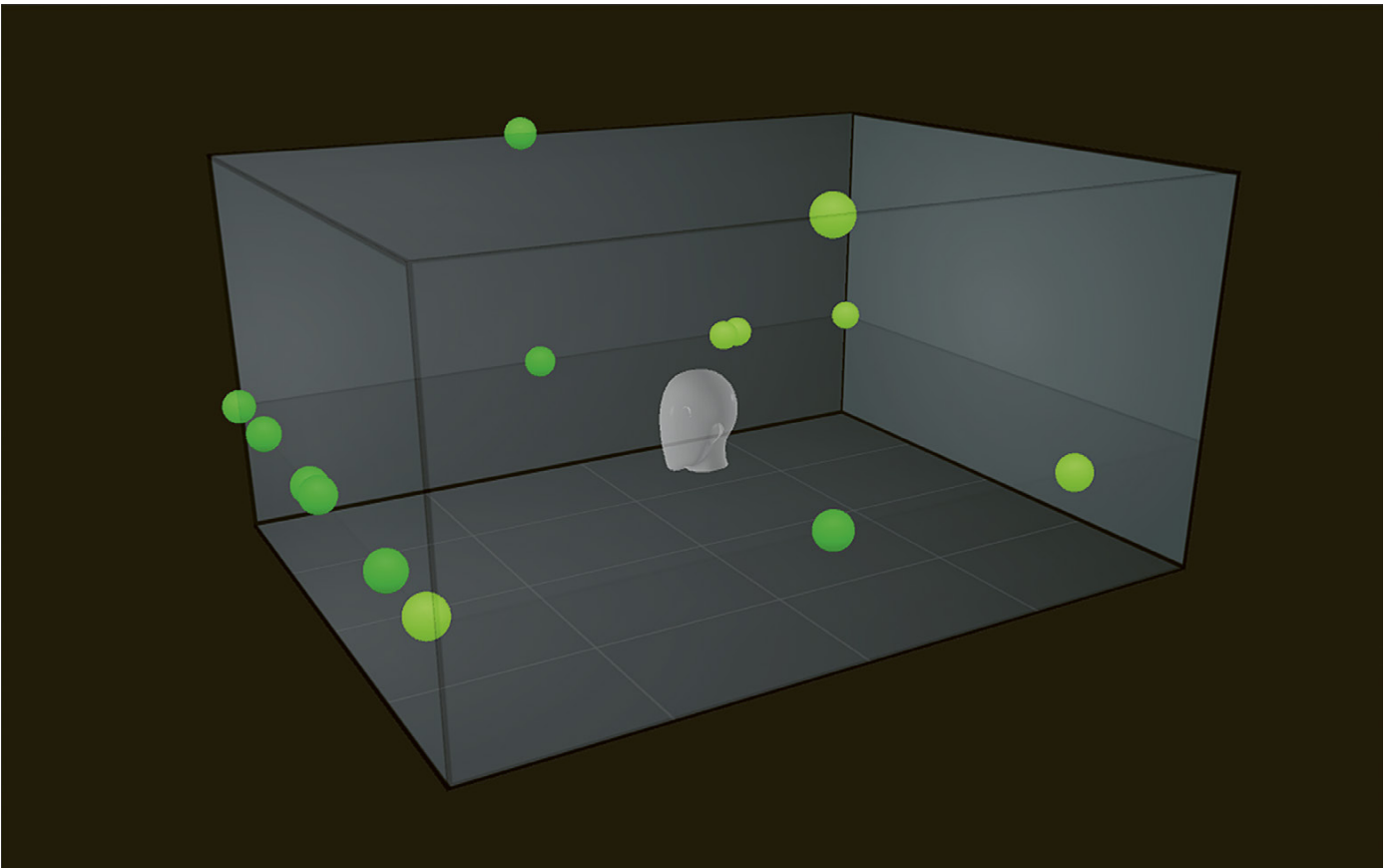
Heutige Fragen an einen Literaturklassiker

Es gibt viele Fragen, die sich aus heutiger Perspektive an diese jahrhundertealte Geschichtensammlung stellen. Die Antworten bieten häufig Unerwartetes: So legt die Kennerin und Übersetzerin Claudia Ott dar, wie hier das Geschichten-erzählen zum Medium der friedlichen Lösung von Konflikten wird: Indem Schahrasad der Logik des Tötens

erstaunliche Geschichten entgegensetzt, die von ganz anderen Handlungsmöglichkeiten erzählen. Auch die Darstellung einer pluralistischen Gesellschaft in dem Werk ist überraschend. Islamwissenschaftler Reinhard Schulze fächert auf, wie sehr die Menschen im 9. Jahrhundert von Toleranz und einem großen Interesse am Anderen geprägt waren. Und wie elementar es war, dass Menschen eine Geschichte zu erzählen hatten.

Sabine Kuchler und Julia Tieke, Hörspiel Feature Radiokunst

Zum Nachhören: Alle 67 Folgen, zwischen fünf und zehn Minuten lang, finden Sie in der Deutschlandfunk App und auf den Webseiten der Programme.



3D-Audio – ein tontechnischer Sprung in die Zukunft
(oben: © Deutschlandradio, rechts: © Deutschlandradio/Christian Kruppa)

Vom Klang umhüllt und mitten im Geschehen

Immersion im Hörspielstudio –
Deutschlandfunk produziert 3D-Audio

Das große Hörspielstudio im Innenhof des Berliner Funkhauses wird hin und wieder als „Raumschiff“ bezeichnet, da man hier wie sonst nirgendwo seine Kreativität in weit entfernte Galaxien lenken kann und abgekapselt von der Außenwelt Kunst, Klänge und Geschichten gestaltet. Ich habe als Toningenieur die Aufgabe, dieses Raumschiff zu steuern und die Crew sicher an ihr Ziel zu bringen, auch wenn es mal eine Panne gibt. Bei der Erneuerung des Studios durfte ich meine Praxiserfahrungen einbringen und das Projekt begleiten. Von diesem tontechnischen Sprung in die Zukunft möchte ich im Folgenden berichten.

Neben der Instandhaltung und Aktualisierung vorhandener Tonstudioteknik wurde die Ausstattung des Hörspielstudios auch erweitert. In der Tonregie steht jetzt eine Anlage aus zwölf Lautsprechern für die dreidimensionale Mischung zur Verfügung und spezielle Mikrofone, die wir für räumliche Klangaufnahmen einsetzen. Mit dieser neuen Ausstattung können wir nun 3D-Audio-Produktionen im Format Dolby Atmos realisieren.

Doch was ist das – 3D-Audio und Dolby Atmos?

Dolby Atmos ist ein neues Format für dreidimensionale Klangerlebnisse. 3D-Audio kennen einige vielleicht aus dem Kino. Tatsächlich wurde das Format ursprünglich in diesem Kontext entwickelt, wird aber zunehmend auch für andere Inhalte genutzt. Die Technik von Dolby steckt heutzutage in fast jedem Handy, Computer, Fernseher und neuerdings auch in einigen Autos.

Das Revolutionäre an diesem Format ist die Flexibilität in Bezug auf Abspielgeräte und Lautsprecher. Man kann Dolby Atmos über jedes Wiedergabesystem abspielen und es liefert immer den passenden Sound – sei es über Kopfhörer, im Auto oder über Soundbars und andere Heimkinoanlagen. Speziell für Kopfhörer liefert das Format eine sogenannte „binaurale“ Version, die den räumlichen Eindruck wirkungsvoll transportiert. Wir distribuieren 3D-Audio auch über unsere Deutschlandfunk App.

Was bedeutet 3D-Audio für die Produktion?

Damit das funktioniert, ist die Mischung von Dolby-Atmos-Produktionen etwas anders aufgebaut als bei üblichen Stereoproduktionen. Wenn man mehrere Aufnahmen und Klänge miteinander kombiniert, werden diese in einem virtuellen Raum positioniert und bewegt. Zusätzlich zur Audio-Information wird dabei die Position oder Bewegung des jeweiligen Klanges gespeichert. Erst beim Abspielen des Audios wird aus den vielen Informationen über einzelne Klänge und ihre jeweilige Position oder Bewegung das akustische Gesamtergebnis nachgebildet. Dadurch gestalten wir die Geschichten, die wir akustisch erzählen, von vornherein viel plastischer als in einer klassischen Stereoproduktion und erzielen ohne komplizierte Tricks eine überzeugend klingende Räumlichkeit.

3D-Audio prägt die Ästhetik

3D-Audio wird bisher vor allem im Kino oder in außergewöhnlichen Musikproduktionen genutzt. Wir produzieren in diesem Format Hörspiele – das ist eine Neuheit. Damit haben wir die Möglichkeiten, uns in besonderem Maße mit Inhalten und ihrer spezifischen Klangästhetik auseinanderzusetzen. Es gibt für 3D-Audio noch keine ausgeprägte Hörerwartung. So können wir unterschiedliche Ansätze ausprobieren, neue Ideen entwickeln und im besten Fall die Medienlandschaft mit unseren Innovationen bereichern. Darüber hinaus setzen wir Dolby Atmos auch für Musik und Klangkunst sowie journalistische Podcasts und Dokus ein. Diese unterschiedlichen Genres und Formate bringen ihre jeweils eigene Ästhetik mit, für die Dolby Atmos neue Spielräume eröffnet. In dokumentarischen Formaten ist es beispielsweise

interessant, mehrsprachige Inhalte gleichberechtigt darzustellen. Während in Stereoproduktionen üblicherweise die deutsche Übersetzung dominiert, können in Dolby Atmos der Ton in der Originalsprache und die gleichzeitig erklingende deutsche Übersetzung nahezu gleich laut sein, weil man sie räumlich besser separieren kann. Als Hörerin oder Hörer kann ich dann selbst entscheiden, wo ich hinhöre.

Von groß und imposant bis zart – wie klingt 3D-Audio?

Ich vergleiche das gerne mit Bildender Kunst. Dolby Atmos ermöglicht eine größere Leinwand. Die Klänge können von überall kommen: von rechts, links, vorne, hinten und oben. Das bedeutet praktisch: Man kann detaillierter gestalten, weil man eine höhere räumliche Auflösung hat als bei Stereoproduktionen. Und man kann tolle Kontraste erzielen: Da, wo etwas besonders groß, räumlich und imposant klingen soll, bietet Dolby Atmos die Möglichkeiten, das auf beeindruckende Weise umzusetzen. Das Format kann aber auch ganz zart und direkt klingen und alle Abstufungen dazwischen sehr präzise bespielen. Ein besonders beeindruckendes Hörerlebnis ist dabei der Effekt der „Immersion“: Dabei ist man vom Klang gänzlich umhüllt und hat das Gefühl, wirklich mitten im Geschehen zu sein.

Wie klingt 3D-Audio?

„Ich vergleiche das gerne mit Bildender Kunst. Dolby Atmos ermöglicht eine größere Leinwand.“



Reinhören! Ausprobieren!

Am besten macht man sich selbst ein Bild: Sie finden unsere Dolby-Atmos-Produktionen exklusiv in der Deutschlandfunk App. Ich kann die Hörspiele „Wutschweiger“ und „Die Angestellten“ wärmstens empfehlen. Gleiches gilt für die neue Podcast-Serie „Who Killed Tupper“. Und es lohnt sich, immer wieder reinzuhören, denn die ersten Musikproduktionen sind bereits geplant. Es gibt also eine Menge zu entdecken!

Lukas Wilke, Toningenieur Deutschlandfunk Kultur



Riesenposter im Rahmen der Imagekampagne für Deutschlandfunk Kultur in Berlin Prenzlauer Berg
(© blowUP media)

Welche Farbe hat Radio?

Visuelle Identität für ein Hörmedium

Deutschlandradio – das ist die Körperschaft hinter den drei Programmen, die viele von Ihnen kennen: Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova. Täglich liefern die Redaktionen fundierte Nachrichten, kluge Analysen, spannende Reportagen und große Stimmen – zum Hören. Aber: Wie macht man ein Medium sichtbar, das eigentlich für die Ohren gedacht ist?

Genau darum kümmern wir uns in der Abteilung Kommunikation und Marketing. Wir sorgen dafür, dass das, was Sie hören, auch gesehen und wiedererkannt wird. Ob in der

Deutschlandfunk App, auf Instagram, auf einem Plakat am Bahnhof oder auf der Leipziger Buchmesse: Unser Ziel ist, dass Sie auf den ersten Blick erkennen: Das ist Ihr Radio – eines unserer Programme.

Ein Medium für die Ohren mit einer Bildsprache fürs Auge

Radio funktioniert mit Stimme. Es schafft Nähe, erzählt Geschichten, erklärt die Welt. Doch in einer zunehmend visuellen Medienlandschaft braucht selbst das beste Audio-Programm eine klare Bildsprache. Ein Podcast ohne Cover? Undenkbar. Eine neue Sendung ohne aufmerksamkeitsstarkes Motiv? Verpasst schnell die Zielgruppe. Eine Story auf Instagram? Braucht den richtigen Rahmen.

Deshalb entwickeln wir ein einheitliches Erscheinungsbild, das sogenannte Corporate Design. Es definiert Farben, Schriftarten, Bildkompositionen und sorgt dafür, dass alles, was nach außen geht, nach innen passt. Und umgekehrt. Das ist kein starres Regelwerk, sondern ein flexibles System, mit dem wir

kreative Vielfalt und Wiedererkennung unter einen Hut bringen, von der Kachel für die Deutschlandfunk App bis zum Messeauftritt.

Wen wir erreichen – und wie

Unsere drei Programme sprechen unterschiedliche Menschen an. Und genauso unterschiedlich müssen auch Ansprache und Gestaltung sein:

Deutschlandfunk steht für Nachrichten, Politik, Wissenschaft und Hintergrund. Hier richten wir uns an ein informationsorientiertes Publikum, das Tiefe und Einordnung sucht – ob am Frühstückstisch mit den „Informationen am Morgen“ oder im Feierabend mit einem Wissenspodcast. Für diese Zielgruppe gestalten wir visuell klar, sachlich, seriös, aber nicht trocken.

Deutschlandfunk Kultur bringt Kunst, Debatte und Gesellschaft auf den Punkt – mit Features, Hörspielen und langen Gesprächen. Das Publikum ist kulturinteressiert, neugierig, oft urban. Unsere Gestaltung ist hier meist mutiger, künstlerischer, mit Raum für eine ungewöhnliche Bildsprache und kreative Formate – sei es auf Flyern, bei Anzeigen in Festivalmagazinen oder auf Social Media.

Deutschlandfunk Nova richtet sich an ein jüngeres Publikum, das Audio vor allem digital konsumiert, via Smartphone, in Podcasts oder auf Spotify. Die Gestaltung? Frisch, flexibel, formatgerecht. Dabei konzentrieren wir uns besonders auf soziale Netzwerke und veröffentlichen dort kurze Videos, ansprechende Bilder und Geschichten, die zum Mitverfolgen und Weitererzählen einladen. Zielgruppen zu kennen, heißt für uns: zu wissen, wo sie sich aufhalten, wie sie Inhalte entdecken, was sie erwarten und welche Bedürfnisse sie haben. Deshalb analysieren wir Daten, testen neue Formate und tauschen uns regelmäßig mit den Redaktionen aus, um aus Feedback zu lernen.

Gestaltung ist Teamarbeit

Damit das alles gelingt, arbeiten wir eng mit unseren Designerinnen und Gestaltern im Haus zusammen und mit externen Kreativpartnern, wenn es um größere Kampagnen oder Markenprojekte geht. Gemeinsam entwickeln wir Designvorlagen, beraten Kolleginnen und

Kollegen in den Redaktionen und unterstützen – etwa wenn ein neuer Podcast entwickelt oder ein Live-Event geplant wird. So stellen wir sicher, dass alle mit einem gemeinsamen Verständnis für Gestaltung arbeiten und unsere Marken sichtbar, konsistent und gleichzeitig lebendig bleiben.

Warum der ganze Aufwand?

Vielleicht fragen Sie sich: Muss man Radio wirklich „sichtbar“ machen? Unsere Antwort ist klar: Ja. Denn in einer digitalen Welt, in der täglich Tausende Inhalte um Aufmerksamkeit konkurrieren, entscheidet oft der erste Eindruck – das Cover, das Motiv, der Clip im Feed. Ein überzeugendes Erscheinungsbild sorgt dafür, dass unsere Inhalte gefunden werden, Vertrauen schaffen und neugierig machen. Gutes Design ist dabei kein Selbstzweck, sondern Teil der journalistischen Gesamtleistung.

Fazit: Was Sie sehen, ist, was Sie hören

Radio bleibt ein akustisches Medium. Aber wie es entdeckt, geteilt und erlebt wird, hat sich verändert, es ist visueller geworden. Wir begleiten diesen Wandel, entwickeln unsere Kommunikationsstrategie stetig weiter und helfen dabei, dass Sie unsere Programme nicht nur hören, sondern auch erkennen. Ob auf dem Smartphone, auf LinkedIn oder am Bahnhof: Wenn Sie das nächste Mal ein Podcast-Cover, einen Social-Media-Post oder ein Plakat sehen und denken „Das ist doch Deutschlandfunk“, dann haben wir unseren Job gut gemacht.

*Anne Boschan, Redaktionsleiterin
Programmkommunikation und -marketing*



Murad Bayraktar (© Deutschlandradio/Bettina Fürst-Fastré)

Audiowelt im Umbruch

Murad Bayraktar ist seit Juni 2025 neuer Chef des Programm-Managements bei Deutschlandradio. Wir haben ihn gefragt, was ihn an der Aufgabe reizt und vor welchen Herausforderungen er steht.

Herr Bayraktar, Sie sind während Ihres Studiums in Istanbul und Bochum als freier Journalist zum Radio gekommen. Was hat Sie an dem Medium fasziniert?

Meine Faszination für das Radio beginnt in der Erinnerung an meine Zeit als Kind einer Familie, die aus der Türkei stammt. In den Sommerferien fuhren wir mit dem Auto nach Istanbul und das Autoradio in unterschiedlichen Stimmen und Sprachen war ein wichtiger Teil der Reise. Im Haus meiner Großeltern stand ein massives, dunkelbraunes Holzgehäuse mit runden Knöpfen, einem beleuchteten Frequenzband und einem Lautsprecher, der klang, als hätte er Weltgeschichte gehört. Es war ein Radio, das Geschichten erzählen konnte, bevor man es überhaupt einschaltete.

Später in den 1990er-Jahren lebte ich einige Jahre bei meinen Großeltern in Istanbul, ging dort zur Schule und studierte. Es war eine Zeit des medialen Aufbruchs: Das Monopol des Staatssenders TRT fiel, und plötzlich entstanden überall neue Radiosender, neue Stimmen, neue Inhalte. Inmitten dieser Dynamik begann ich, parallel zum Studium, bei Radio und Fernsehen zu arbeiten.

Welche Erfahrungen aus Ihren vorherigen Stationen im WDR können Sie bei Deutschlandradio einbringen?

Nach fast drei Jahrzehnten im öffentlich-rechtlichen Rundfunk sind die Begegnungen mit klugen, engagierten und verantwortungsvollen Menschen der Kern, an dem ich festhalten möchte. Wer in einer Institution wie Deutschlandradio Führungsverantwortung trägt, muss diese Vielfalt an Perspektiven, Erfahrungen und Denkweisen bewusst wahrnehmen, bündeln und als Potenzial begreifen.

In meiner Zeit als Leiter der Landesstudios des WDR, ebenso wie in den Auslandsstudios, die ich zuletzt kommissarisch geleitet habe, habe ich gelernt, wie

man über geografische und fachliche Distanzen hinweg Menschen verbindet. Gleichzeitig hat mir meine journalistische Prägung geholfen, auch in technischen und organisatorischen Kontexten Strukturen zu durchdringen, Komplexität zu reduzieren und Prozesse so zu gestalten, dass am Ende etwas Verständliches, Wirkungsmächtiges entsteht. Und schließlich: Die Zusammenarbeit innerhalb der ARD und in der europäischen Medienlandschaft hat mir gezeigt, wie wichtig strategische Allianzen sind, um gemeinsam für Qualität, Transparenz und gesellschaftliche Relevanz einzustehen.

Was schätzen Sie an den Deutschlandfunk-Programmen besonders?

Was ich persönlich sehr schätze, ist die Haltung, mit der Deutschlandradio seine Programme gestaltet. In einer lauten, oft polarisierten Medienlandschaft steht Deutschlandradio für Tiefe, für Differenzierung, für das Vertrauen in die Urteilskraft seiner Hörerinnen und Hörer. Man wird hier nicht übertönt, sondern ernst genommen.

Ich empfinde die Angebote von Deutschlandradio als diskursive Räume, in denen gesellschaftlich relevante Themen nicht nur angerissen, sondern vertieft werden. Gleichzeitig gelingt es den Programmen, unterschiedliche Menschen durch klare Nachrichten, zugängliche Formate, kulturelle Vielfalt und gute Geschichten anzusprechen.

Welche Ideen und Impulse bringen Sie für die neue Aufgabe mit?

Die Hauptabteilung Programm-Management ist in den vergangenen Jahren mit viel Kompetenz, strategischem Weitblick und einem klaren Gestaltungswillen aufgebaut worden. Innerhalb der ARD gilt Deutschlandradio gerade im Bereich technologischer Entwicklungen als besonders zukunftsgerichtet – das ist ein Ruf, den mein Vorgänger Jürgen Goeres-Petry mit seinem Team durch kluge, vorausschauende Arbeit mitgeprägt hat. Daran will ich anknüpfen.

Ich nehme mir 100 Tage Zeit, um anzukommen. In den ersten 30 Tagen möchte ich zuhören und verstehen: Wie arbeiten die Menschen hier zusammen? Was sind die Herausforderungen in der täglichen Praxis – aber auch die ungenutzten Potenziale? Danach will ich analysieren, strukturieren, verdichten – und erst dann Impulse setzen: Wirkliche Veränderung wächst aus gemeinsamem Verständnis.

Ich habe mein ganzes berufliches Leben lang an den Schnittstellen zwischen Redaktion und Technik gearbeitet. Ich glaube, dass technisches Verständnis in redaktionellen Kontexten integraler Bestandteil guter Inhalte ist. Auch das Thema Archive begleitet mich schon

lange – etwa durch mein ehrenamtliches Engagement beim Aufbau eines Archivs und Museums für die Migrationsgesellschaft in Köln.

Meine Vision ist klar: Deutschlandradio ist heute schon Maßstab für journalistische Qualität im Audiobereich. Ich möchte dazu beitragen, dass wir auch technologisch weiterhin Maßstäbe setzen. Ich freue mich auf diese Aufgabe.

Welche Herausforderungen sehen Sie in den kommenden Jahren – auch für Ihre Arbeit?

Deutschlandradio hat in den vergangenen Jahren beeindruckende Schritte gemacht – inhaltlich wie technisch. Unsere große Aufgabe wird es sein, Inhalte so zu distribuieren, dass sie Menschen wirklich erreichen. Es geht in unserer zunehmend individualisierten Gesellschaft deshalb nicht nur um personalisierte Mediatheken oder algorithmische Systeme – es geht um ein grundsätzliches Umdenken: Wie erreichen wir Menschen in ihrem Alltag?

Ich bin überzeugt: Der öffentlich-rechtliche Rundfunk wird seine gesellschaftliche Relevanz behaupten – und dafür müssen wir unsere Inhalte hörbar und sichtbar machen. Da werden Programm und Technik sehr gut zusammenarbeiten müssen.

Und weil wir wissen, dass Technologien wie Künstliche Intelligenz künftig noch stärker in die Nutzung von Audio-Angeboten eingreifen werden, ist jetzt der Moment, uns strategisch und nutzerorientiert neu aufzustellen. Nicht reaktiv – sondern vorausschauend.

Haben Sie einen persönlichen Hör Tipp – nicht unbedingt aus unseren drei Programmen?

Ein Podcast, der mich wirklich beeindruckt hat, heißt „Ostkinder“. Zwei junge Männer, die in Ostdeutschland aufgewachsen sind, zwei Mikrofone – und dann einfach los. Ohne Redaktion, ohne Verlag, ohne Sender im Rücken. Ein ehrlicher, sehr direkter Blick auf das Aufwachsen in Ostdeutschland. Es wird nicht groß erklärt, sondern erzählt – ungeschönt, aber mit viel Offenheit und Humor. Beim Hören merke ich immer wieder, wie wenig ich über die Ost-Perspektive weiß, und das macht mir deutlich, wie wichtig es ist, sich auf andere Perspektiven einzulassen.

*Das Gespräch führte Maike Wiechert,
Abteilung Kommunikation und Marketing*

Service

Mitreden ausdrücklich erwünscht: Hier erfahren Sie alles Wichtige über unsere Services für Hörerinnen und Hörer und die zahlreichen Beteiligungsmöglichkeiten an Sendungen. Lesen Sie mehr, welche Bildungsangebote im Radio und als Podcast zu hören sind, wie Sie die Deutschlandradio-Programme in Ihrer Region empfangen und welche zusätzlichen Dienste angeboten werden – von Newslettern bis zur Information und Diskussion auf Social-Media-Kanälen. Wann Ihre Lieblingssendung läuft, erfahren Sie in den Programmübersichten ab Seite 74.

Ihr direkter Draht zu uns

Andrea Wollnik, Gruppenleiterin des Hörservice,
gibt Einblicke in die Arbeit ihres Teams

Wie entstand der Hörservice?

Deutschlandradio hat Anfang 2000 die heutige Deutschlandradio Service GmbH mit dem Aufbau und dem Betrieb eines zentralen Hörservice beauftragt. Seit 25 Jahren bearbeitet der Hörservice Monat für Monat viele Tausend Anfragen von Hörerinnen und Hörern unserer Programme. Im Jahr 2024 haben uns rund 74.000 Anfragen erreicht. Inzwischen sind wir ein Team aus zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die überwiegend in Teilzeit arbeiten.

Was zeichnet einen guten Hörservice aus?

Zufriedene Hörerinnen und Nutzer! Oft wenden sich diese mit einem wichtigen Anliegen an uns, mit Rückfragen, Wünschen, Lob oder Kritik. Wir nehmen das sehr ernst und wollen zeigen, dass die Anliegen bei uns richtig sind und gehört werden. Unser Ziel ist es, die Redaktionen und Fachabteilungen bestmöglich zu unterstützen und so zu entlasten.

Welchen Herausforderungen steht das Team gegenüber?

Thematisch müssen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so aufgestellt sein, dass sie sich in jedem Bereich – ob Politik, Wirtschaft, Kultur, Musik, Sport – auskennen. Auch technische Fragen zum Empfang, zum Online-Auftritt oder zu unseren Apps müssen kompetent beantwortet werden. Zudem ist es ein Muss für alle Teammitglieder, über detaillierte Kenntnisse zu den drei Deutschlandfunk-Programmen sowie zum Sonderkanal „Dokumente und Debatten“ zu verfügen.

Welche Themen beschäftigen die Hörschaft am stärksten?

Die Hörerrückmeldungen beinhalten grundsätzlich folgende Themen: Feedback zu den Sendungen der Deutschlandradio-Programme, allgemeine Themenanregungen, Anfragen bezüglich Nutzungsrechten (Ton/Text/Bild), Archivfragen, Manuskript- und Audioanfragen (digital und postalisch), Musikanfragen, Recherche-

anfragen, Kontaktwünsche zu Redaktionen, Autoren oder Gesprächsteilnehmern, Fragen zur Internetnavigation, zum Empfang über die verschiedenen Verbreitungswege, zum Rundfunkbeitrag, zu den Apps sowie mitunter nicht sendungsbezogene Anfragen.

Was wird generell an die Abteilungen/Funktionsbereiche weitergeleitet?

Alles, was in die Programmhoheit fällt. Beispielsweise Programmbeschwerden, persönliche/inhaltliche Kritik an einem Beitrag oder der Moderation, Rückmeldungen zum Programm- oder Sendeschema etc.

Wird auf jede Hörerrückmeldung individuell reagiert?

Eine individuelle Beantwortung ist aufgrund der Menge an Zuschriften nicht immer möglich. Die Absender können aber sicher sein, dass ihre Anmerkungen die Redaktionen, Fachabteilungen und Programmverantwortlichen erreichen.

Wie gehen Sie mit dem Hörerfeedback um?

Wir erstellen wöchentlich einen Bericht, der einen Überblick über Häufungen an Hörerrückmeldungen zu bestimmten Themen, Sendungen und dem technischen Bereich (Empfang, Online-Auftritt, Apps) gibt. Das Feedback wird im Haus sehr intensiv wahrgenommen.

*Den Hörservice
können Sie per Telefon
und E-Mail erreichen*

*T 0221 345 18 31
Mo.-Fr., 9.00-16.00 Uhr
hoerservice@
deutschlandradio.de*



Häufig gestellte Fragen unserer Hörerinnen und Hörer

Warum kann ich einen gewünschten Beitrag nicht nachhören?

Audios stehen nur für einen begrenzten Zeitraum zum erneuten Nachhören bereit. Das hat auch rechtliche Gründe. Es ist aber möglich, Produktionen aus dem Archiv von Deutschlandradio als Audiofiles über das Archiv zu bestellen. Unser Hörservice schickt Ihnen gerne den entsprechenden Link.

Wie sind Empfangsprobleme der Deutschlandfunk-Programme im Auto zu erklären?

Bei Störungen des Satellitenempfangs, u. a. bei Wetterextremen, wird das Sendesignal über einen Reserveweg zum Sender übertragen. Durch die abweichende Laufzeit des Signals kann es dabei zu einem Zeitversatz zwischen benachbarten UKW-Sendern kommen. Dieser äußert sich durch Silbendopplungen und kurze Aussetzer ausschließlich im Autoradio, wenn dieses ständig nach dem stärksten Empfangssignal des gleichen Programms sucht. Zudem ist der UKW-Empfang in vielen Regionen aufgrund des Medienrechts und der Rundfunkhoheit der Länder bei Entscheidungen über die Frequenzvergabe nicht perfekt.

Warum werden manche Beiträge nicht mehr in verschriftlichter Form angeboten?

Seit einiger Zeit wird auf unseren Webseiten nur noch eine Auswahl der Beiträge verschriftlicht, da die Programme mehr gehört als gelesen werden. Daher werden die Web-Auftritte des Senders stärker zu einem audiobasierten Auftritt weiterentwickelt. Doch auch dort sind regelmäßig Zusammenfassungen zu aktuellen Themen mit Querverweisen auf die hauseigene Berichterstattung sowie externe Quellen zu finden. Zudem kann der Deutschlandfunk über unsere App nicht nur gehört, sondern auch als Live-Transkription gelesen werden.

Wo finde ich Informationen zu Konzerten, die im Programm von Deutschlandfunk Kultur ausgestrahlt wurden?

Wenn Sie ein Konzert verpasst haben oder es noch einmal genießen möchten, besuchen Sie gerne die Website von Deutschlandfunk Kultur oder die Deutschlandfunk App. In der Rubrik „Sendungen und Podcasts“ finden Sie mit einem Klick auf „Konzert“ alle verfügbaren Audios, die für einen begrenzten Zeitraum online zur Verfügung stehen. Informationen zu den Konzerten erhalten Sie auch in der Rubrik „Programm“.

Was hat es mit den Religionssendungen auf sich? Warum höre ich am Sonntagmorgen einen Gottesdienst im Radio?

Deutschlandradio ist durch seinen Staatsvertrag gehalten, den beiden großen christlichen Kirchen sowie der jüdischen Glaubensgemeinschaft auf Wunsch angemessene Sendezeiten zur Verfügung zu stellen. Dem kommt der Deutschlandfunk in der Gottesdienstübertragung am Sonntagmorgen, den Verkündigungssendungen „Morgenandacht“ und „Am Sonntagmorgen“ sowie der Sendung „Schalom. Jüdisches Leben heute“ nach. Deutschlandfunk Kultur erfüllt diese Verpflichtung durch die Verkündigungssendung „Wort zum Tage“. Zu hohen jüdischen Feiertagen ist hier ein Rabbiner zu hören. Die Glaubensgemeinschaften produzieren ihre Beiträge in eigener Verantwortung. Daneben hat Deutschlandradio eigene, nach journalistischen Kriterien produzierte Formate: „Tag für Tag“ und „Aus Religion und Gesellschaft“ im Deutschlandfunk, sowie „Religionen“ und „Aus der jüdischen Welt“ bei Deutschlandfunk Kultur.

Sendungen mit Hörerbeteiligung

Wir bringen Menschen ins Gespräch

00800 4464 4464 oder 00800 2254 2254: Diese Telefonnummern können viele regelmäßige Hörerinnen und Hörer vermutlich im Schlaf aufsagen. Im Programm von Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova beteiligt sich das Publikum aktiv an zahlreichen Sendungen. Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen – das gehört zur DNA von Deutschlandradio und längst nicht mehr nur in den linearen Programmen. Denn auch Podcasts oder die Deutschlandfunk App setzen immer stärker auf Dialog. Übrigens auch über uns selbst: So lädt der Podcast „Nach Redaktionsschluss“ jede Woche dazu ein, sich über Medien, Berichterstattung und Kritik auszutauschen.

Deutschlandfunk

Während der Sendungen sind folgende Nummern geschaltet:
Hörertelefon: 00800 4464 4464
Hörerfax: 00800 4464 4465

Agenda Mittwoch, 10.08 Uhr

Die Sendung „Agenda“ greift Themen auf, die aktuell diskutiert werden, uns gesellschaftlich bewegen und herausfordern und die damit für viele Menschen auf der Agenda stehen. Eingeladen werden Gesprächsgäste, die das jeweilige Thema der Sendung aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten und ihre jeweils eigenen Erfahrungen einbringen.
agenda@deutschlandfunk.de

Campus & Karriere Samstag, 14.05 Uhr

Das Bildungsmagazin begleitet die aktuellen Entwicklungen in Schulen und Hochschulen, in der Bildungsforschung und der Berufswelt mit Reportagen, Analysen und Interviews.
campus@deutschlandfunk.de

Kontrovers (Politisches Streitgespräch mit Studiogästen und Hörern) Montag, 10.08 Uhr

Viele Hörerinnen und Hörer, drei Gesprächsgäste, ein/e Moderator/in: In „Kontrovers“ prallen viele Meinungen zu einem Thema aufeinander. Der Moderator sorgt dafür, dass möglichst nur eine/r spricht. Streitkultur ist Teil von „Kontrovers“. kontrovers@deutschlandfunk.de

Lebenszeit Freitag, 10.08 Uhr

Eine Sendung über die Herausforderungen des Lebens und das Zusammenleben der Generationen.

Marktplatz Donnerstag, 10.08 Uhr

„Marktplatz“ – das Verbrauchermagazin des Deutschlandfunks. Gut eine Stunde lang beantworten geladene Fachleute unsere und Ihre Fragen: beispielsweise zu Mietrecht, Gartenpflege, Klimaschutz, Rente, Ernährung, Bürgergeld und vielen anderen Verbrauchertemen.
marktplatz@deutschlandfunk.de

Nach Redaktionsschluss Podcast

Die Sendung ist vorbei, der Schreibtisch aufgeräumt. Jetzt diskutieren wir mit Ihnen über Ihre Fragen zu Journalismus und Medienthemen. „Nach Redaktionsschluss“ ist der Medienpodcast der Redaktion @mediasres – mit Hörerinnen und Hörern. Jeden Freitag neu.
NachRedaktionsschluss@deutschlandfunk.de

Sprechstunde Dienstag, 10.08 Uhr

Die medizinische Ratgebersendung. Eine Expertin, ein Experte steht den Hörerinnen und Hörern in dieser Sendung Rede und Antwort, ergänzt mit aktuellen Berichten aus Medizin und Therapie.
sprechstunde@deutschlandfunk.de

Deutschlandfunk Kultur

Während der Sendungen ist die folgende Nummer geschaltet:
Hörertelefon: 00800 2254 2254

Im Gespräch Samstag, 9.05 Uhr

Eine ganze Stunde widmen wir einer Person. Es geht um Beruf wie Berufung, bemerkenswerte Lebensgeschichten und große Leidenschaften. Unsere Gäste kommen aus Kultur und Politik, Wissenschaft und Wirtschaft, sind prominent oder weniger bekannt, aber stets Persönlichkeiten, die etwas zu erzählen haben. Sie gewähren uns Einblicke in ihr Leben – was sie bewegt, was sie antreibt, wofür sie sich engagieren.
gespraech@deutschlandfunkkultur.de

Sonntagsrätsel Sonntag, 9.30 Uhr

Im März 1965 zum ersten Mal von Hans Rosenthal moderiert, läuft die Sendung seit über fünf Jahrzehnten nach dem gleichen Muster ab: Sechs Fragen zu sechs Musikstücken ergeben jeweils einen Buchstaben, aus denen sich dann ein Lösungswort zusammensetzt. Wer die richtige Lösung in den zehn Tagen nach der Ausstrahlung einsendet, nimmt an der Verlosung eines Überraschungspaketes teil. Die Sendung können Sie sieben Tage lang bis zur nächsten Ausgabe nachhören.
sonntagsraetsel@deutschlandfunkkultur.de

Studio 9 – Live aus dem Humboldt Forum Berlin Donnerstag (14-tägig), 11.50 Uhr

„Studio 9 – Der Tag mit ...“ sendet alle zwei Wochen auch live aus dem Humboldt Forum Berlin. In der Mittagssendung spricht Moderator Korbinian Frenzel ab 12.05 Uhr eine Stunde mit einem prominenten

Gast aus Medien, Kultur oder Politik über die wichtigen Fragen unserer Zeit. In aller Regel donnerstags (alle 14 Tage) von 11.50 Uhr bis 13.00 Uhr (Beginn der Live-Sendung um 12.05 Uhr) in der Foyer-Halle des Humboldt Forums, Mechanische Arena.

Zum Nachlesen: Mehr Informationen finden Sie hier



Offenes Studio Einmal im Monat, 12.05 Uhr

Im Rahmen des Mittagsmagazins von Deutschlandfunk Kultur „Studio 9 – Der Tag mit ...“ können Hörerinnen und Hörer einmal im Monat per Videokonferenz zum virtuellen Publikum werden. Nicht als stille Kulisse, sondern als Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Debatten – per Chat oder im Anschluss an die Livesendung in der Diskussion mit uns, unseren Interviewgästen und Gesprächspartnerinnen.

Zum Nachlesen: Mehr Informationen finden Sie hier



Deutschlandfunk Nova

Deutschlandfunk Nova ruft bei Programmaktionen und besonderen Themen regelmäßig die Hörerinnen und Hörer im Radio auf, sich zu beteiligen.

Bildungssendungen

„Nur noch kurz die Welt verstehen“

Mit den Deutschlandfunk-Programmen sind Sie nicht nur am Puls der Zeit und immer bestens informiert über das, was in Deutschland und der Welt passiert. Die Sendungen und Podcasts sind oft weit mehr – eine einzigartige Wissensdatenbank für zu Hause und unterwegs. Ob im Radio, online oder mit der Deutschlandfunk App: Hören bildet. Hier finden Sie eine – auf keinen Fall abschließende – Auswahl von regelmäßigen Sendungen und Formaten, die hintergründig über ausgewählte Themen oft auch jenseits der tagesaktuellen Berichterstattung informieren. Die ganze Übersicht – einschließlich zahlreicher weiterer informativer Podcastserien – finden Sie in der Deutschlandfunk App.

Deutschlandfunk

Campus & Karriere

Das Bildungsmagazin „Campus & Karriere“ begleitet die aktuellen Entwicklungen in Schulen und Hochschulen, in der Bildungsforschung und der Berufswelt mit Reportagen, Analysen und Interviews.

Computer und Kommunikation

Die Sendung stellt jeden Samstag das Neueste aus Computertechnik und Informationstechnologie vor. Beiträge, Reportagen und Interviews zu IT-Sicherheit, Informatik, Datenschutz, Smartphones, Cloud-Computing und IT-Politik. Die Trends der IT kompakt und informativ.

Crashkurs – Wirtschaft trifft Geschichte

Wann wird Wohnen wieder billiger? Müssen wir wirklich fünf Tage arbeiten? Und ist es eigentlich gut, wenn die Wirtschaft wächst? Im Wirtschaftspodcast „Crashkurs“ werfen wir einen Blick zurück in die Geschichte – für den Blick nach vorn.

Der Politikpodcast

Was bewegt die Bundespolitik? Das Redaktionsgespräch aus dem Deutschlandfunk-Hauptstadtstudio taucht tief ein in politische Debatten und gibt Einblicke in die Arbeit und internen Diskussionen der Korrespondentinnen und Korrespondenten.

Der Rest ist Geschichte

Lange her, aber nicht vorbei: Jede Woche stellen wir in dem Podcast Fragen der Gegenwart und suchen Antworten in der Geschichte. Dabei lernen wir Menschen kennen, deren Leben so heldenhaft, verwerflich oder traurig war, dass wir sie nicht vergessen dürfen.

Der Tag

Die wichtigsten Themen des Tages verstehen. Unsere Hosts fragen nach, bis alles klar ist, und liefern täglich, was hinter den Schlagzeilen steckt.

Europa heute

In „Europa heute“ wird unser Kontinent konkret. Unsere Reporterin-

nen und Reporter betrachten in dem Magazin Alltagsphänomene und stellen sie in den großen, politischen Zusammenhang.

Feature

Das Feature ist die lange Doku des Deutschlandfunks aus Politik, Kultur und Gesellschaft. Es blickt in andere Leben und unbekannte Welten, erzählt aus unerwarteten Perspektiven, stellt Gewissheiten infrage – mal investigativ, mal experimentell.

Forschung aktuell

Neues aus Naturwissenschaft, Medizin und Technik. Berichte, Reportagen und Interviews aus der Welt der Wissenschaft. Ob Astronomie, Biologie, Chemie, Geologie, Ökologie, Physik oder Raumfahrt: Die Sendung „Forschung aktuell“ liefert Wissen im Kontext und Bildung mit Unterhaltungswert.

Gesichter Europas

„Gesichter Europas“, das sind Menschen, die für historische, politische und gesellschaftliche Prozesse in ihrem Land stehen. Unsere Repor-

terinnen und Reporter treffen sie, erfahren ihre Geschichten und bekommen Einblicke in ihren Alltag.

KI verstehen

Künstliche Intelligenz revolutioniert unseren Alltag. Sie übersetzt Texte, filtert Nachrichten, analysiert Röntgenbilder und entscheidet, wer einen Job bekommt. Im Podcast „KI verstehen“ geben wir jede Woche Antworten auf Fragen zum Umgang mit KI.

Kulturfragen

Hier wird das Kulturthema der Woche aufgegriffen, hier werden gesellschaftliche Debatten geführt. Kultur im weitesten Sinn steht zur Diskussion, von Blasphemie bis Urheberrecht.

Marktplatz

Wie lege ich mein Geld am besten an? Welche Rechte haben Mieterinnen und Mieter? Was können Reisende machen, wenn Mängel ihre Reise trüben? Worauf sollte ich achten, wenn ich mich gesund ernähren will? Über diese und weitere für Verbraucher wichtige Fragen informiert der „Marktplatz“.

Nach Redaktionsschluss

Die Sendung ist vorbei, der Schreibtisch aufgeräumt. Jetzt diskutieren wir mit Ihnen über Ihre Fragen zu Journalismus und Medienthemen. „Nach Redaktionsschluss“ ist der Medienpodcast der Redaktion @mediasres – mit Hörerinnen und Hörern.

Sprechstunde

Ein Experte oder eine Expertin gibt Auskunft über den Erkenntnisstand seines medizinischen Fachgebietes

und beantwortet anschließend Fragen aus der Hörerschaft; die Sendung wird ergänzt durch einen aktuellen Info-Block.

Sternzeit

Jeden Tag eine Geschichte aus den Weiten des Universums. Ist das eine Supernova oder der Mars? Warum toben Stürme auf der Venus? Was war vor dem Urknall? Die „Sternzeit“ streift durch kosmische Nebel, Galaxien, Mythen, Raumfahrt und Astrophysik.

Systemfragen

In den „Systemfragen“ gibt es Wissen aus der Forschung zu aktuellen Debatten und Herausforderungen sowie Lösungsansätze für die Probleme unserer Zeit. Jede Woche, 20 Minuten, ein Thema.

Tatort Kunst

Das Kunstgeschäft ist ein verschlossener Milliardenmarkt, der Blick hinter die glitzernde Fassade ist oft unmöglich. In diesem Podcast decken wir exklusive True-Crime-Fälle auf und behandeln, worüber die Kunstwelt nicht so gerne spricht.

Umwelt und Verbraucher

Von Mülltrennung bis Klimaschutz – alles, was die Umwelt bewegt und wie sie sich verändert. Dazu Informationen für Verbraucher. Politisch und praktisch mit viel Nutzen für den Alltag.

Wirtschaft und Gesellschaft

Wirtschaft im Zusammenhang: Aktuelle Beiträge und Interviews aus Wirtschafts- und Sozialpolitik sowie aus Unternehmen, ihre Bedeutung für Gesellschaft und Verbraucher,

außerdem der Schlussbericht von der Börse.

Wissenschaft im Brennpunkt

Schmeckt Hühnchen aus der Retorte? Wie wirkt Cannabis im Gehirn? Was will der nächste Mensch auf dem Mond? Ein Podcast für alle, die zwischen Artenschwund und Urknall gern tiefer schürfen.

Deutschlandfunk Kultur

Breitband

Wie beeinflusst die Digitalisierung unser Leben? In „Breitband“ erklären und diskutieren wir jede Woche die digitale Welt.

Die Reportage

Gut recherchiert, persönlich erzählt – das ist die „Reportage“ von Deutschlandfunk Kultur. Erlebbar, weil nah dran. Überraschend, unterhaltend, informativ.

Kakadu

„Kakadu“ ist der Kinderpodcast von Deutschlandfunk Kultur: bunt, frech, fröhlich und schlau. Wir entdecken gemeinsam die Welt und beantworten die Fragen, die neugierige Kinder stellen!

Lesart

Jedes Jahr drängen knapp 100.000 deutschsprachige Bücher auf den Markt. Das „Lesart“-Team lässt sich von der Flut der Neuerscheinungen nicht überrollen, sondern reitet die Welle: Romane, Sachbücher oder Kinderbücher, Comics, Klassiker und Kochbücher. Wir wählen aus. Und wir sprechen darüber.

Religionen

Überirdisch und überaus irdisch – Glaube prägt ganze Gesellschaften. In „Religionen“ erfahren Sie Hintergründiges aus verschiedensten Glaubensgebäuden.

Weltzeit

Krisen, Konflikte und Zusammenhänge: die Welt verstehen mit der „Weltzeit“.

Zeitfragen. Feature

Unsere Welt ist komplex, die Informationsflut überwältigend. Die „Zeitfragen“ ordnen, hinterfragen und verknüpfen – tiefgründig und packend erzählt. Für alle, die Zusammenhänge verstehen wollen.

Deutschlandfunk Nova

Eine Stunde History

Karl der Große, die Nürnberger Prozesse, Boat People und Flüchtlinge: Was hat gestern mit heute zu tun? Wie Vergangenheit und Zukunft miteinander zusammenhängen, erfahren Sie in „Eine Stunde History“.

Eine Stunde Liebe

Klar: Wir alle wissen viel über Liebe, Sex und Beziehungen. Aber wir wollen noch mehr wissen. „Eine Stunde Liebe“ mit Shanli, Till oder Anke liefert die Antworten.

Hörsaal

Mal hören, wohin uns die Wissenschaft bringt. Was Forscherinnen und Forscher über unser Leben herausfinden. Welche Antworten sie für unsere Zukunft haben.

Über Schlafen

Was sagen unsere Träume über uns? Warum schlafen wir in Stadien? Wie erkenne ich eine Schlafstörung? In „Über Schlafen“ klären Wissenschaftsjournalistin Ilka Knigge und Schlafforscherin Dr. Christine Blume solche Fragen und räumen ganz nebenbei mit Schlafmythen auf.

Unboxing News

Was die Nachrichten, die jeden Tag auf uns einprasseln, für einzelne Menschen bedeuten, erfahren Sie hier. „Unboxing News“ packt jeden Tag eine Nachricht aus. Wir liefern persönliche Perspektiven und ordnen das Ganze ein.

Update Erde

Wichtige News der Woche zu Klima, Mensch und Natur und obendrauf noch Lösungsansätze und Lifehacks.

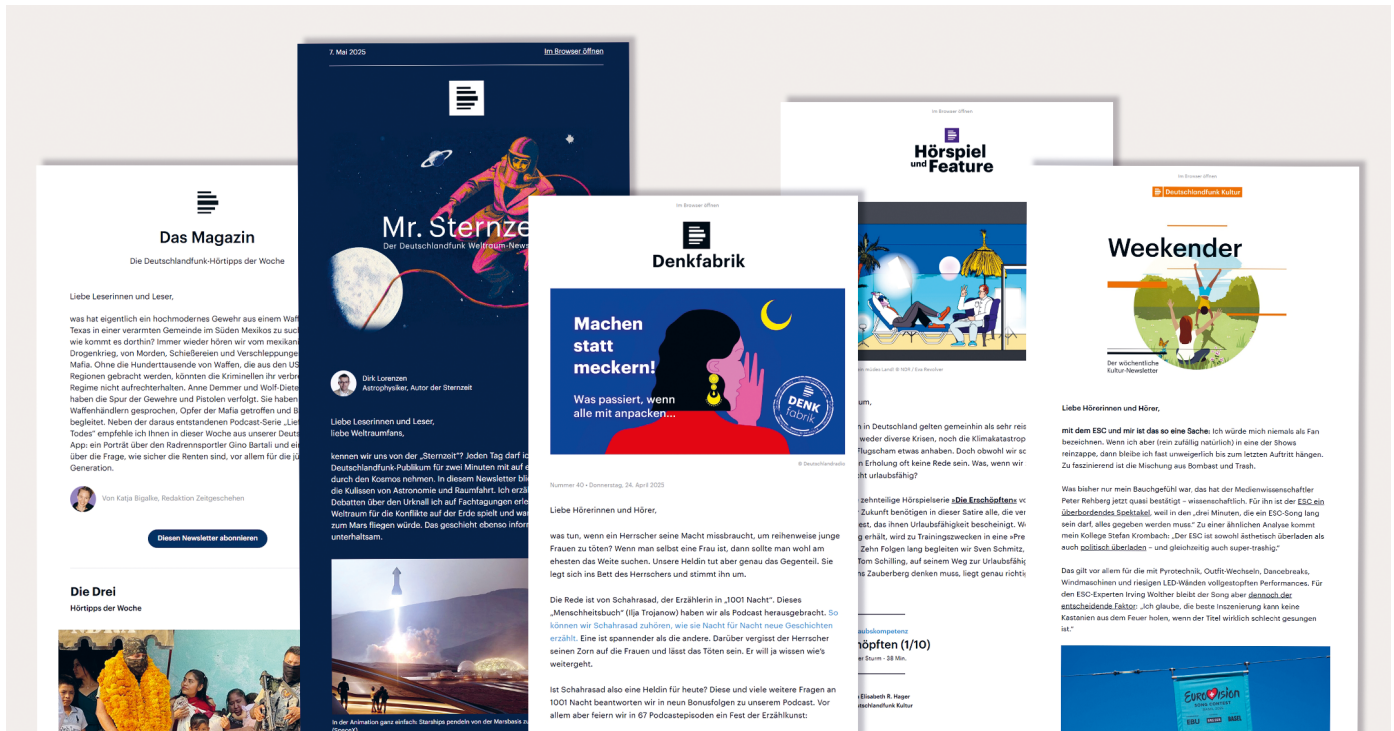
What the Wirtschaft?!

Wie produktiv können Raucherpausen sein? Warum gibt's immer ausgefeiltere Skincare-Routinen? Und was hat das alles mit Geld und Marktwirtschaft zu tun? Unsere Hosts Anne-Catherine, Bo, Gregor und Marcus gehen den großen Fragen der Wirtschaft mit konkreten Beispielen aus dem Alltag nach.

Wissensnachrichten

Cat Content mit Inhalt: Die „Wissensnachrichten“ bringen Wissenswertes, Schräges und Lustiges auf den Punkt.

Newsletter und Social Media



Aktuell bieten wir fünf Newsletter an: den Newsletter „Das Magazin“, den Astro-Newsletter „Mr. Sternzeit“, den Newsletter der Denkfabrik, den Hörspiel & Feature Newsletter und den Kultur-Newsletter „Weekender“.

Das Magazin

Das Beste aus unseren drei Programmen, persönliche Geheimtipps und News aus dem Haus – jede Woche für Sie zusammengestellt.

Mr. Sternzeit

Dirk Lorenzen erklärt, was im Welt-raum so los ist – hintergründig, unterhaltsam, meinungsstark. Alle zwei Wochen.

Denkfabrik

Monatliche Hör- und Leseempfehlungen zum Jahresthema „Machen statt meckern! Was passiert, wenn alle mit anpacken ...“

Hörspiel & Feature

Wöchentlich erhalten Sie mit diesem Newsletter Informationen zu den wichtigsten Hörspielen, Features und anderen Hörstücken unserer Sender.

Weekender

Die wichtigsten Kulturdebatten und Empfehlungen der Woche, jeden Freitag direkt in Ihr E-Mail-Postfach.

Folgen Sie den Deutschlandfunk-Programmen auf unseren Social-Media-Kanälen. Sie finden uns bei Facebook, Instagram, TikTok, LinkedIn, Threads und YouTube.



Mehr Informationen zu unseren Social-Media-Kanälen finden Sie unter deutschlandfunk.de/socialmedia



Mehr Informationen zu unseren Newslettern finden Sie unter deutschlandfunk.de/newsletter



Besser hören mit der Deutschlandfunk App
(© Deutschlandradio/Annika Pesch)

DAB+, Satellit und Online: Viele Wege führen zum Deutschlandfunk

Unabhängig davon, ob Sie unsere Radioprogramme live verfolgen oder in unserem digitalen Angebot stöbern möchten, stellt Deutschlandradio Ihnen vielfältige Nutzungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Das bundesweite DAB+ Sendernetz überträgt im Kanal 5C die Programme Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur, Deutschlandfunk Nova und den Ereigniskanal Dokumente und Debatten. Mit derzeit 175 Sendestandorten ist es fast überall in Deutschland zu empfangen. Das DAB+ Netz gewährt einen einfachen, vom Internet unabhängigen Zugang zu Informationen und kann im Katastrophenfall mit batteriebetriebenen Empfängern genutzt werden. Seit Dezember 2020 sind Neuwagen und höherwertige Heimgeräte verpflichtend für DAB+ ausgestattet. (dabplus.de).

DAB+ löst zunehmend den traditionellen UKW-Empfang ab. Durch die begrenzte Zahl verfügbarer Frequenzen ermöglichte UKW lediglich die Aussendung von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur in maximal zwei Dritteln der Fläche Deutschlands. Deutschlandradio strebt die Beendigung des parallelen UKW-Sendebetriebs an und hat seit 2018 einige UKW-Sender kleiner Reichweite aufgegeben. Das senkt die Ausstrahlungskosten und die CO₂-Emissionen, da DAB+ weniger Sendeleistung benötigt.

In weiten Teilen Europas können Sie außerdem auf das Signal des Satelliten Astra 19,2° Ost zurückgreifen, der unsere Programme in Kooperation mit dem ZDF überträgt.

Kostengünstige Breitbandanschlüsse und Mobilfunktarife mit ausreichendem Datenvolumen stellen heute kaum noch eine Hürde für die Übertragung von Audioinhalten über das Internet dar. Innerhalb der EU gelten dieselben Mobilfunktarife wie in Deutschland. Die Radioprogramme und digitalen Angebote von Deutschlandradio sind auf verschiedenen

kommerziellen Audioplattformen sowie in der ARD-Audiothek vertreten. In Form eines Smartphones haben die meisten Menschen das Empfangsgerät stets dabei. Smart Speaker und Streaming-Receiver sind Alternativen daheim. Der zeitunabhängige Zugriff auf Radiobeiträge, Hörspiele, Konzerte und Podcasts eröffnet Ihnen ein großes Informations- und Unterhaltungsangebot, das weit über die Möglichkeiten linearer Programme hinausgeht. Zugang bieten neben der ARD-Audiothek eine Vielzahl von Audio-Plattformen und Podcast-Apps. Deutschlandradio empfiehlt jedoch für Smartphones und Tablets die eigene Deutschlandfunk App, die kostenlos in den App-Stores von Android und iOS bereitsteht. Unsere App ist frei von Werbeeinblendungen und bietet zahlreiche Zusatzfunktionen.

Die Deutschlandfunk App beinhaltet in übersichtlicher Form alle Angebote der Deutschlandfunk-Familie: von Live-Streams über Beiträge aus den Programmen bis hin zu Hörspielen und unseren Podcast-Reihen. Die redaktionell kuratierte Magazin-Seite zeigt ein stets aktuelles Angebot aus den Bereichen Politik, Kultur, Wichtiges vom Tag und Podcasts. Auf Wunsch wird für Sie ein Themenband mit persönlichen Empfehlungen ergänzt.

In den Live-Programmen erlaubt der Timeshift-Player, das Programm zu pausieren oder Sendungen und Beiträge von vorn zu starten. 2025 wurde die Deutschlandfunk App um den Einfach-Modus erweitert. Dieser erleichtert die Nutzung für Personen mit Beeinträchtigungen. Innerhalb dieses Modus steht optional eine Live-Transkription des Deutschlandfunk-Programms zur Verfügung.

Mit „Dlf – Die Nachrichten“ bietet Deutschlandradio eine zweite auf Nachrichten spezialisierte App. Natürlich stehen alle Angebote auch auf den Webseiten der Deutschlandfunk-Programme zur Verfügung.

Uwe Knöchel, Ressortleiter Distribution Technik

Deutschlandfunk

Montag bis Freitag

Samstag

Sonntag

0.00 Uhr	0.00 Nachrichten* 0.05 Deutschlandfunk Radionacht 0.05 Fazit <i>Kultur vom Tage (Wdh.)</i>	0.00 Nachrichten* 0.05 Deutschlandfunk Radionacht 0.05 Fazit <i>Kultur vom Tage (Wdh.)</i> 1.05 Jazz live (Wdh.)	0.00 Nachrichten* 0.05 Lange Nacht
1.00 Uhr	1.05 Mo – Fr: Kalenderblatt 1.10 Mo: Interview der Woche (Wdh.) 1.10 Di – Fr: Hintergrund (Wdh.) 1.30 Di – Fr: Tag für Tag (Wdh.) 1.35 Mo: Hintergrund (Wdh.)		
2.00 Uhr	2.05 Mo: Sternzeit 2.07 Mo: Kulturfragen (Wdh.) 2.05 Di – Fr: Kommentar (Wdh.) 2.10 Di: Andruck – Das Magazin für Politische Literatur (Wdh.) 2.10 Mi: Aus Religion und Gesellschaft 2.10 Do: Zur Diskussion (Wdh.) 2.10 Fr: Dlf-Magazin/Dlf – Zeitzeugen im Gespräch (Wdh.) 2.30 Mo: Zwischentöne (Wdh.) Mi: Lesezeit 2.57 Di – Fr: Sternzeit	2.05 Sternzeit 2.07 JazzFacts (Wdh.)	2.05 Deutschlandfunk Radionacht 2.05 Sternzeit 2.07 Klassik live
3.00 Uhr	3.05 Mo: Zwischentöne (Wdh.) 3.05 Di – Fr: Weltzeit (Wdh.) 3.30 Di: KI verstehen (Wdh.) 3.30 Mi – Fr: Forschung aktuell (Wdh.) 3.52 Mi – Fr: Kalenderblatt	3.05 Rock et cetera (Wdh.) 3.55 Kalenderblatt	3.05 Heimwerk 3.55 Kalenderblatt
4.00 Uhr	4.05 Radionacht Information 4.07 Presseschau Ausblick auf den Tag 4.37 Sport	4.05 On Stage (Wdh.)	4.05 Die neue Platte XL
5.00 Uhr	5.05 Informationen am Morgen <i>Berichte, Interviews, Reportagen</i> 5.35 Presseschau	5.05 Lied- und Folkgeschichte(n)/ Spielraum/Milestones/Bluestime (Wdh.) 5.35 Presseschau	5.05 Auftakt
6.00 Uhr	6.35 Morgenandacht <i>Katholische/Evangelische Kirche</i> 6.50 Interview	6.05 Kommentar 6.10 Informationen am Morgen <i>Berichte, Interviews, Reportagen</i> 6.35 Morgenandacht <i>Katholische/Evangelische Kirche</i> 6.50 Interview	6.05 Kommentar 6.10 Geistliche Musik
7.00 Uhr	7.05 Presseschau 7.15 Interview 7.35 Wirtschaft 7.54 Sport	7.05 Presseschau 7.15 Interview 7.35 Börse 7.54 Sport	7.05 Information und Musik <i>Aktuelles aus Kultur</i> <i>und Zeitgeschehen</i> 7.50 Kulturpresseschau
8.00 Uhr	8.10 Interview 8.35 Wirtschaft 8.37 Kultur und Wissenschaft 8.42 Das Wichtigste heute Morgen 8.50 Presseschau	8.10 Interview 8.35 Börse 8.47 Sport 8.50 Presseschau	8.35 Am Sonntagmorgen <i>Religiöses Wort</i> <i>Katholische/Evangelische Kirche</i> 8.50 Presseschau
9.00 Uhr	9.05 Kalenderblatt 9.10 Europa heute 9.35 Tag für Tag <i>Aus Religion und Gesellschaft</i>	9.05 Kalenderblatt 9.10 Das Wochenendjournal	9.05 Kalenderblatt 9.10 Die neue Platte 9.30 Essay und Diskurs
10.00 Uhr	10.08 Mo: Kontrovers Di: Sprechstunde Mi: Agenda Do: Marktplatz Fr: Lebenszeit	10.05 Klassik-Pop-et cetera	10.05 Gottesdienst <i>Katholische/Evangelische Kirche</i>
11.00 Uhr	11.35 Umwelt und Verbraucher 11.55 Verbrauchertipp 12.10 Informationen am Mittag <i>Berichte, Interviews, Musik</i> 12.45 Sport 12.50 Internationale Presseschau	11.05 Gesichter Europas letzter Sa im Monat: Dlf – Zeitzeugen im Gespräch 12.10 Informationen am Mittag <i>Berichte, Interviews, Musik</i> 12.45 Sport 12.50 Internationale Presseschau	11.05 Interview der Woche 11.30 Sonntagsspaziergang <i>Reisenotizen aus Deutschland</i> <i>und der Welt</i>

13.00 Uhr		13.10 Themen der Woche	13.05 Informationen am Mittag
	13.35 Wirtschaft am Mittag	13.30 Eine Welt	13.25 Sport
	13.56 Wirtschafts-Presseschau	Das Auslandsmagazin	13.30 Zwischentöne
14.00 Uhr	14.10 Deutschland heute	14.05 Campus & Karriere	Musik und Fragen zur Person
	14.35 Campus & Karriere	Das Bildungsmagazin	
15.00 Uhr	15.05 Corso – Kunst & Pop	15.05 Corso – Kunst & Pop	15.05 Rock et cetera
	15.35 Mo – Do: @mediasres	Das Musikmagazin	1. So: Das Magazin
	Das Medienmagazin		Neues aus der Szene
	15.35 Fr: @mediasres – Nach		
	Redaktionsschluss		
	15.52 Fr: Schalom		
	Jüdisches Leben heute		
16.00 Uhr	16.10 Büchermarkt	16.05 Büchermarkt	16.10 Büchermarkt
	Aus dem literarischen Leben	Bücher für junge Leser	Buch der Woche
	16.35 Mo: Wissenschaft im Brennpunkt	16.30 Computer und Kommunikation	16.30 KI verstehen
	Di – Fr: Forschung aktuell		Künstliche Intelligenz im Alltag
17.00 Uhr	17.05 Wirtschaft und Gesellschaft	17.05 Streitkultur	17.05 Kulturfragen
	17.35 Kultur heute	17.30 Kultur heute	Debatten und Dokumente
	Berichte, Meinungen, Rezensionen	Berichte, Meinungen, Rezensionen	17.30 Kultur heute
			Berichte, Meinungen, Rezensionen
18.00 Uhr	18.10 Informationen am Abend	18.10 Informationen am Abend	18.10 Informationen am Abend
	18.40 Hintergrund	18.35 Sport	18.35 Sport
19.00 Uhr	19.04 Fr: Nachrichtenleicht – Der Wochen-	18.40 Hintergrund	18.40 Hintergrund
	rückblick in einfacher Sprache		
	19.05 Mo – Do: Kommentar	19.05 Kommentar	19.05 Kommentar
	19.09 Fr: Kommentar	19.10 Sport am Samstag	19.10 Sport am Sonntag
	19.15 Mo: Andruck – Das Magazin für		
	Politische Literatur		
	Di: Feature		
	Mi: Zur Diskussion		
	Do: Dlf-Magazin		
	letzter Do im Monat:		
	Dlf – Zeitzeugen im Gespräch		
	Fr: Der Rest ist Geschichte –		
	Der Geschichtspodcast		
	(4x im Jahr: ZEIT Forum Wissenschaft)		
20.00 Uhr	20.05 Di: Hörspiel	20.05 Hörspiel	20.05 Feature
	Fr: Feature		
	20.10 Mo: Musikjournal –	am letzten Samstag im Monat:	
	Das Klassik-Magazin	Studio LCB	
	Mi: Aus Religion und Gesellschaft	Aus dem Literarischen Colloquium Berlin	
	Do: Systemfragen		
	20.30 Mi: Lesezeit		
	Do: Mikrokosmos		
21.00 Uhr	21.05 Mo: Musik-Panorama		21.05 Konzertdokument der Woche
	Di: Jazz Live		
	Mi: Querköpfe		
	Kabarett, Comedy & schräge Lieder		
	Do: JazzFacts		
	Fr: On Stage		
22.00 Uhr	22.05 Mo: Musik-Panorama	22.05 Atelier neuer Musik	
	Di: Musikszene		
	1. Mi: Spielweisen/Anspiel		
	Neues vom Klassikmarkt		
	2. Mi: Spielweisen/Wortspiel		
	Das Musikgespräch		
	3. Mi: Spielweisen/Heimspiel		
	Die Deutschlandradio-Orchester		
	und -Chöre		
	4. Mi: Spielweisen/Auswärtsspiel		
	Konzerte aus Europa		
	5. Mi: Spielweisen/Vorspiel		
	Das Preisträgerkonzert		
	Do: Historische Aufnahmen		
	1. Fr: Lied- und Folkgeschichte(n)		
	2./4. Fr: Spielraum		
	3./5. Fr: Milestones		
	22.50 Sport aktuell	22.50 Sport aktuell	
23.00 Uhr	23.10 Das war der Tag	23.05 Lange Nacht	23.05 Das war der Tag
	Journal vor Mitternacht		Journal vor Mitternacht
	23.53 Presseschau		23.26 Presseschau
			23.30 Sportgespräch
	23.57 National- und Europahymne	23.57 National- und Europahymne	23.57 National- und Europahymne

*Nachrichten Rund um die Uhr zur vollen Stunde, zusätzlich halbstündlich: Mo. – Fr., 4.00–18.00 Uhr, Sa. 5.00–9.00 Uhr, So./Feiertage 7.00–9.00 Uhr, Nachrichten in einfacher Sprache: Fr. 19.04 Uhr

Deutschlandfunk Kultur

	Montag bis Freitag	Samstag	Sonntag
0.00 Uhr	0.00 Nachrichten* 0.05 Mo: Das Podcastmagazin Di: Neue Musik Mi: Chormusik Do: Neue Musik Fr: Klangkunst 0.55 Mi: Chor der Woche	0.00 Nachrichten* 0.05 Lange Nacht	0.00 Nachrichten* 0.05 Neue Musik 0.05 Studio LCB (nach dem letzten Samstag im Monat bis 2.00 Uhr) <i>Aus dem Literarischen Colloquium Berlin</i> (keine 1.00 Uhr Nachrichten)
1.00 Uhr	1.05 Tonart 1./3./4. Mo: Klassik 2./5. Mo: Filmmusik Di: Jazz 1./3./5. Mi: Americana 2./4. Mi: Vokal Do: Rock Fr: Global		1.05 Diskurs
2.00 Uhr			2.05 Tonart <i>Klassik-Pop-et cetera</i>
3.00 Uhr		3.05 Tonart <i>Klassik reloaded</i>	3.05 Tonart <i>Urban</i>
4.00 Uhr		(keine 4.00 Uhr Nachrichten)	
5.00 Uhr	5.05 Studio 9 <i>Kultur und Politik am Morgen</i> 5.50 Aus den Feuilletons	5.05 Aus den Archiven	
6.00 Uhr	6.20 Wort zum Tage <i>Evangelische/Katholische Kirche</i>	6.05 Studio 9 <i>Kultur und Politik am Morgen</i> 6.20 Wort zum Tage <i>Evangelische/Katholische Kirche</i> 6.40 Aus den Feuilletons	6.55 Wort zum Tage <i>Evangelische/Katholische Kirche</i>
7.00 Uhr	7.20 Politisches Feuilleton 7.40 Mo – Do: Interview 7.40 Fr: Alltag anders 7.50 Fr: Interview	7.40 Interview	7.05 Feiertag <i>Evangelische/Katholische Kirche</i> 7.30 Kakadu für Frühaufsteher
8.00 Uhr	8.20 Fr: Neue Krimis 8.50 Buchkritik	8.50 Buchkritik	8.00 Kakadu Kindernachrichten 8.05 Kakadu <i>Kinderhörspiel</i>
9.00 Uhr	9.05 Im Gespräch	9.05 Im Gespräch <i>Live mit Hörerinnen und Hörern</i> 08 00 22 54 22 54 gespraech@deutschlandfunkkultur.de	9.00 Kakadu Kindernachrichten 9.04 Kakadu <i>Magazin</i> 08 00 22 54 22 54 9.30 Sonntagsrätsel sonntagsraetsel@deutschlandfunkkultur.de
10.00 Uhr	10.05 Lesart <i>Das Literaturmagazin</i>		10.05 Plus Eins
11.00 Uhr	11.05 Tonart <i>Das Musikmagazin am Vormittag</i> 11.30 Musiktipp 11.40 Di: Chor der Woche	11.05 Lesart <i>Das politische Buch</i>	
12.00 Uhr	12.05 Studio 9 – Der Tag mit ...	12.05 Studio 9 – Der Tag mit ...	11.59 Freiheitsglocke 12.00 Presseclub/-nachgefragt oder internationaler Frühschoppen/-nachgefragt ** 12.05 Studio 9 kompakt <i>Themen des Tages</i> 12.30 Die Reportage

13.00 Uhr	13.05 Länderreport	13.05 Breitband <i>Digitales Leben</i>	13.00 phoenix persönlich ** 13.05 Sein und Streit <i>Das Philosophiemagazin</i>
14.00 Uhr	14.05 Kompressor <i>Das Popkulturmagazin</i> 14.30 Kulturnachrichten	14.05 Rang 1 <i>Das Theatermagazin</i> 14.30 Vollbild <i>Das Filmmagazin</i>	14.05 Religionen
15.00 Uhr	15.05 Tonart <i>Das Musikmagazin am Nachmittag</i> 15.30 Musiktipp 15.40 Live Session		15.05 Interpretationen
16.00 Uhr	16.30 Kulturnachrichten	16.05 Echtzeit <i>Das Magazin für Lebensart</i>	
17.00 Uhr	17.05 Studio 9 <i>Kultur und Politik am Abend</i> 17.30 Kulturnachrichten	17.05 Studio 9 kompakt <i>Themen des Tages</i> 17.30 Tacheles	17.05 Studio 9 kompakt <i>Themen des Tages</i> 17.30 Nachspiel <i>Das Sportmagazin</i>
18.00 Uhr	18.05 Fr: Wortwechsel (bis 19.00) 18.30 Mo – Do: Weltzeit	18.05 Feature	18.05 Nachspiel. Feature 18.30 Hörspiel
19.00 Uhr	19.05 Zeitfragen Mo: Politik und Soziales – Magazin Di: Wirtschaft und Umwelt – Magazin Mi: Kultur und Geschichte – Magazin Do: Forschung und Gesellschaft – Magazin 19.05 Fr: Aus der jüdischen Welt mit „Schabbat“ 19.30 Mo – Do: Zeitfragen. Feature Fr: Literatur	19.05 Oper/Konzert	
20.00 Uhr	20.00 Mo: In Concert Di – Fr: Konzert		20.00 Konzert
21.00 Uhr	21.30 Mo: Einstand Mi: Alte Musik		
22.00 Uhr	22.05 Mo: Kriminalhörspiel Di: Feature Mi: Hörspiel Do: Freispiel 22.30 Fr: Musikfeuilleton	22.00 Die besondere Aufnahme	22.05 Literatur
23.00 Uhr	23.05 Fazit <i>Kultur vom Tage</i> 23.30 Kulturnachrichten 23.50 Kulturpresseschau	23.05 Fazit <i>Kultur vom Tage</i> 23.50 Kulturpresseschau <i>Wochenrückblick</i>	23.05 Fazit <i>Kultur vom Tage</i> 23.50 Kulturpresseschau

*Rund um die Uhr zur vollen Stunde, zusätzlich in Studio 9 am Morgen ab 6.00 Uhr auch halbstündlich. Kulturnachrichten: Mo. – Fr. 14.30, 15.30, 16.30 Uhr und 23.30 Uhr
 **Im Livestream auf deutschlandradio.de unter „Dokumente und Debatten“, über DAB+ und Satellit auf DVB-S ZDFvision

Deutschlandfunk Nova

Montag bis Freitag

Samstag

Sonntag

0.00 Uhr	0.00 Soundtrack <i>Let the music do the talking. Unser Musikmix auf Deutschlandfunk Nova.</i>	0.00 Soundtrack <i>Let the music do the talking. Unser Musikmix auf Deutschlandfunk Nova.</i>	0.00 Soundtrack <i>Let the music do the talking. Unser Musikmix auf Deutschlandfunk Nova.</i>
6.00 Uhr	6.00 Deutschlandfunk Nova <i>Startet mit Jenni Gärtner und Thilo Jahn oder Till Haase und Sebastian Sonntag gut informiert in den Tag.</i>		
7.00 Uhr		7.30 What the Wirtschaft?! <i>Waren, Werte, wilde Stories. Unsere Hosts gehen den kleinen und großen Wirtschaftsfragen des Lebens nach.</i>	
8.00 Uhr		8.00 Deutschlandfunk Nova <i>Kommt gut durchs Wochenende! Mit der Wissensbundesliga und den wichtigsten Themen der Woche.</i>	8.00 Facts & Feelings <i>Hier zählt eure Gefühlswelt, eure Story. Mit Tipps und Fakten zu euren Themen.</i>
9.00 Uhr			9.00 Der Sonntagvormittag mit euren Lieblingsorten, dem „perfekten Buch“ und spannenden Psychologiefragen.
10.00 Uhr	10.00 Deutschlandfunk Nova <i>Kommt gut durch den Vormittag. Mit allen wichtigen Infos, aktuellen Wissensnachrichten und gutem Pop.</i>		
13.00 Uhr		13.00 Deutschlandfunk Nova <i>Kommt gut durchs Wochenende! Mit den Themen der Woche und euren Storys!</i>	
14.00 Uhr	14.00 Deutschlandfunk Nova <i>Kommt gut durch den Nachmittag. Mit allen wichtigen Infos, aktuellen Wissensnachrichten und gutem Pop.</i>		14.00 Deutschlandfunk Nova <i>Kommt gut durch das Wochenende. Mit euren Wochenendstorys, Infos und gutem Pop!</i>
18.00 Uhr	18.00 Deutschlandfunk Nova <i>Kommt gut durch den Abend. Mit allen wichtigen Infos, aktuellen Wissensnachrichten und gutem Pop.</i>	18.00 Facts & Feelings <i>Hier zählt eure Gefühlswelt, eure Story. Mit Tipps und Fakten zu euren Themen.</i>	
19.00 Uhr	19.30 Unboxing News <i>Was die Nachrichten, die jeden Tag auf uns einprasseln, für einzelne Menschen bedeuten, erfahrt ihr hier. Unboxing News packt jeden Tag eine Nachricht aus. Wir liefern persönliche Perspektiven und ordnen das Ganze ein. Mit Rahel Klein oder Ilka Knigge.</i>	19.00 Club der Republik <i>In welchen Club geht es heute Abend? In den Club der Republik! DJ-Sets von Newcomern und großen Namen.</i>	19.00 Hörsaal <i>Mal hören, wohin uns die Wissenschaft bringt. Was Forscher über unser Leben herausfinden.</i>
20.00 Uhr	20.00 Deutschlandfunk Nova <i>Kommt gut durch den Abend. Mit gutem Pop und spannenden Storys von Künstlerinnen und Künstlern.</i>		
21.00 Uhr	21.00 Mo: Eine Stunde History <i>Wie Vergangenheit und Zukunft miteinander zusammenhängen, erfahrt ihr in Eine Stunde History.</i> Di: Über Schlafen <i>Was unseren Schlaf angeht, tapfen wir oft ganz schön im Dunkeln. Über Schlafen bringt Licht rein.</i> Mi: Achtsam <i>So kommen wir achtsamer durchs Leben. Mit Psychologin Main Huong Nguyen und Diane Hielscher.</i> Do: Update Erde <i>Die wichtigen News der Woche zu Klima, Mensch und Natur und oben drauf Lösungsansätze und Lifehacks.</i> Fr: Eine Stunde Liebe <i>Klar: Wir alle wissen viel über Liebe, Sex und Beziehungen. Aber wir wollen noch mehr wissen.</i>		21.00 Deutschlandfunk Nova Lounge <i>Die besten Chill-Out-Songs zum Wochenendausklang</i>
22.00 Uhr	22.00 Soundtrack <i>Entdeckt neue Songs und Musik, die schon immer bei euch war. Das ist der Sound von Deutschlandfunk Nova.</i>		

Impressum

Herausgeber
Deutschlandradio
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Raderberggürtel 40, 50968 Köln

Verantwortlich
Christian Sülz (v. i. S. d. P.), Tobias Franke-Polz

Redaktion
Bettina Mayr, Brigitte Vankann, Lektorat: Petra Baron (Deutschlandradio Service GmbH)

Gestaltung
Grafik Desk (Deutschlandradio Service GmbH)

Kontakt
hoererservice@deutschlandradio.de

Bildmotiv Cover: © Simon Detel

